Lippische Tageszeitung

General-Anzeiger für das Land Lippe — **Publikationsorgan der Landesregierung**

Die Lippische Tageszeitung erscheint täglich außer Montags mit den Beilagen: Das Lipperland, Landwirtschaftliche Zeitung (amtl. Organ der Landwirtschaftskammer). Nachrichtenblatt des Landbundes (amtl. Mitteilungsblatt des Lippischen Landbundes). Für unsere Frauen (Sonntagsbeilage für die deutsche Hausfrau. — Geschäftsstelle: Detmold, Exterstraße 11. Fernruf 3145 und 3146. Postversand: Herford. Postscheckkonto: Hannover 9839. Drahtanschrift: Tageszeitung.

Bezugspreise: Monatl. RM. 2,— einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Zustellgeld. Postbezugspreise: Monatl. bei Abholen vom Postamt RM. 2,— einschl. 30 Pfg. Postgebühr, bei Lieferung frei Haus RM. 2,36 einschl. 36 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 11p. mm-Zeile 12 Pfg., amtl. Anzeigen 20 Pfg., Familienanzeigen 10 Pfg., kl. Anz. priv. Mit 7 Pfg. d. Wort, d. mm-Zeile im Reklameteil 50 Pfg. Beilagengeb. n. Tarif. — Bei höh. Gew., Streiks od. Betriebsstör. best. f. d. Verl. keine Verpflicht. z. Rückz. d. Bezugspr. Gerichtsbarkeit f. beide Teile Detmold. Zahlungspfl. innerh. 8 Tagen.

Nummer 94 — **Detmold, Sonnabend, den 22. April 1933** — **38. Jahrgang**

Das Tempelhofer Feld als „Festwiese"

Die Vorbereitungen zur Ausgestaltung der großen Kundgebung am 1. Mai

Berlin, 21. April. Vor Vertretern der Presse berichtete Vizepräsident Dr. Kühn von der Zentralhochbauverwaltung sehr launig über die Vorbereitungen zur Ausgestaltung des Tempelhofer Feldes als „Festwiese" für die Feier des Tages der nationalen Arbeit am 1. Mai. Die ganze Anlage werde noch nicht dagewesene Ausmaße aufweisen. Allein für die Tribünenbauten würden 30 000 laufende Meter und für die Barrieren 20 000 laufende Meter Holz benötigt werden. Die Barrieren wiesen eine Länge von 11 Kilometer auf. Die ganze Festanlage werde mit einem Fahnenwald umgeben werden. Dazu kämen noch die Masten auf dem Fahnenberg bei den Tribünen, die besonders angefertigt werden müßten. Annähernd 3500 Fahnen würden verwandt. Weiter würden 250 Kilometer Kabel verlegt, was einer Strecke von Berlin bis Harzburg entspricht. Außer den 13 500 Tribünenplätzen (5800 zu 3 RM., 4400 zu 7 RM., 2200 zu 5 RM. und 1100 zu 20 RM.) sei für rund 1 Million Plätze auf der Festwiese vorgesorgt.

Mehrere Rettungsstellen mit je 4 Aerzten seien vorgesehen. Die Berliner Verkehrsgesellschaft werde einen Ausnahmeverkehr einrichten, und aus dem ganzen Reich würden zahlreiche Sonderzüge eintreffen. Die Kartenbestellungen aus dem ganzen Reiche seien außerordentlich groß.

Chefbesprechung abgesagt.

Berlin, 21. April Reichskanzler Hitler ist am Freitag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug aus München gegen 9 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof wieder in Berlin eingetroffen. Die für heute angesetzt gewesene Chefbesprechung ist abgesagt worden. Stattgefunden hat lediglich eine Ressortbesprechung, also nicht unter Vorsitz des Reichskanzlers.

Die neue Preußenregierung

Görings Amtsantritt — Sämtliche preußischen Ministerien bis auf das Landwirtschaftsministerium besetzt

Berlin, 21. April. Ministerpräsident Goering ist im Flugzeug, von München kommend, um 14¼ Uhr auf dem Flugplatz Tempelhofer Feld gelandet.

*

Berlin, 21. April. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Nachdem der Herr Reichspräsident den Vizekanzler v. Papen von seinem Amt als Reichskommissar für das Land Preußen entbunden hatte, übergab Vizekanzler v. Papen heute (Freitag) nachmittag dem vom Reichskanzler ernannten Ministerpräsidenten Goering die Geschäfte des Preußischen Staatsministeriums. Der Preußische Ministerpräsident wird nunmehr umgehend dem Reichskanzler seine Vorschläge zur Ernennung der preußischen Staatsminister unterbreiten.

Der Reichskanzler hat die folgenden preußischen Staatsminister ernannt: Hermann Goering Ministerpräsidium und Inneres, Popitz Finanzen, Kerrl Justiz, Rust Kultus.

Wegen der Besetzung der preußischen Ministerien für Wirtschaft und Arbeit sowie für Landwirtschaft, Domänen und Forsten schweben zwischen dem Ministerpräsidenten Goering und dem Reichsminister Hugenberg, der diese Ressorts als Kommissar des Reiches verwaltet, noch Verhandlungen.

Geschenkflut in der Reichskanzlei

Berlin, 21. April. Dem Reichskanzler ist zu seinem Geburtstag eine Fülle von Geschenken aus allen Bevölkerungsschichten und aus allen deutschen Landen zugegangen. In der Reichskanzlei hat sich am Donnerstag der Aufbau dieser Geschenke vollzogen, die für Hitler eine Ueberraschung besonderer Art sein werden. Es ist weniger die Kostbarkeit des einen oder anderen Geschenkes, die diesem Geburtstagstisch den Stempel aufprägt, sondern am eindringlichsten und rührendsten ist die Tatsache, daß in ihnen die starke Verehrung und Liebe der Schenkenden zum Reichskanzler zum Ausdruck kommt.

Eine scharfe Verwahrung des Stahlhelms.

Berlin, 21. April. Das Landesamt des Stahlhelms, Bund der Frontsoldaten, Berlin, teilt mit:

In vom Landesverband Groß-Berlin des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, verteilten Aufrufen heißt es u. a.: „Der Stahlhelm fordert alle Angehörigen der Betriebe . . ., denen bisher die Zugehörigkeit zu nationalen Verbänden versagt war, zum Eintritt in seine Reihen auf."

Aus diesem Satze glauben bestimmte Kreise schließen zu müssen, daß der Stahlhelm die Angehörigen der KPD. und SPD., denen bisher die Zugehörigkeit zu nationalen Verbänden versagt war, zum Eintritt in seine Reihen auffordere. Daß diesen Elementen, die für eine Aufnahme in den Stahlhelm nie in Frage kamen, der Zutritt zum Stahlhelm nach wie vor versagt bleibt, ist selbstverständlich. Eine andere Auslegung dieser Worte kann nur als böswillige Verleumdung und als Versuch, einen Keil in die nationale Front zu treiben, betrachtet und mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die obige Aufforderung wendet sich nur an alle diejenigen, denen auf Grund ihrer Dienststellung und durch den Druck ihrer vorgesetzten Behörden die Zugehörigkeit zum Stahlhelm bisher versagt geblieben ist. Zwischen Beitrittserklärung und Aufnahme liegt eine sechsmonatige Prüfungszeit. Außerdem muß jeder Aufzunehmende zwei einwandfreie Bürgen stellen, die ihn als nationalen Mann kennen.

Der Stahlhelm als Bund der Frontsoldaten bedarf von keiner Seite einer Belehrung über den Begriff „national".

Am 27./28. April:

Sitzung der Reichstagsfraktion der DNVP.

Berlin, 21. April. Die deutschnationale Reichstagsfraktion ist zum 27. und 28. April zu Sitzungen einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen neben der Aussprache über die politische Lage und organisatorische Fragen Referate des Staatssekretärs v. Rohr über die vom Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg geplanten agrarpolitischen Maßnahmen sowie des Reichskommissars Dr. Wienbeck über die für den Mittelstand durchzuführenden Aufgaben.

Am 28. April sollen Referate des Abg. Dr.-Ingenieurs Wider und des Kapitäns Scheibe die Erörterung des berufständischen Problems einleiten. Hierbei sollen insbesondere der **Wirtschaftsaufbau Mussolinis und die ständische Staatsgliederung** nach den Vorschlägen Othmar Spanns in vergleichende Betrachtung gezogen werden.

Dortmunder Generalanzeiger unter nationalsozialistischer Leitung

Dortmund, 21. April. Der „Dortmunder Generalanzeiger", der, wie berichtet, am Donnerstag wegen Veröffentlichung eines von dem Zeichner Stumpp stammenden Hitler-Bildes beschlagnahmt wurde, trägt seit Freitag am Kopf das Hakenkreuz und erscheint als Organ der nationalsozialistischen Revolution.

Wirtschaftliche Eingriffe und geltendes Recht

Eine Erklärung des deutschnationalen Bundes für den gewerblichen Mittelstand

Berlin, 21. April. In Beantwortung zahlloser aus allen Teilen des Reiches an ihn ergangener Anfragen sieht sich der deutschnationale Bund des gewerblichen Mittelstandes veranlaßt, im Anschluß an die Erklärung des Parteiführers Dr. Hugenberg über Eingriffe in wirtschaftliche Verbände auf folgendes hinzuweisen:

Die Erklärung des Reichswirtschaftsministers, wonach durch gewaltsame Eingriffe in die Selbstverwaltung der Wirtschaftsverbände wohl der augenblickliche Tatbestand, nicht aber der Rechtsstand geändert wird, hat eine dankenswerte Klärung in der öffentlichen Meinung herbeigeführt. Die Bestimmungen der Gewerbeordnung und des Vereinsrechts über Gründung, Auflösung und Arbeitsform von Handwerksinnungen und Vereinen des Einzelhandels und Gewerbes sowie über Wahl, Abänderungen und Amtsniederlegungen von Innungs- und Vereinsvorständen sind nach wie vor in Kraft.

Niemand außer der zuständigen Aufsichtsbehörde hat das Recht, in das Eigenleben von Innungen und Verbänden einzugreifen. Vorstandsmitglieder von Innungen und Vereinen werden durch vorzeitige Niederlegung ihrer Aemter von ihrer gesetzmäßigen Verantwortung und Haftpflicht nicht entbunden. Aenderungen in der Zusammensetzung von Vorständen, Verschmelzung und Auflösung selbständiger Verbände können lediglich durch gesetzmäßige Beschlüsse der Mitglieder bzw. Vertreterversammlungen herbeigeführt werden. Im Rahmen der Gesetzesvorschriften haften Vorstandsmitglieder auch für alle den Verein schädigende Maßnahmen, die durch andere, nicht ordnungsgemäß bestellte Personen vorgenommen werden.

Für Groß-Berlin hat der Leiter der für das Innungswesen zuständigen Aufsichtsbehörde, Staatskommissar Dr. Marezki, bereits die Vorstände sämtlicher Groß-Berliner Handwerksinnungen auf diese Rechtsgrundlage hingewiesen, nachdem er die Angelegenheit dem Oberpräsidenten für die Provinz Brandenburg und Berlin, Kube, und dem preußischen Minister für Wirtschaft und Arbeit, Dr. Hugenberg, unterbreitet hat.

Schatten über Ostpreußen

S—r. **Der Pole bedroht die ostpreußische Grenze!** Er tut dies nicht zum erstenmal, aber es ist das erstemal, daß die Drohung so unverhüllt schamlos, so völlig ohne Maske geschieht. Es hat fast den Anschein, als ob die gemeine Deutschenhetze, die nun schon seit Wochen gegen die deutsche Minderheit, insbesondere in den ehemals preußischen Gebieten, tobt, den Auftakt bilden soll für ein agressives Vorgehen gegen Ostpreußen. Wer wie Schreiber dieser Zeilen gebürtiger Ostpreuße ist, kennt dies Gefühl der Spannung, das heute wieder jeden Ostpreußen angesichts der gegenwärtigen Gefahrenlage erfüllt.

Es war im Juli/August vergangenen Jahres, als die Lage Ostpreußens ähnlich bedrohlich war, die Bevölkerung sah ohne Nervosität, aber mit ernster Gefaßtheit dem am politischen Horizont sich zusammenballenden Gewitter entgegen. Doch es kam nicht zur Entladung. Dann ist uns allen noch die Besetzung der Westerplatte in Danzig durch Polen in Erinnerung. auch hier siegte noch einmal die Vernunft. Doch diese Erfahrungen und die letzten Vorgänge in Polen gegen die deutsche Minderheit lassen uns die schwere Frage tun: Wann macht Polen Ernst? Wir wissen es nicht, aber wir haben als Realpolitiker damit zu rechnen, daß Polen einmal doch Ernst machen wird. Mit der ganzen Leidenschaft eines unnatürlich hochgekommenen, durch einen schweren politischen Fehler Deutschlands geschaffenen Staates hat Polen seinen Arm ausgestreckt, um bei erster bester Gelegenheit sich Ostpreußen und Danzig einzustecken — ohne auch nur den Schein eines Anrechts auf dies Land zu haben . . .

Den von Berlin kommenden Reichsdeutschen grüßt als Mahnmal der Ostmark die Marienburg. Der Fremde betritt hier historischen Boden, es ist heilige Erde, gedünkt mit dem Blut deutscher ritterlicher Kämpfer. Von hier nahm das große Kolonisationswerk des Deutschen Ritterordens seinen Ausgang, Schwert und Pflug legten den Grund für eine deutsche Kultur, die im Lauf der Jahrhunderte vertieft und befruchtet, zu höchster Blüte gelangte, die der Welt einen Kant schenkte und Deutschland einen Herder. Zwei D-Zug-Stunden vom Tor des Ordenslandes Preußen, von Marienburg, entfernt tauchen vor den Augen des Reisenden die hochragenden Türme von Königsberg auf, der alten preußischen Krönungsstadt. Auf welligem Hügel grüßt ein graues Königsschloß, hier steht die Wiege des brandenburgisch-preußischen Staates. In der Schloßkirche zu Königsberg setzte sich der erste Preußenkönig, Friedrich I., am 18. Januar 1701 die Krone auf, und gute 150 Jahre später am gleichen Tage sah Königsberg eine andere Krönungsfeier in seinen Mauern, sie galt dem größeren Nachfahren jenes ersten Hohenzollern, Wilhelm I., dem späteren ersten Kaiser des durch Bismarck geeinten Deutschen Reiches. Dann ging Preußen nach Potsdam, in Königsberg blieben nur Standbilder zurück: mit tändelndem Spielbein der erste Preußenkönig in der bezopften Mode seiner Zeit und auf granitenem Sockel an der Umfriedungsmauer des Schlosses die Reckengestalt des Heldenkaisers im Krönungsornat und mit bloßem Schwert, den Blick nach Westen gerichtet.

Die ostpreußische Landschaft ist nicht allein eine geschichtliche Landschaft, sie ist auch schön für das Auge des Fremden. Der unter der milderen Sonne des Westens aufgewachsene Reichsdeutsche empfindet wohltuend die frische Herbheit des Ostens, die kristallklare, nach Tannenharz und Meersalz duftende Luft. Die Wellen der Ostsee mit der Monotonie ihres Rauschens lullen in weicher sonnebeglänzter Nehrungsdüne auch den verwöhntesten Gast aus dem Westen und Süden sommertags in sanften Schlummer. Und nirgends im weiten Vaterland dürfte es den einzig schönen Anblick geben, wenn in masurischer Landschaft der rote Sonnenball

hinter grünen Hügeln heraufsteigt, die ersten Strahlen die bläulichen Dämmer der Frühe zerreißt und in stolzer Herrlichkeit weite schimmernde Seen und unermeßliche Wälder vor dem staunende Auge erstehen. — — —

Und dies herbe, aber schöne Land, urdeutsch nach Geschichte und Kultur, mit Menschen, die nur zwei Dinge kennen: harte, pflichtgebundene Arbeit und unwandelbare Treue gegen das große Vaterland, sollte den Polen ausgeliefert werden? Nie, niemals! Die Ostpreußen wissen, daß der polnische Staat ein Waffenarsenal französischer Herkunft besitzt, sie kennen die technische Ueberlegenheit des Gegners, doch sie sind ihm dennoch überlegen, weil sie, wenn sie einmal sollten dazu gezwungen werden, einen Boden verteidigen, der ihre Heimat ist, dies Gefühl verzehnfacht die Kräfte, und dieser heilige Kampf um die Heimat — der geistig und wirtschaftlich schon seit Schaffung des sinnwidrigen Korridors geführt wird — wird letzten Endes siegreich ausgehen, wenn die ostpreußischen Menschen wissen, daß hinter ihnen ein einiges Deutschland steht. Wir danken Gott, daß dies heute der Fall ist. Diese Gewißheit ist das stärkste Rückgrat, das wir im Reich unseren Brüdern und Schwestern auf jener deutschen Insel zu geben vermögen. Wir müssen aber auch die moralische Verpflichtung in uns fühlen, in diesem Gedanken nie nachzulassen, um so die ewige Verbundenheit zwischen Ostpreußen und dem Reich stets aufs neue zu betonen. Dann ist dem polnischen Schrecken der Stachel genommen.

Amerikas neue Währungspolitik

London und Paris zur Aufgabe des Goldstandards in den Vereinigten Staaten

London, 21. April. Die Londoner Presse befaßt sich eingehend mit dem Abgehen Amerikas vom Goldstandard. Die Auffassungen der Blätter gehen ziemlich stark auseinander.

Die „Times" spricht sich sehr vorsichtig aus. Man müsse erst die weiteren Absichten Roosevelts kennen lernen, ehe man sich ein endgültiges Urteil erlauben könne. **Die Dollarschwankungen würden die Unsicherheit vergrößern und das Bestreben der einzelnen Länder, vom Goldstandard abzugehen, vermehren.** Andererseits könne das Abgehen Amerikas vom Goldstandard, falls es weise gehandhabt werde, die **Wiederherstellung einer internationalen Währungsstabilität** erleichtern. Alles hänge von der Weisheit der amerikanischen Regierung und von der Selbstbeherrschung des amerikanischen Goldes ab.

Sehr kritisch sprechen sich die Finanzzeitungen aus. Die „Financial News" spricht von der Entrüstung der City über den wohlüberlegten Entschluß Roosevelts. Er habe sich einer groben Unhöflichkeit schuldig gemacht, da er Macdonald vor eine vollendete Tatsache stelle. Roosevelt habe England kaltblütig seiner gegenwärtigen Währungsvorteile beraubt. Macdonald tue am besten, mit dem nächsten Schiff wieder nach England zurückzufahren, ohne mit Roosevelt verhandelt zu haben. Es sei möglich, daß nun auch andere Länder zum Abgehen vom Goldstandard gezwungen würden, was ein allgemeines Chaos bedeuten und eine Rückkehr zu gesunden Währungsverhältnissen auf lange Zeit hinausschieben würde. Sollte auch Frankreich vom Goldstandard abgehen, dann gebe es für die anderen Länder kein Halten mehr. Man glaube, daß die Schweiz, Holland und auch Belgien vielleicht noch vor Frankreich vom Goldstandard abgehen könnten. In englischen Bankenkreisen betrachte man daher die Lage der Weltwirtschaftskonferenz mit größtem Pessimismus und bezeichnet sie bereits als gescheitert.

In der Pariser Presse bildet die Abschaffung des Goldstandards in Amerika das Hauptgesprächsthema. Der ehemalige französische Wirtschaftsminister Gignoux veröffentlicht in diesem Zusammenhang im „Journal" einen längeren Artikel. Er erklärt u. a., daß man von der internationalen Zusammenarbeit, deren Grundlinien jetzt in Washington bezeichnet werden sollten, keine Ankurbelung der amerikanischen Wirtschaft mehr erwarten dürfe, denn der Währungskampf werde diese Zusammenarbeit ersetzen. Die Aufgabe Herriots werde jedenfalls durch die Ereignisse der letzten 24 Stunden ganz bedeutend verwickelt. Ein Verhandlungspunkt scheine schon jetzt vollkommen ausgeschaltet werden zu können, nämlich die Frage der Wirtschaftsabkommen, denn die erste Vorbedingung für derartige Abkommen sei eine stabile Währungspolitik.

An Bord der „Ile de France" löste die Nachricht über die Aufgabe der Goldwährung äußerste Ueberraschung aus. In Kreisen der französischen Sachverständigen, die Herriot nach Washington begleiten, erklärt man, daß sich die Lage vollkommen geändert habe und daß sich die Washingtoner Besprechungen jetzt auf ganz anderen Grundlagen bewegen würden. Die Aufgabe der französischen Abordnung werde sich mehr denn je auf die Tätigkeit eines Beobachters beschränken müssen. Man glaubt außerdem, daß infolge der nunmehr eintretenden Unsicherheit die Weltwirtschaftskonferenz auf einen unbestimmten Zeitpunkt verschoben werden wird.

Herriot über die Aufgabe des Goldstandards in Amerika.

Herriot erklärte einem Vertreter der französischen Agentur Radio zu den Washingtoner Beschlüssen in der Währungsfrage, daß Frankreich glücklicherweise auf einer soliden Insel lebe. Solange man noch in Ungewißheit darüber sei, wie der Sturm enden werde, sei es ratsam, eine abwartende Haltung einzunehmen. Vorsicht sei mehr denn je geboten, denn infolge des Dollarsturzes sei jeder Vergleichsmaßstab verloren gegangen. Abwarten und aufpassen müsse deshalb die französische Devise sein.

*

Zwischen Paris und Neuyork finden gegenwärtig Verhandlungen über Zahlungsmodalitäten der französischen Anleihen an Amerika statt. Die Bank von Frankreich teilt mit, daß ihre Dollarguthaben fast Null sind, so daß sie aus der Dollarabwertung einen unmittelbaren Schaden nicht hat.

Kontrolle der Inflation

Washington, 21. April. Schatzsekretär Woodin erklärte vor dem Finanzausschuß des amerikanischen Senats, daß die eingebrachte Währungsvorlage die Vereinigten Staaten aus der Depression erretten werde, falls sie nach rein geschäftsmäßigen Gesichtspunkten gehandhabt werde. Woodin betonte weiter, daß die Vorlage dem Präsidenten die Macht in die Hand gebe, die Inflation schärfstens zu kontrollieren.

Die Neuyorker Börse ist nach zwei Sturmtagen wieder etwas ruhiger.

Die Neuyorker Ladengeschäfte stellen sich bereits weitgehend auf die Inflation ein. An vielen Schaufenstern sieht man Reklameschilder, die die Aufschrift tragen: **„Kauft, bevor Euer Geld entwertet ist."**

Die Rückwirkung auf Deutschland

Berlin, 21. April. Ueber die Beurteilung der Währungsereignisse in den Vereinigten Staaten von Amerika erfährt der DHD. an zuständiger deutscher Stelle u. a. folgendes:

Die Rückwirkungen, die diese Ereignisse auf Deutschland haben können, sind doppelter Natur:

1. **Wenn eine dauernde Abwertung des Dollar mit diesen Maßnahmen bezweckt sein sollte, so greift damit das von England eingeleitete valutarische Ausfuhrdumping zum Nachteil der deutschen Ausfuhrindustrie und damit der deutschen Zahlungsfähigkeit weiter um sich.**

2. **Eine andere Wirkung dagegen würde für Deutschland einen relativen Vorteil bringen. Da Deutschland sehr stark in Dollar verschuldet ist, so würde es seine Schulden durch Aufbringung eines geringeren Gegenwertes abtragen können.**

Hieran dürften auch etwaige Goldbestimmungen in den Schuldverträgen nichts ändern, da ein Rechtsstandpunkt sich schwer vertreten läßt, der einem Land zugestehen wollte, den Goldwert seiner Verpflichtungen durch gesetzgeberischen Akt herabzusetzen, gleichzeitig aber den Goldwert seiner Forderungen aufrecht zu erhalten. Wird Deutschland deshalb einerseits über seine Einfuhrfähigkeit wachen müssen, so kann das amerikanische Vorgehen andererseits doch nicht etwa zu einer ähnlichen Währungspolitik in Deutschland Veranlassung geben, vielmehr wird der Leitstern der deutschen Währungspolitik der Grundsatz bleiben müssen, den der Reichsbankpräsident in der letzten Generalversammlung der Reichsbank ausgesprochen hat: **Unsere Sparer sollen wissen, daß die Reichsbank als unerschütterliche Macht auf dem Posten ist, wenn es gilt, dem schaffenden und sparenden deutschen Volke das Geschaffene und Ersparte zu erhalten.**

Die evangelische Kirche im Kampf

Um die künftige „evangelische Kirche deutscher Nation" — nicht „Reichskirche"

Berlin, 21. April. Mit Rücksicht auf die Tagung des Kirchensenats der altpreußischen Union veröffentlicht die „Kreuz-Zeitung" zwei Beiträge zur kirchenpolitischen Lage. Der eine Beitrag stammt aus Kreisen der „Deutschen Christen" und betont, daß der Weg zur „Evangelischen Kirche deutscher Nation" gegangen werden müsse. Der zweite Aufsatz stammt aus der Feder des Führers der Lutheraner, des Generalsuperintendenten a. D. Dr. Zöllner.

Dr. Zöllner verweist auf seinen Aufruf zur Sammlung der Lutheraner und betont, daß die Kirche nur vom Bekenntnis ausgehen könne. Er schreibt wörtlich: „Wenn es das verheißungsvollste der neuen Zeit ist, daß man nicht mehr allerlei Privatmeinungen einzelner, sondern die Stimme der Kirche zu den großen, brennenden Fragen der Zeit hören will, dann ist damit in einer Stärke, wie ich sie früher nicht für möglich gehalten hätte, die Kirche als von dem Bekenntnis ausgehend gefordert."

Als Ziel schwebt Dr. Zöllner die Bildung einer lutherischen und einer reformierten Kirche deutscher Nation vor. Der vorhandene deutsch-evangelische Kirchenausschuß habe die Pflicht, in diesem Sinne zu arbeiten. In wesentlichen Punkten stimmt nun die Stellungnahme eines führenden westdeutschen Vertreters der „Deutschen Christen" mit den Forderungen Zöllners überein. Er stellt zunächst fest, daß der kirchliche Aufbruch schon festzustellen sei, daß es für die Kirchenführung lediglich darauf ankomme, die im Volke und vor allem in der Jugend vollzogenen Umänderungen anzuerkennen. Das Ziel sei die evangelische Kirche deutscher Nation. Der Begriff „Reichskirche" müßte jetzt aus der Diskussion herausgezogen werden, weil er im Sinne des Staatskirchentums politisch mißverstanden worden sei. Diese evangelische Kirche deutscher Nation müsse selbstverständlich vom Bekenntnis ausgehen. Dabei müsse aber Klarheit darüber herrschen, daß das Luthertum in allen zentralen Fragen und vor allem in Verfassungsfragen (es wird bischöfliche Verfassung gefordert) entscheidend sei. Die reformierten Kreise Deutschlands seien ja streng genommen nur Gemeinden, die sich wohl zu einem Gemeindeverband, nicht aber zu einer echten Kirche verbünden könnten. Den Reformierten müsse die Freiheit des Bekenntnisses und des Gemeindeaufbaues absolut gewährleistet werden, damit auch sie gemeinsam mit den Lutheranern in der „evangelischen Kirche deutscher Nation" mitarbeiten.

Bedeutsam ist, daß in dieser Stellungnahme aus Kreisen der „Deutschen Christen" drei Führer der Lutheraner genannt werden, die schon vor einiger Zeit in der „Kreuz-Zeitung" als die Vertrauensmänner der Kirchenerneuerungs-Bewegung bezeichnet wurden. Es heißt nämlich zum Schluß in dieser Stellungnahme eines westdeutschen führenden Mitgliedes der Glaubensbewegung der „Deutschen Christen": „Man stelle einen vertrauenswürdigen Führer heraus — die Namen Schöffel, Zöllner, Rendtorff haben einen guten Klang im ganzen evangelischen Deutschland — und gebe ihm die Vollmacht, die Neuordnung der Kirche durchzuführen, vielleicht mit Hilfe eines beigeordneten Rates, als der zukünftigen Synode der Bischöfe. Und dann ordne man Wahlen an in allen deutschen Kirchen."

*

Der Freitag in Berlin zusammengetretene **Kirchensenat der altpreußischen ev. Kirche** hat in eingehenden Verhandlungen zu der gegenwärtigen Lage Stellung genommen.

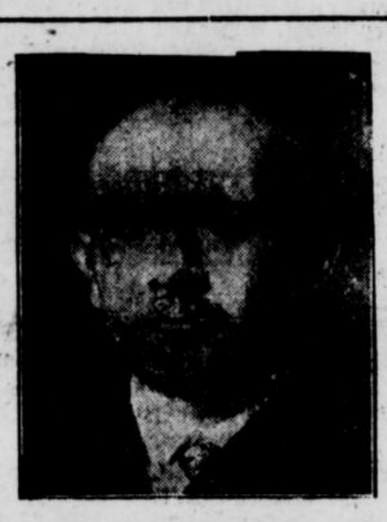
Deutsch-Christen verlangen kirchenbehördliche Vertretung

Berlin, 21. April. Der Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen", Pfarrer Hossenfelder, hat an den evangelischen Oberkirchenrat zu Händen des Präsidenten D. Dr. Kapler, folgendes Schreiben gerichtet:

„Hochverehrtester Herr Präsident! Als Reichsleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" komme ich zu Ihnen mit einer ganz besonderen Bitte, die ich ergebenst Ihrem wohlwollenden Verständnis für die augenblickliche Lage ans Herz lege. Sämtliche kirchenpolitischen Gruppen, die Glaubensbewegung „Deutsche Christen" ausgenommen, sind durch Mitglieder in den Kirchenbehörden vertreten. Wäre es nicht eine Sache der Billigkeit und der Klugheit, wenn der evangelische Oberkirchenrat verfügte, daß zu sämtlichen Sitzungen der Konsistorien und der Provinzialkirchenräte, auch zu denen des Kirchensenats und des evangelischen Oberkirchenrates Vertreter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen" hinzugezogen würden. Selbstverständlich arbeiten diese von Ihnen ernannten Personen ehrenamtlich, so daß Kosten nicht entstehen. In größter Ehrerbietung gehorsamst gez. Hossenfelder."

Der Deutsche Volksbund gegen die deutschfeindlichen Kundgebungen und Terrorakte in Ostoberschlesien.

Kattowitz, 21. April. Die deutsche Bevölkerung Ostoberschlesiens hat durch ihre Rechtsvertretung im Deutschen Volksbund gegen die Vorgänge der letzten Zeit Stellung genommen. Der Deutsche Volksbund macht von allen rechtlichen Möglichkeiten zum Schutze der deutschen Bevölkerung in Ostoberschlesien Gebrauch. Er hat sich nicht auf mündliche oder schriftliche Vorstellungen beim schlesischen Wojewoden beschränkt, sondern auch den Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, angerufen. Der deutschen Bevölkerung wird auf das dringendste angeraten, jeden Einzelfall von Ausschreitungen gegen Deutsche zur Kenntnis der zuständigen Bezirksvereinigung des Deutschen Volksbundes zu bringen, damit ein lückenloser Nachweis der Planmäßigkeit der Ausschreitungen ermöglicht wird.



Der Organisator des Deutschen Turnfestes in Stuttgart.

Der Oberturnwart der DT. Karl Steding ist der ordnende und leitende Geist im Generalstab der DT. in Berlin bei der Ausarbeitung des „Schlachtplanes" für das 15. Deutsche Turnfest, das im Juli, wahrscheinlich unter der Schirmherrschaft des Reichskanzlers, in Stuttgart stattfinden wird

Letzte Funkmeldungen

Dies Verlangen ist nach einer Verlautbarung des Preußischen Pressedienstes der NSDAP. abgelehnt worden.

*

Der österreichische Ministerrat hat den Beschluß gefaßt, ein **Verbot politischer Streiks** für sämtliche öffentlichen Betriebe zu erlassen.

*

Der Stahlhelm, Gau Danzig, die Danziger vaterländischen Verbände und die Deutschnationale Volkspartei haben sich für **die Volkstagsneuwahlen zu einem Block der Kampffront Schwarzweißrot zusammengeschlossen.**

*

Zwischen der NSDAP. und dem Jungdeutschen Orden in Danzig ist ein **Wahlabkommen** zu den **Danziger Volkstagsneuwahlen** getroffen worden.

*

Freitag abend veranstalteten die Funkstunde Berlin und die schlesische Funkstunde im Rahmen der Stunde der Nation eine von allen deutschen Sendern übernommene **Gedächtnisfeier für den berühmten deutschen Kampfflieger Manfred v. Richthofen.**

*

Der der SPD. angehörige frühere Oberbürgermeister **Leinert**, der seit einiger Zeit aus Hannover verschwunden war, ist Freitag in Celle ermittelt und in **Schutzhaft genommen** worden.

Zangen

Bukarest. Aus Be
nische Staatsanwalt
luchungsrichter Const
rückgekehrt. Beide h
ein mit den zustän
einen in Rumänien
tionsskandal aufzukl
die Firma Dewitt/D
nische Politiker und
delt sich dabei um f

Als Feldmarschall
war, stand an der
steriums ein Pfar
heit eine Reihe tüc
ten, um dem rumän
tionskonto eine unge
lichen Spritzen und
Abgesehen davon, da
altet waren, hätten
gereicht, um nicht n

**alle lebenden R
von 300 Jahren**

auch die noch nicht G
Zeitraum „auf R
Zange ans Licht b
können.

Diese unsinnigen
natürlich nur durc
Firma Dewitt/Berg
hohe Provisionen s
derum die Bedenke
zum Schweigen geb
die Angelegenheit i
gessenheit geraten,
mentarischen Aussch
sition sich wieder m
zen bewaffnete un
den Leib rückte. Da
unsaubere Affäre
nichts anderes übrig
mals aufzurollen, z
Berlin folgendes be
witt/Berg hatte K
und bei der Durchs
sehr hohe Beträge,
Staatsmännern un



Edelweißverkau
Anläßlich des Geb
fand in ganz De
und Angehörige be
ein Verkauf von
Lieblingsblume Hit



Der Anmarsch

Zangen und Spritzen für 300 Jahre

Ein rumänischer Reparationsskandal

Bukarest. Aus Berlin sind soeben der rumänische Staatsanwalt Pakuraru und der Untersuchungsrichter Constantinesku nach Bukarest zurückgekehrt. Beide hatten den Auftrag, im Verein mit den zuständigen Berliner Gerichten, einen in Rumänien viel erörterten Reparationsskandal aufzuklären, in dessen Mittelpunkt die Firma Dewitt/Herz und zahlreiche rumänische Politiker und Kaufleute stehen. Es handelt sich dabei um folgendes:

Als Feldmarschall Averescu Ministerpräsident war, stand an der Spitze des Sanitätsministeriums ein Pfarrer, dessen Weltentrücktheit eine Reihe tüchtiger Unternehmer benutzten, um dem rumänischen Staat auf Reparationskonto eine ungeheure Menge von medizinischen Spritzen und Zangen „anzudrehen". Abgesehen davon, daß diese Artikel zumeist veraltet waren, hätten die gelieferten Mengen ausgereicht, um nicht nur

alle lebenden Rumänen „für die Dauer von 300 Jahren" (!!!) mit Spritzen zu versorgen,

auch die noch nicht Geborenen hätten im gleichen Zeitraum „auf Reparationskonto" mit der Zange ans Licht der Welt befördert werden können.

Diese unsinnigen Massenlieferungen konnten natürlich nur durchgeführt werden, weil die Firma Dewitt/Herz ihren Vermittlern sehr hohe Provisionen zahlte, mit denen dann wiederum die Bedenken des Sanitätsministeriums zum Schweigen gebracht wurden. An sich war die Angelegenheit im Laufe der Jahre in Vergessenheit geraten, bis im Laufe einer parlamentarischen Aussprache ein Redner der Opposition sich wieder mit diesen Zangen und Spritzen bewaffnete und damit der Regierung auf den Leib rückte. Da diese gerade in eine andere unsaubere Affäre verwickelt war, blieb ihr nichts anderes übrig, als den ganzen Fall nochmals aufzurollen, zumal sich fast gleichzeitig in Berlin folgendes begeben hatte: die Firma Dewitt/Herz hatte Konkurs anmelden müssen und bei der Durchsicht der Bücher entdeckte man sehr hohe Beträge, die seinerzeit rumänischen Staatsmännern und Beamten gezahlt worden waren, um das Spritzen- und Zangengeschäft zustande zu bringen. Die Gläubiger der Firma Dewitt/Herz forderten nun

hundertprozentige Rückzahlung der Schmiergelder in die Konkursmasse.

eine Forderung, die der Konkursverwalter auch durch Vermittlung der deutschen Gesandtschaft in Bukarest erhob. Sie erregte in Bukarest allgemeine Heiterkeit, nur die Presse der Opposition verlangte die Namen der seinerzeit bestochenen Politiker und der Vermittler, deren Bekanntgabe die Regierung auch zusagte. Zu diesem Zweck wurde beschlossen, eine Untersuchungskommission nach Berlin zu entsenden. Sehr beeilt haben sich diese rumänischen Untersuchungsrichter aber nicht, und die jetzt in Berlin durchgeführte dreitägige Untersuchung scheint nach den Erklärungen der Zurückgekehrten alles andere als erfolgreich gewesen zu sein. Man darf infolgedessen wohl annehmen, daß auch dieser Reparationsskandal, wie so mancher andere, mit dem Mantel der Liebe zudeckt und im Meer der Vergessenheit versinken wird.

Uraufführung des Dramas „Schlageter" in Berlin

Berlin, 21. April. Die Berliner Geburtstagsfeiern für den Reichskanzler fanden ihren künstlerischen Abschluß am Donnerstagabend im Berliner Staatstheater mit einer Aufführung von Hanns Johsts Drama „Schlageter", das der Verfasser Adolf Hitler gewidmet hat. Das Haus bot mit dem Schwa[illegible] Gesellschaftskleider und den braunen und schwarzen Uniformen einen Anblick, der der Bedeutung des Abends entsprach. Von Regierungsmitgliedern bemerkte man die Reichskommissare Kerrl und Rust sowie den Staatskommissar Hinkel.

Vor der festlich geschmückten Gemeinde rollten dann die vier Aufzüge des vaterländischen Dramas ab, in dessen Mittelpunkt die Entwicklung Schlageters zum Märtyrer und Vorkämpfer der nationalen Bewegung steht. Lothar Müthel als Schlageter, Albert Bassermann als General, Leibelt als sozialdemokratischer Regierungspräsident, Veit Harlan als Schlageters Kamerad Thiemann und Emmy Sonnemann waren die wichtigsten Träger der vom Intendanten Franz Ulbrich inszenierten und von Benno v. Arent szenisch ausgestalteten Aufführung. Im zweiten Akt unterbrach nach der großen Szene Bassermanns eine lange Beifallskundgebung das Spiel auf offener Szene. Am Schluß der Vorstellung stimmte das Publikum das Deutschlandlied an.

Feierliche erste Mensur in Heidelberg

Ein Telegramm an Adolf Hitler.

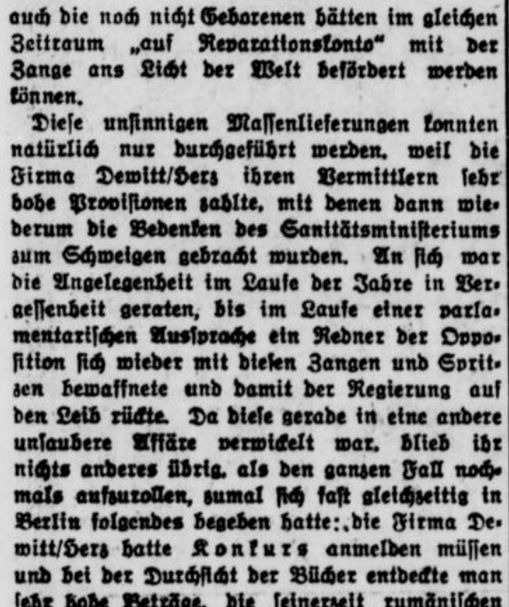
Heidelberg, 21. April. Auf historischem Boden, auf der alten traditionellen Mensurstätte in der Hirschgasse, fand nach achtjähriger Verbotszeit in Anwesenheit zahlreicher Waffenstudenten, des Rektors der Universität sowie verschiedener Professoren und zahlreicher Vertreter der nationalen Verbände und der Behörden der erste Mensurtag statt.

Die historische Rolle des ersten öffentlichen Paukens war den Landsmannschaften „Teutonia" und „Zaringia" sowie den Turnerschaften Stahlhelm und Rhena-Palatia zugefallen. Der Unparteiische der ersten Mensur, Privatdozent Dr. Buhs, sprach der badischen Regierung im Namen des Waffenstudententums den Dank dafür aus, daß sie unbekümmert um weltfremde Reichsgerichtsurteile die studentische Schlägermensur wieder freigegeben habe. Anschließend fand ein Kommers statt, auf dem der Rektor Prof. Dr. Andreas eine längere Rede hielt, in der er besonders des Geburtstages des Reichskanzlers gedachte, dem der erste Salamander gebühre.



Zur Verlobung des ältesten Kronprinzensohnes.

Fräulein Dorothea von Salviati und Prinz Wilhelm von Preußen.



Edelweißverkauf zu Hitlers Geburtstag.

Anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers fand in ganz Deutschland durch Hitlerjugend und Angehörige des Bundes Deutscher Mädchen ein Verkauf von künstlichem Edelweiß, der Lieblingsblume Hitlers, zu wohltätigen Zwecken statt.



Flaggenparade vor dem preußischen Innenministerium.

Der Anmarsch durch das Brandenburger Tor: Zwischen zwei Offizieren der Schutzpolizei die Fahnenabordnung des Stahlhelm und der SA.

DO X im Betrieb der Lufthansa

Umfangreiches Flugprogramm im Sommer 1933.

Berlin, 21. April. Auf Weisung des Reichskommissariats für die Luftfahrt geht das größte Flugschiff der Welt, die 12motorige Dornier „Do X" in den Betrieb der Deutschen Lufthansa über. Die „Do. X" wird in diesem Sommer einen Europarundflug unternehmen. Flugkapitän Christiansen wird auf dem geplanten Europaflug mit der alleinigen Führung des Flugschiffes beauftragt. Vorläufig ist als Flugweg vorgesehen eine südliche Flugroute, die schon Ende April vom Bodensee aus die Donau abwärts nach Wien und Budapest führen soll. Anschließend ist ein Flug in die Schweiz vorgesehen. Sodann wird der 12motorige Riese den Rhein abwärts nach Essen fliegen und von dort wahrscheinlich den skandinavischen Ländern und den Ostseestaaten einen Besuch abstatten. Nach einem Fluge über Ostpreußen und Danzig wird „Do X" in Berlin-Wannsee landen. Von Berlin aus führt die Route über die Elbe zum Rhein und dann rheinaufwärts zurück nach Friedrichshafen, wo die Landung im Herbst erfolgen dürfte.

Gleichschaltung Oesterreichs?

Diese Frage liegt schon seit Wochen auf der Zunge aller Reichsdeutschen. Obwohl unser Bruderland staatlich selbständig ist, läßt sich die Tatsache nicht hinwegdebattieren, daß die Oesterreicher deutschen Blutes und deutscher Kultur sind. Die Regierung Dollfuß, die sich auf die österreichische Sozialdemokratie stützt, welche ihrerseits wieder Herrn Dollfuß gewähren läßt, um die Machtergreifung durch die österreichische nationale Bewegung zu verhindern, dürfte auf die Dauer einer nationalen Erneuerung Oesterreichs nicht im Wege stehen können. Da helfen letzlich auch keine noch so diktatorischen Vollmachten, wie sie der Bundeskanzler jetzt besitzt, und von denen die wirksamsten die **Einsetzung einer Hilfspolizei aus Mitgliedern der regierungstreuen Verbände, die Einsetzung eines Staatskommissars in Wien sowie die Aufrichtung eines Notverordnungsrechtes** sind. Die nationalen Verbände in Oesterreich stehen dem fast ausnahmslos ablehnend gegenüber, nur ist leider in der zu befolgenden Taktik eine einheitliche Linie nicht erkennbar.

Welchen Weg wird Oesterreich gehen? Bundeskanzler Dollfuß, der in Rom Gelegenheit hatte, mit Vertretern Italiens sowohl als auch mit den deutschen Ministern zu sprechen, soll demnächst nach Berlin kommen. Daß Oesterreich in Italien jene Finanzhilfe gefunden hat, die ihm bisher von Frankreich versagt wurde, ist erfreulich, wenn auch Italien in der Anschlußfrage einen dem großdeutschen entgegengesetzten Standpunkt einnimmt. Es ist zu hoffen, daß auch das faschistische Italien, das die österreichische NSDAP. wegen deren Anschlußfreundlichkeit bisher ablehnte, zu der Einsicht gekommen sein möge, daß ein baldiger Sieg des nationalen Gedankens auch in Oesterreich nur von Vorteil sein kann. Dollfuß wird in Berlin Gelegenheit haben, sich erneut davon zu überzeugen, daß der nationale Gedanke alle Schichten des deutschen Volkes ergriffen und durchdrungen hat. Es wäre sinnlos, wenn er sich gegen die nationale Angleichung auch des österreichischen Stammes des deutschen Volkes an das Reich weiter zur Wehr setzen wollte, die doch einmal kommen wird.

Handel und Wirtschaft

Kassakurse der Berliner Eff.-Börse

Ohne Gewähr für Hörfehler

	21. 4.	20. 4.
Sachwert-Anleihe (Notierung in Mark)		
6% Pr.LdPfdr.-B. GPfBr.17/18	90	90 1/8
6% do. R. 22	91	91
6% do. Komm. Obl. R. 20 . .	84	84
6% Pr. Centr. Bd. GPfBr.1924	85 1/8	88
6% dito 1927	86	88 1/8
6% Pr. Ctr.Bod.Komm.1926/28	77 1/8	78 1/8
6% Pr. Pfdbr. Gpf. 41 . . .	87 3/4	88 1/4
6% dito Serie A 47 . .	87 3/4	88 1/4
6% dito Kom. Em. 17/19 . .	—	79
5% Getr. Rentenbk. R. 1—3 .	6,52	6,52
5% Rogg. Rentenbk. Bln.1—11	7,04	6,90
5% Berl. Roggenw. 1923 f. 1 J.	—	—
Westf. Prov.-Kohle 1923 f. To.	—	—
Schiffahrtsaktien		
Hamburg-Amerika-Paketfahrt	21	20 1/4
Norddeutscher Lloyd	21 1/8	21
Bankaktien		
Commerz- u. Privat-Bk.-A.-G.	53 1/4	53 1/8
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	69	70
Dresdner Bank	61 1/8	61 1/8
Reichsbank	134 1/8	134 1/4

*

Devisenkurse (in Mark)

	21. 4. Geld	21. 4. Brief	Vortage Geld	Vortage Brief
Amsterdam	171,08	171,42	171,38	171,67
Oslo	75,92	76,08	74,93	75,08
Helsingfors	6,583	6,597	6,454	6,466
Kopenhagen	66,08	66,22	65,23	65,37
Italien	21,93	21,97	21,78	21,82
London	14,54	14,58	14,68	14,72
Newyork	3,896	3,644	3,896	3,904
Wien	45,45	45,55	45,45	45,55
Paris	16,74	16,78	16,63	16,67
Schweiz	81,12	81,28	81,92	82,08
Schweden	77,82	77,98	76,92	77,08
Spanien	36,31	36,39	36,06	36,14
Brüssel	59,24	59,36	59,24	59,36
Brasilien	0,239	0,241	0,239	0,241

*

Produkten

Berlin, den 21. April. (Preise in Mk. p. to)

Weizen, märk.	195—197	Mais (lok. Bln.)	—
Roggen, märk.	155—157	Weizenmehl	23,00—27,00
Sommergerste	—	Roggenmehl	20,50—22,50
Wintergerste	163—171	Weizenkleie	8,40—8,90
Hafer, westpr.	—	Roggenkleie	8,70—8,90
Hafer, märk.	125—128	Kartoffelflocken	13,80—13,90

Webstoffe. Bremen, 21. April. Loko 8,57 (8,38).

Wetterbericht

für den 22. April 1933.

Für das mittlere Deutschland: Weiterhin kühl, wechselnd bewölkt, noch einzelne Niederschläge, schwache nördliche bis nordöstliche Winde.

Für das übrige Deutschland: Temperaturen allgemein wenig verändert, im Nordwesten Deutschlands im ganzen abnehmende Bewölkung, Nachtfröste, im Osten und Süden überwiegend bewölkt, namentlich im Südosten des Reiches noch Niederschläge.

Heute morgen um 7 Uhr wurde unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Sophie Schöning

geb. Vathauer

im Alter von 73 Jahren durch einen sanften Tod von ihrem schweren Leiden erlöst.

Um stilles Beileid bitten:

Oberstudienrat Arthur Schöning u. Frau
Marie, geb. Harder
Erna Schöning
Gerhard Schöning, stud. math.

Detmold, Erfurt, den 21. April 1933.

Die Beerdigung findet am Montag, 24. April 1933, 4½ Uhr nachm., vom Trauerhause, Woldemarstraße 21 aus statt. Trauerfeier vorher.

Für die Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters dankt herzlich im Namen der Hinterbliebenen

W. Rütemeier.

Belle, 22. April 1933.

Zwangsversteigerungen

Zwangsversteigerung.

Der Grundbesitz der Tischlermeister Heinrich Meier und August Aulenberg in Blomberg zu 6 a 73 qm mit dem Wohnhause, dem Fabrikgebäude, dem Schuppen und dem Maschinenhause soll am

Dienstag, den 2. Mai 1933, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Auf dem Grundbesitze ist bisher Möbelfabrikation betrieben worden.

Blomberg, den 20. April 1933.

Das Amtsgericht.

Klischee-Fabrik
Austermann Berger
Strichätzungen
Autotypien
Holzschnitte
Galvanos
Zeichnungen
Retuschen
Telefon 4707
Bielefeld

Technikum Lemgo i. L.
Ingenieurschule · Bauschule
Maschinen-, Auto-, Brückenbau · Elektrotechn. · Betriebstechn.
Hochbau · Tiefbau · Eisenbetonbau · Architektur
Staatl. anerkannt · Gegr. 1881 · Lehrpläne frei



Billige Mittelmeerreisen
mit M.-S. »MONTE ROSA«
Fahrpreis von RM. **190.–** an einschließlich voller Verpflegung
24. April ab VENEDIG — 13. Mai in GENUA
über Cattaro, Corfu, Itea (Delphi), Phaléron (Athen), Konstantinopel, Bizerta (Tunis, Karthago), Neapel (Rom), Capri.
13. Mai ab GENUA — 4. Juni in HAMBURG
über Capri, Neapel (Rom), Palermo, Palma de Mallorca, Ceuta (Tetuán, Tanger, Rabat), Casablanca (Rabat), Cádiz (Sevilla), Lissabon, Vigobucht, Hamburg.
NORDLANDREISEN
Im Juli und August von RM. **110.–** an
Kostenlose Auskünfte und Prospekte durch die HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFAHRTS-GESELLSCHAFT HAMBURG 8 · HOLZBRÜCKE 8

und durch unsere Vertretung in Lippe, die
Lippische Tageszeitung

Nähmaschinen
aller Systeme
repariert
Heinrich Blübaum
Lemgo. Ruf 866



Wertarbeit!
Jedes Stricker-Rad ist Qualität. Preise niedrig, da Lieferung ab Fabrik. Katalog 33 gratis. Nicht kaufen, erst Katalog anfordern. Spezial-Räder v. Rm. 29.– an.
E. & P. Stricker
Fahrradfabrik
Bielefeld-Brackwede 84

Im Rahmen der Verwaltungsreform wird die

Nebenstelle der Lippischen Landesbank in Lage

mit dem 24. April d. Js. aufgehoben. Die bei der Nebenstelle geführten Konten werden auf die Hauptstelle in Detmold übertragen.

Die Stadtsparkasse und Kreissparkasse in Lage haben sich bereit erklärt, Einzahlungen auf die demnächst in Detmold geführten Konten entgegenzunehmen.

Lippische Landesbank Staatliche Kreditanstalt

UFA
LANDES-THEATER
LICHTSPIELE

Karin Hardts neuer großer Erfolg
in dem wundervollen Film nach dem berühmten Roman „Der Geigenmacher von Mittenwald" von Ludwig Ganghofer

Die blonde Christl
Volkstümlich wie seit langem kein Film:
Rührung — Humor —, fesselnde Handlung.
Mit Theodor Loos, Rolf von Goth, Otto Wernicke, Gertrud von Lalsky, Josef Stöckel usw.

Weiss Ferdl
der bekannte Bayerische Humorist spielt die Hauptrolle in dem lustigsten aller Filme

Der Meisterdetektiv
mit Fritz Kampers, Rolf von Goth, Hans Stüve, Ery Boy usw.
Tränen werden gelacht!

Wochentags abends 8 Uhr. — Sonntag 4 und 8 Uhr.

Wer Mantelsorgen hat
geht zu
Kempe
Bielefeld Obernstr.

Besuchen Sie das
Café Thusnelda
Bester Kaffee und Kuchen.
Herrliche Fernsicht.
Jeden Sonnabend Konzert m. Tanzeinl.

Sparcreme „UNIVERS" in der Tube
vereinigt die Eigenschaften nachstehen der 5 Toilettemittel in sich: Waschcreme, Hautcreme, Rasiercreme, Zahncreme, Shampooncreme.
Eine umwälzende Erfindung!
Original-Probe-Tube gegen 95 Pfg.
August Schweppe
Herford i. W.
Bergertormauerstr. 43

Anzeigen
an alle Zeitungen und Zeitschriften
des In- und Auslandes
vermittelt
zu Originalanzeigenpreisen, also ohne jeden Aufschlag die
Lippische Tageszeitung
Detmold, Exterstr. 11

Kleine Anzeigen

Kleinanzeigen privater Art berechnen wir mit 20 Pfg. für das Ueberschriftswort und 7 Pfg. für jedes weitere Wort, Stellengesuche mit 6 Pfg. Kleinanzeigen der Lippischen Tageszeitung werden in ganz Lippe gelesen und finden stärkste Beachtung.

Suche gebildetes
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts, schlicht um schlicht.
Frau Meyer,
Haus Eichholz, Post Remmighausen b. Detmold

Zum 1. Mai sauberes, freundliches
Zweitmädchen
gesucht.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 4826 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen
sucht für sofort gestützt auf allererste Zeugnisse und soliden Gehaltsansprüchen Stellung in kinderlosem Haushalt.
Zuschriften erbeten an
Lisbeth Schlüter,
Hedlingen Borstelde Land

Landwirtstochter,
19 Jahre alt, sucht zum 1. oder 15. Mai Stelle im Haushalt z. weiteren Ausbildung oder angehende Stütze, auf Gut od. größeren Hof, bei vollem Familienanschl.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle d. Ztg.



Wohnung suchen? Mieter finden?
Alles nur ein leichtes Spiel!
Keine Hoffnung laß Dir schwinden,
Eine „Kleine" führt zum Ziel!
Die „Kleine Anzeige" in der Lippischen Tageszeitung ist von großer Wirkung.

Zu vermieten
ab 1. Mai 1933 in Detmold in günstiger Lage am Kaiser-Wilhelms-Platz ein geräumiger **Verkaufspavillon.** Auskunft erteilt die Städtische Grundstücksverwaltung, Rathaus, Zimmer 13 a.
Detmold, den 19. April 1933
Der Stadtrat.

In Herford Laden
an verkehrsreichster Straße, für jede Branche geeignet, unter günst. Bedingungen zu sofort zu vermieten.
Zuschriften erbeten unt. Nr. 4827 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schneidergehilfe
guter Großstückarbeiter gesucht. Wohnung im Hause.
B. Bieiele, Gütersloh

Junger Mann,
19 Jahre alt, Oberrealschule bis zur Prima besucht, 2 Jahre in der Landwirtsch. d. Vaters tätig, sucht zum 1. Mai Stellung als Eleve.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 4828 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Motorrad
steuerfreie Zweitakt-Maschine, komplett ausgerüstet, gut erhalten, wie neu, hat preiswert abzugeben.
Meise, Brockhausen

Pferd.
Habe eine 6-jähr. braune Stute (Oldenburger) ca. 11 Ztr. schwer (fromm und zugfest), gutes Acker- und Wagenpferd abzugeben.
Schriftl. Angebote unter Nr. 4811 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung
abgeschlossene Etage z. 1. Juli zu vermieten.
Alter Postweg 44.

Míele
Wringer
mit Stahlbalken, Kippblech, Messing-Druck- u. Klemmschrauben u. umwechselbaren Anlege- u. Ablaufbrettern.



D.R.G.M.

55 mm dicke weiche Gummiwalzen gewährleisten größte Schonung der Wäsche – selbst der zartesten Gewebe – und haben eine schier unbegrenzte Lebensdauer.
Mit dem unter den Walzen angebrachten Kippblech kann man durch einen Fingerdruck das Wasser je nach Bedarf nach rechts oder links ablaufen lassen.

Bezeichnung	Lager	Walzenlänge	Walzen-Durchm.	Preis
95/S 33	Pockholz	33 cm	55 mm (weich)	27.– RM.
95/S 33 K	Kugel	33 „	55 „ „	29.– „
95/S 36	Pockholz	36 „	55 „ „	28.80 „
95/S 36 K	Kugel	36 „	55 „ „	30.80 „

Zu haben in den Fachgeschäften.
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Optimismus
hält hoch — Insertion bringt vorwärts!

Farben, Firnis
Drogerie H. Kaul, Detmold, Lageische Str.

Aus
Lippe

Schwarz-weiß-r

Die Landesregie
wie in Preußen a
beamten sowie die
der Gendarmerie
Polizei über de
Kokarde die schwar
zu tragen haben.
diese Kokarden be
Beamten.

Gleic
bei Lippes

Die Landesgrup
band Deutscher Sc
am Dienstag statt
sammlung zu de
Stellung und besch
schaltung des Vor
herigen national
bund bereits ve
glieder wiedergew
eines auszuscheide
der NSDAP. n
weiteren wurde be
faßt, – dem Kam
Mittelstandes be
desselben die „Fa
bilden. Es wurde
empfohlen, sich u
örtlichen Kampfbü

Sonntagsrückfa

Nachdem der 1
Feiertag bestimmt
Deutsche Reichsba
keit der Sonntags
Mai ausgedehnt.
Jahre ein Monta
rückfahrkarten zu
ab 12 Uhr, am 3
zur Rückfahrt an
1. Mai sowie am
Uhr. Zu diesem
die Rückfahrt an
rückfahrkarte ange

Die Mitglieder

In Ergänzung
über die Bildung
gen wir nachfolg
der Mitglieder b

1. Wilhelm Pä
trup,
2. Paul Hetlan
3. Wilhelm Se
Silizen,
4. Fritz Saak,

Johannes S

Eine Gabe zum

„Die Veranlas
ist einmal die T
musikalisch gebild
davon haben, da
mold tätig gewe
wissen, haben sie
dem Arbeitsfelde
Meisters."

Mit diesen
ginnt eine vo
Schramm, de
Detmolder Schu
lag von Fr. Kist
zig erschienene,
für den geringe
gleich beachtliche
des am 7. Mai
Komponisten J
den Jahren 185
sich die Landes
gelegten musika
30. April und 7
denken, der vo
Welt erblickte u
tende Teile sein
kommt das Bü
recht, um weit
Kürze einen Ue
wieweit sich De
Brahms-Stadt

Schramm ha
im Lippischen
genössischen Li
für den in Fra
dem Schaffen
nutzen, daß de
gends überschri

Aus unserm Lipperland

Schwarz-weiß-rote Kokarde für die Polizei

Die Landesregierung hat verfügt, daß wie in Preußen auch in Lippe die Polizeibeamten sowie die uniformierten Beamten der Gendarmerie und der kommunalen Polizei über der lippischen rot-gelben Kokarde die schwarz-weiß-rote Reichskokarde zu tragen haben. Verschiedentlich sah man diese Kokarden bereits an den Mützen der Beamten.

Gleichschaltung bei Lippes Schuhhändlern

Die Landesgruppe Lippe im Reichsverband Deutscher Schuhhändler nahm in einer am Dienstag stattgefundenen Mitgliederversammlung zu der neu geschaffenen Lage Stellung und beschloß einstimmig die Gleichschaltung des Vorstandes, indem die bisherigen national gesinnten und im Kampfbund bereits vertretenen Vorstandsmitglieder wiedergewählt wurden und an Stelle eines auszuscheidenden Herrn ein Mitglied der NSDAP. neu gewählt wurde. Des weiteren wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, dem Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes beizutreten und innerhalb desselben die „Fachgruppe Schuhhandel" zu bilden. Es wurde den Mitgliedern dringend empfohlen, sich unverzüglich den jeweiligen örtlichen Kampfbünden anzuschließen.

Sonntagsrückfahrkarten am 1. Mai

Nachdem der 1. Mai durch Gesetz zum Feiertag bestimmt worden ist, hat auch die Deutsche Reichsbahngesellschaft die Gültigkeit der Sonntagsrückfahrkarten auf den 1. Mai ausgedehnt. Da der 1. Mai in diesem Jahre ein Montag ist, gelten die Sonntagsrückfahrkarten zur Hinfahrt am 29. April ab 12 Uhr, am 30. April und am 1. Mai, zur Rückfahrt am 29. und 30. April, am 1. Mai sowie am 2. Mai bis mittags 12 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt muß spätestens die Rückfahrt am Zielorte der Sonntagsrückfahrkarte angetreten werden.

Die Mitglieder des Kreistages Lemgo

In Ergänzung unserer gestrigen Meldung über die Bildung der neuen Kreistage bringen wir nachfolgend die vollständige Liste der Mitglieder des Lemgoer Kreistages:

NSDAP.:

1. Wilhelm Pälike, Friseurmeister, Barntrup,
2. Paul Hetland, Gastwirt, Wüsten,
3. Wilhelm Sellmann jun., Korbmacher, Silizen,
4. Fritz Saak, Landwirt, Huxol,
5. Simon Hagemeister, Landwirt, Kalldorf,
6. Fritz Holtensmeier, Getreidehändler, Bösingfeld,
7. Fritz Fillges jun., Kaufmann, Schötmar,
8. Richard Busse jun., Landwirt, Werl,
9. August Bobe, Schneidermeister, Lockhausen,
10. Johann Hunke, Vorsteher, Heipke.

Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, DVP. und Volksdienst:

1. Ernst Schlinkmeier, Landwirt, Wendlinghausen,
2. Albrecht Bicker, Landwirt, Reken.

SPD.:

1. Fritz Winter, Ziegler, Silixen,
2. Gustav Becker, Metallarbeiter, Bechterdissen,
3. Willi Schulte, Ehrsen,
4. Ernst Kraatz, Ziegler, Barntrup,
5. Albert Schuette, Zigarrenfabrikant, Oerlinghausen,
6. Fritz Kampmeier, Arbeiter, Brake.

Ein guter Fang der Polizei

Diebesgut beschlagnahmt — Wem gehören die Sachen?

Vom Sonderdienst der Kriminalpolizei wird uns geschrieben:

Wer ist der Eigentümer der nachstehend aufgeführten, bei einem Einbrecher beschlagnahmten Gegenständen:

6 Pakete Tabak (Weserspende Extra) (50 Gr.-Packungen), 3 Pakete Tabak (Signalgast in Blechschachteln zu je 50 Gr.), 3 Pakete Tabak Meisterschag (Marke Meisteredel, 50 Gr.-Packungen), 1 Paket Tabak (Vogelsang Auslese, 50 Gr.), ½ Pfund Tafelbutter aus der Molkerei Horn, 7 kleine Pakete Streichhölzer (Welthölzer imprägniert), 1 Rolle Zwirn, lilafarbig, 1 hellfarbige Sportmütze, die innen den Stempel „Oxford" trägt, 1 Taschenmesser mit 2 gebogenen Klingen und schwarzem Holzgriff, 1 Schere, 1 Zimmermannsstecheisen, Breite 12 mm, Marke Arns, neu, 1 Brotmesser mit Holzgriff, 2 Feilen ohne Holzgriff, 1 älteres Stecheisen mit Holzgriff, Breite 7 mm, 1 Paar dunkle Tuchhandschuhe, 1 brauner gestrickter Handschuh für die rechte Hand, 1 grauer gestrickter Handschuh für die linke Hand, 1 Paar Zugstiefel mit Gummiabsatz.

Wer Angaben über die Herkunft vorstehender Gegenstände machen kann, wird gebeten, sich umgehend an die nächstgelegene Polizeidienststelle zu wenden.

Kirchensammlung

Am zweiten Sonntag nach Ostern (30. April) findet in allen reformierten und lutherischen Kirchen die übliche Sammlung für die evangelischen Gemeinden in der Zerstreuung statt, und zwar werden diesmal die Erträge dem Lippischen Hauptverein der Evangelischen Gustav Adolf-Stiftung oder dem Lutherischen Gotteskasten zufließen.

Tagung der Vereinigung Niedersächsischer Bäder

in Bad Salzuflen

Unter dem Vorsitz des Kurdirektors Horstmann-Bad Salzuflen tagte am Mittwoch nachmittag im kleinen Saal des Kurhauses die „Freie Vereinigung Niedersächsischer Bäder", welcher bekanntlich die Bäder Bentheim, Driburg, Eilsen, Harzburg, Lüneburg, Meinberg, Münder, Nenndorf, Oeynhausen, Pyrmont, Rehburg, Salzuflen und Sooden-Allendorf angehören.

Die sehr umfangreiche Tagung wurde einmütig erledigt. Einen breiten Raum der Verhandlung nahm der Bericht des Vorsitzenden über die Sitzung des Arbeitsausschusses der Abteilung A des Allgemeinen Deutschen Bäderverbandes vom 30. März ein. Der Appell an die Mitglieder, dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg

für die Hindenburgspende Freikuren zur Verfügung zu stellen,

ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Die angeschlossenen Bäder werden sich entsprechend ihrer Größe an dieser nationalen Tat beteiligen. Ueber die Frage der Umorganisation der Fremdenverkehrsorganisationen referierte Kurdirektor Gallion-Bad Pyrmont. Es wurde allgemein begrüßt, daß der Reichsverkehrsminister persönlich den Vorsitz des Hauptausschusses der deutschen Fremdenverkehrsorganisationen übernehmen wird. Dem Allgemeinen Deutschen Bäderverband soll im Hauptausschuß Sitz und Stimme eingeräumt werden.

Die Gemeinschaftswerbung

für die Niedersächsischen Bäder wird programmäßig durchgeführt. Neben einer wirkungsvollen gemeinsamen Anzeigenreklame beteiligt sich die Vereinigung Niedersächsischer Bäder an verschiedenen Ausstellungen und anderen Gemeinschaftswerbungen.

Mit großem Bedauern wurde davon Kenntnis genommen, daß die Greuelpropaganda in Holland ihre Wirkung nicht verfehlt hat. Die Holländer, welche doch seit Jahren deutsche Bäder aufsuchen, sollten doch wissen, daß in Deutschland jetzt erst recht nach der nationalen Erhebung Ruhe und Ordnung herrschen. Die Bäder, Hotels und Fremdenheime sollen veranlaßt werden, durch persönliche Schreiben an ihre früheren Gäste aufklärend zu wirken.

Als nächster Tagungsort wurde Bad Harzburg bestimmt, welches gleichzeitig die Vereinigung Niedersächsischer Bäder zu der Feier seines diesjährigen 100jährigen Bestehens einlud.

93 Jahre alt

Wie wir erst jetzt erfahren, konnte am 1. Ostertag der Leibzüchter Requardt in Bösingfeld bei Rott seinen 93. Geburtstag feiern. Trotz seines hohen Alters ist Requardt noch verhältnismäßig körperlich rüstig, obwohl er in seinen Jugend- und Mannesjahren schwere Arbeit auf seinem



Hofe verrichtete. Leider wollen die Augen so recht nicht mehr. Aber der Geist ist recht rege geblieben. Und das erfüllt den lieben Alten mit ganz besonderem Dank gegen den gütigen Gott, der ihn bis in sein hohes Alter getragen hat. Der Rotter Gesangverein „Waldeslust" ehrte den ältesten Bürger der Gemeinde zum Geburtstage dadurch, daß er ihm am frühen Ostermorgen ein Ständchen darbrachte. Lehrer Albert brachte mit einigen Worten die Glückwünsche des Vereins zum Ausdruck. Herr Requardt nahm mit viel Dank und Freude die ihm dargebrachte Ehrung entgegen. Möge dem prächtigen „Requardtsvaddern", der das Rauchen und Trinken prinzipiell meidet, weiter ein gesegneter Lebensabend beschieden sein.

Geländeübung der SA. und des Stahlhelms

Am frühen Sonntagmorgen findet im Gelände zwischen Hörste und Stapelage eine größere Geländeübung der SA. und des Stahlhelms statt, an dem sich Formationen aus Detmold, Lage und Augustdorf beteiligen werden. Schlachtenbummler treffen sich am Sonntag morgen um 8 Uhr am Hörster Krug. Nach der Uebung wird eine Gulaschkanone in Tätigkeit treten.

Johannes Brahms in Detmold

Eine Gabe zum bevorstehenden 100. Geburtstag Brahms.

„Die Veranlassung zu vorliegender Arbeit ist einmal die Tatsache, daß erschreckend viel musikalisch gebildete Leute gar keine Ahnung davon haben, daß Brahms überhaupt in Detmold tätig gewesen ist, und, wenn sie es wissen, haben sie eine falsche Vorstellung von dem Arbeitsfelde dieses damals noch jungen Meisters."

Mit diesen einleitenden Worten beginnt eine von Kirchenmusikdirektor W. Schramm, dem verdienstvollen Leiter des Detmolder Schubertbundes, soeben im Verlag von Fr. Kistner u. C. F. Siegel in Leipzig erschienene, in Ausstattung und Inhalt für den geringen Ladenpreis von 2 Mark gleich beachtliche Schrift über das Wirken des am 7. Mai 1833 in Hamburg geborenen Komponisten Johannes Brahms in den Jahren 1857—59 in Detmold. Wo sich die Landeshauptstadt rüstet, in großangelegten musikalischen Veranstaltungen am 30. April und 7. Mai des Tondichters zu gedenken, der vor 100 Jahren das Licht der Welt erblickte und in Detmold nicht unbedeutende Teile seiner Schöpfungen komponierte, kommt das Büchlein von Schramm gerade recht, um weiteren Kreisen in gedrängter Kürze einen Ueberblick darüber zu geben, inwieweit sich Detmold seiner Eigenschaft als Brahms-Stadt rühmen kann.

Schramm hat es verstanden, die von ihm im Lippischen Staatsarchiv und in der zeitgenössischen Literatur erschlossenen Quellen für den in Frage kommenden Ausschnitt aus dem Schaffen des Komponisten so auszunutzen, daß der Rahmen seiner Arbeit nirgends überschritten wird, daß aber andererseits sich ein abgerundetes Bild über die Detmolder Tätigkeit Brahms' ergibt. Mit dem Blick des aktiven Musikers geht er daran, alles das auszusondern, was musikgeschichtlich mit Detmold nichts zu tun hat und dem kleinen Werkchen nur abträglich sein würde, während er aus der genauen Kenntnis des musikalischen Geschehens heraus um so lieber herausstellt, was Brahms wirklich mit Detmold verbindet und was in seinen Kompositionen „detmolderische" Anklänge hat, ohne etwa in den Fehler zu verfallen, aus Lokalpatriotismus nun einen Glorienschein um die zeitlich kurze Detmolder Tätigkeit von Brahms zu weben.

Interessant ist bereits die Einführung in die musikalischen Verhältnisse der kleinen Residenz um die Zeit der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts, wobei der Verfasser sich auf die regelmäßig in der von Robert Schumann gegründeten „Neuen Zeitschrift für Musik" erschienenen Berichte über das Detmolder Kunstleben bezieht. „Wir haben den Vorteil", so heißt es da gleich zu Beginn, „daß unsere Stadt eine Residenz ist, in deren Gebiet ein kunstliebender Fürst wohnt; auch die Prinzen und Prinzessinnen huldigen der Musik durch Gesang und Spiel, was natürlich bei den übrigen Bewohnern Nacheiferung findet." Wenn sich trotz ihrer Kleinheit die Landeshauptstadt von Lippe schon 1849 einer eigenen Musikkultur rühmen konnte, so verdankt sie das — was wir auch anno 1933 nicht vergessen wollen — dem Fürstenhause, das durch die Vermittlung von Klara Schumann, Brahms' zugetaner Freundin, den damals erst 23jährigen Johannes Brahms im Jahre 1857 nach Detmold zog, um den durch Robert Schumann berühmt gewordenen Künstler als Chorleiter, Musiklehrer und Konzertdirigenten, nicht, wie vielfach irrtümlich angenommen, als Leiter des Hoftheaters oder der Oper, hier wirken zu sehen.

Das Detmolder Musikleben hatte in dieser Zeit durch Hofkapellmeister Kiel und dessen Nachfolger Bargheer, der in den 50er Jahren aber nur als erster Geiger in der Hofkapelle saß, einen mächtigen Auftrieb und eine vielseitigere Note erhalten. (Das Detmolder Orchester bestand damals aus immerhin 42 Mitgliedern!) Wie Brahms nun nach Detmold kam, wie der damals ob seiner Jugend noch in den höfischen Manieren ziemlich ungeschliffene Künstler nach einem Bericht des Minister v. Meysenbug sich einführte, wie und wo er wohnte — hierüber hat Bargheer uns Genaues hinterlassen —, was man an ihm lobte und tadelte, was Brahms selbst über Detmold und seine Bürger nach draußen schrieb, welche Werke er nach zuverlässigen Berichten in Detmold schuf — all' das ist in dem Büchlein über „Johannes Brahms in Detmold" liebevoll zusammengetragen und fesselnd geschildert, wobei die Details entzücken. Wissenschaftlich gut fundiert, bietet es dank der allgemeinverständlichen Darstellungsweise auch musikalisch nicht unbedingt gefestigten Lesern so viel Anziehendes und Belehrendes, daß man anläßlich der bevorstehenden Brahms-Feier in Detmold nur wünschen kann, es in recht vielen Exemplaren verbreitet zu sehen.

Brahms-Werke aus der Detmolder Zeit sind: die beiden Serenaden D-dur op. 11 und A-dur op. 16, das 1. Streichsextett in B-dur op. 18, das Klavierkonzert D-moll op. 15, die Entwürfe zu den beiden Klavier-Quartetts in G-moll op. 25 und in A-dur op. 26, das Ave Maria für 4stimmigen Frauenchor mit Orchester op. 12, der Begräbnisgesang op. 13 für 4stimmigen gemischten Chor und Blasinstrumente, 8 Lieder und Romanzen und 11 Volkskinderlieder mit Klavierbegleitung, schließlich das „Abendständchen" für 6stimmigen Chor a cappella op. 42 und das „Wechsellied zum Tanze", der drei Quartette für 4 Solostimmen op. 31. Von diesen Werken werden im Abendkonzert im Landestheater am Sonntag, 7. Mai die 1. Serenade für großes Orchester in D-dur op. 11 und das Ave Maria für Frauenchor mit Orchester op. 12 herausgebracht werden.

Dr. R.

Landestheater-Lichtspiele

Mittenwalder Heimatkunst im Film

Franz Seitz-Filme zeichnen sich durch besondere Urwüchsigkeit und Bodenständigkeit aus. Erst „Die Mutter der Kompagnie", dann „Der Schützenkönig" und jetzt der heute hier zur Erstaufführung gelangende Film „Die blonde Christl". Das Drehbuch wurde auf Grund des Volksstückes „Der Geigenmacher von Mittenwald" von Ludwig Ganghofer verfaßt — es ist der erste Tonfilm nach Motiven dieses Dichters.

Die Aufnahmen verdienen in verschiedener Hinsicht Aufmerksamkeit. Das Leben der Mittenwalder mit ihren Eigenarten mußte gezeigt werden. Urbayerische Volkskunst sollte im Film erstehen — nicht als Mittelpunkt des Geschehens, sondern nur als Rahmen einer allgemein gültigen Handlung. Karin Hardt, Theodor Loos und die übrigen Darsteller mußten Nationaltrachten tragen; sonderbare Kleidung, altmodisch wirkend und doch zugleich anheimelnd. Keine Schöpfung der launischen Göttin Mode, sondern durch jahrhunderte alte Ueberlieferung zu ihrem jetzigen Aussehen gebracht. Der Kinobesucher wird seine helle Freude daran haben. Er wird es nicht bereuen, einmal den Blick von den Darstellern abschweifen zu lassen und sich die eigenartigen Baulichkeiten dieses Films anzusehen. Atelierarbeit?! Nein: für ihn sind es Bilder der Wirklichkeit.

Aus der Landeshauptstadt

Detmold, den 22. April.

Der neue Sparkassenvorstand

Bis zu einer endgültigen Regelung setzt sich der provisorische Vorstand der Städt. Sparkasse aus dem kommissarischen Oberbürgermeister, Stadtrat Keller, dem Stadtverordneten Baumgarten und dem Sparkassenkommissar Segler zusammen.

*

Walpurgisfeier des ADAC auf der Grotenburg

Auch in diesem Jahre veranstaltet der Detmolder Automobil-Club (ADAC.) in der Nacht vom 30. April zum 1. Mai seine traditionelle Walpurgisfeier am Hermannsdenkmal auf der Grotenburg, zu der neben dem Gauvorstand und den Gauvereinen die Vertreter der Landes- und Kommunalbehörden eingeladen sind. Die Feier beginnt am Sonntag abend um 20.30 Uhr mit eine Konzert der Reichswehrkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Mietusch im Restaurant zur Grotenburg. Punkt 24 Uhr beginnt die Fackelpolonaise zum beleuchteten Hermannsdenkmal. Hier wird eine nationale Kundgebung stattfinden und anschließend der Wonnemond mit dem Liede „Der Mai ist gekommen" begrüßt. Nach dem Rückmarsch zum Restaurant, Fortsetzung des Konzertes mit Tanzeinlagen. Die diesjährige Feier soll ganz im Zeichen der nationalen Erhebung des deutschen Volkes stehen und ein Treubekenntnis des ADAC. zur Reichsregierung sein.

*

* **Ein Fahrraddiebstahl** wurde am Donnerstag abend in der Zeit von 9—11 Uhr am Alexanderplatz ausgeführt. Ein noch nicht ermittelter Täter ging auf den unverschlossenen Hof hinter dem Hotel „Deutsches Haus" und entwendete ein dort verschlossen (!) aufgestelltes, vollständig neues Damenrad Marke „Ideal". Der Täter hat die Schutzkette mit einer Zange durchschnitten! Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der alten Schule am Markt.

* **Diebe auf dem Friedhof.** In letzter Zeit sind wiederum auf dem alten Friedhof an der Meiersfelder Straße von Grabstätten frisch angepflanzte Blumen aus der Erde gerissen und mitgenommen. Derartige Diebstähle können nicht scharf genug verurteilt werden. In Zukunft soll eine erhöhte Beaufsichtigung des Friedhofes durchgeführt werden.

* **Es gibt noch ehrliche Leute.** Bei der Verteilung der Hitler-Geburtstagsspende wurden, wie von uns berichtet, am Donnerstag vormittag innerhalb 3 Stunden etwa 1000 Gutscheine für Lebensmittel ausgegeben. Dabei waren versehentlich einem Arbeitslosen zwei Gutscheine ausgehändigt. Die betreffende Person hat den zweiten Gutschein gestern zurückgegeben. — Ergänzend teilen wir in diesem Zusammenhang noch mit, daß im Laufe des gestrigen Tages noch annähernd weitere 100 Gutscheine an Arbeitslose und Kleinrentner zur Ausgabe gelangten, die erst verspätet von der Hitler-Geburtstagsspende erfuhren, da diese Personen keine Zeitung zu Gesicht bekommen hatten.

* **Ein Vereinsvermögen beschlagnahmt!** Bei der am Donnerstag durchgeführten Razzia in den Wohnungen von Vorstandsmitgliedern sozialdemokratischer Vereine, über die wir bereits gestern berichteten, wurde neben umfangreichen Schriftmaterial und Musikinstrumenten auch das Vereinsvermögen des „Volkschors" in Höhe von rund 100 Mark beschlagnahmt.

* **Kleiner Kirmestrubel auf dem Kronenplatz.** Wie wir hören, haben verschiedene Marktbezieher an die zuständige Stelle die Bitte gerichtet, unter Würdigung der sehr schlechten Geschäftslage ausnahmsweise einen kleinen Kirmestrubel in Detmold abhalten zu dürfen. Die Behörde hat dem Ersuchen entsprochen und für die Tage vom Freitag, 28. bis Sonntag, den 30. April die Abhaltung einer Kirmeß auf dem Kronenplatz gestattet. Neben einigen Vergnügungsständen sind auch Kuchenbuden zugelassen.

* **Aerztlicher Sonntagsdienst:** Dr. Petri, Paulinenstraße 27, Dr. Drenkhahn, Fürstengartenstraße 21.

* **Apotheken-Sonntagsdienst mit anschließendem Nachtdienst** vom 22.—28 d. M. einschließlich Hof-Apotheke, Fr. Priester, Lange Str. 55, Telef. 3255.

* **Reformierte Stadtkirche.** Um auf lautgewordenen Fragen betr. Auferstehung von den Toten Antwort zu geben, wird die Predigt am Sonntag in der Frühkirche noch einmal auf dieses Stück der Osterbotschaft eingehen.

* **Auf dem Detmolder Baumarkt** schreitet der Wiederaufbau des abgebrannten Restaurants „Zur Traube" an der Bruchstraße mit Riesenschritten voran. Innerhalb ganz kurzer Zeit sind die Seitenmauern hochgezogen, das Kellergeschoß fertiggeworden und die Stützbalken für die große Decke des neuen Restaurationsraumes aufgestellt. Mit einer 15 Meter hohen Eisenkonstruktion wird in Kürze Mörtel nach oben gebracht. Bei anhaltend trockener Witterung ist schon in wenigen Wochen mit der Haushebung zu rechnen, so daß spätestens im Frühherbst das neue Haus seiner Bestimmung übergeben werden kann.

* **Prokurist Hermann Voß †** Völlig unerwartet ist gestern der Prokurist Hermann Voß, der seit Jahrzehnten bei der Firma Gebrüder Klingenberg tätig war, nach zuer schwerer Erkrankung gestorben. Der Verstorbene erfreute sich in seinem Wirkungskeis allgemeiner Beliebtheit und wurde wegen seins unermüdlichen Fleißes besonders geschätzt. Mitten aus dem Schaffen heraus, hat der Tod dem Leben dieses Mannes ein Ziei gesetzt.

* **Unfall auf der Straße.** Gestern nachmittag gegen 2 Uhr lief an der Ecke der Lemgoer Straße eine Frau gegen einen Radfahrer. Die Frau kam bei dem Anprall zu Fall und erlitt Verletzungen am Kopf und der Schulter. Der Radfahrer brachte die Verletzte zum Landkrankenhaus.

Elektr. Waschmaschinen
erhalten Sie im
Elektrohaus Karl Niemann, Exterstr. 1

Eine Niobe-Gedenkmünze

Zur weiteren Förderung der „Volksspende Niobe" hat die Preußische Staatsmünze nach den künstlerischen Entwürfen von Prof. O. Glöckler eine besondere „Niobe-Gedenkmünze" geprägt, welche vorderseitig das untergangene Schulschiff „Niobe" zeigt und mit der rückseitigen Darstellung — ein Kreuz im Meer — den Opfern von Fehmarn ein symbolisches Denkmal widmet.

Diese Niobe-Gedenkmünze, deren Verkauf mit amtlicher Genehmigung erfolgt, ist in Fünfmark- und Zwanzigmarkstückgröße bei fast allen Banken und Sparkassen des Reiches erhältlich. Auch von der Hauptgeschäftsstelle der **„Volksspende Niobe", Berlin W 9, Voß-Straße 18 I,** werden Bestellungen entgegengenommen.

In Detmold liegen Einzeichnungslisten bei Herrn H. Niemeier, Paulinenstraße aus.

Dem Marineverein — Ortsausschuß für die Volksspende „Niobe" ist die Genehmigung erteilt, am Sonntag, dem 23. April d. J. zu Gunsten der Volksspende „Niobe" eine Straßensammlung durchzuführen. Der Zweck dieser patriotischen Sammlung ist, der Reichsregierung hierdurch einen gewissen Fonds für die Erbauung eines neuen Segelschulschiffes zur Ausbildung des Nachwuchses für unsere Reichsmarine zur Verfügung zu stellen. Der Bau des neuen Schulschiffes — Gorch Fock — ist bereits soweit gediehen, daß der Stapellauf bereits am 3. Mai d. J. erfolgt.

Der Marineverein ruft die Bevölkerung Detmolds und Umgegend auf, nach Kräften dazu beizutragen, daß am kommenden Sonntag das patriotische Werk zum Wohle unseres geliebten Vaterlandes einen für Detmold würdigen Erfolg aufweist.

Seefahrt ist not.

Lage

Vom Wochenmarkt. Trotz trüber und kühler, so gar nicht frühlingshafter Witterung war der Wochenmarkt gestern morgen verhältnismäßig gut besucht. Man zahlte für Bananen 1 Pfund 30 ₰, Aepfel 1 Pfund 28—30 ₰, Tomaten 1 Pfund 40—50 ₰, Rotkohl und Wirsing 1 Pfund 20 ₰, Weißkohl 1 Pfund 12 ₰, Blumenkohl 1 Stück 30—60 ₰, Kopfsalat 1 Stück 20 ₰, Radieschen 1 Bund 10 ₰, Salatgurken 1 Stück 45 ₰, Zwiebeln 1 Pfund 10 ₰, Wurzeln 1 Pfund 15 ₰, Schwarzwurzeln 1 Pfund 35 ₰, Spinat 1 Pfund 15 ₰, Eier 1 Stück 7 ₰, Landbutter 1 Pfund 1.10 Mark.

Schötmar

Hitler-Ehrung

Auch in den Kriegervereinen hat man den Geist der neuen Zeit verstanden. Der Ruf des Volkskanzlers und Führers des neuen Reichs nach Einigung der deutschen Stämme und Stände hat auch in den Vereinen des Kyffhäuserbundes freudigen Widerhall gefunden. Auch sie, und damit jeder einzelne Kamerad, die nie aufgehört haben, unsere alten Farben schwarz-weiß-rot zu lieben und an ein nationales Morgenrot zu glauben, wollen sich heute einreihen in die braune und graue Front der verdienstvollen jungen Kämpfer und wollen mithelfen, ein neues deutsches Vaterland zu schaffen. Sie wollen aber auch nicht beiseite stehen, wenn es gilt, einen Mann zu ehren — wohl einen der größten, den das deutsche Volk je auf den Schild erhoben hat —, dem das große Werk der Wiedererneuerung des deutschen Reiches und des deutschen Geistes gelungen ist.

In diesem Sinne ruft denn auch der Landwehr-Verein Schötmar alle Kameraden der militärischen Vereine und Mitglieder der nationalen Verbände von Schötmar und Umgegend auf, zu dem am Sonnabend, dem 22. April 1933, abends 8, 30 Uhr, beim Kameraden Paul Kleeböhmer (im Saal vom Hotel Korf) stattfindenden „Deutschen Abend" zu erscheinen. Auch andere deutsche Männer sind als Gäste herzlichst willkommen, will sich der Verein auch doch gleichzeitig werbend an diejenigen wenden, die den Weg zu einem vaterländischen Verein noch nicht gefunden haben. An's Vaterland, an's teure, schließ Dich an.

*

Jahresfest. Am kommenden Sonntag feiert der Christl. Verein junger Männer Bad Salzuflen-Schötmar sein Jahresfest. Da ein großer Teil seiner Mitglieder unserer Kirchengemeinde angehört, soll der Festgottesdienst in der Kirche in Schötmar stattfinden. Pastor Ellermann aus Stapelage wird im Hauptgottesdienst um 10 Uhr predigen. Der Posaunenchor wirkt mit. — Die Nachfeier findet abends 8 Uhr im Gemeindehaus in Bad Salzuflen statt. Wir laden alle, vor allem die jungen Männer unserer Gemeinde, herzlich dazu ein.

Bad Salzuflen

Ein Geburtstagsfestkonzert wurde am Donnerstag nachmittag auf der Kurhaustertasse zu Ehren Adolf Hitlers veranstaltet und erntete mit einem ausgewählten Rich. Wagner-Programm den allseitig anerkennenden Beifall einer zahlreich erschienenen Zuhörerschar. Da Adolf Hitler bekanntlich ein begeisterter Wagnerverehrer ist, so war es verständlich, daß der tüchtige Leiter der beliebten kleinen Hauskapelle, M. Gedies, sich mit seinem in geeigneter Weise verstärkten Klangkörper für die unsterblichen Werke des größten nationalen Komponisten Deutschlands einsetzte. Und man darf sagen, daß ihm solch ehrliches Bemühen in vollem und bestem Umfange gelang und daß er es verstand, aus festlicher Stimmung heraus eine musikalische Weihestunde besonderer Art zu schaffen.

Wegen gewerbsmäßigen und unerlaubten Wilderns hatte sich der Maurer Wilhelm K. aus Heepen zu verantworten. K. wurde im Herbst vergangenen Jahres von dem zuständigen Revierförster angetroffen, als er im Bexterwalde auf einen Fasanen schoß. Nachdem der Förster die Personalien festgestellt hatte, übergab er den Wilderer der Polizei. Bei d
genommenen Suc
festgestellt, daß di
war er trotz vielen
Da man vermutet
Komplizen hatte,
suchung vor, die
Als man aber a
Erwarten nochma
nahm, fand man
Auslöffeln der F
Beweise leugnete
noch. Der Vertret
antragte daher 3
Gericht aber war
mäßiges Wildern
und erkannte des
strafe von 2 Mon
Gewehres.

Ein Glückwun
kanzler Adolf Hi
läßlich des 44. G
wurde an den
des Telegramm
lesen und abgesa
heiligtum (Exte
sammelte NSD
amtenbund, Stan
H. J., Frauens
Kriegerverein, L
mund und die Zi
Führer des neue
burtstage die
Ortsgruppe Horn

Die Arbeitsma
benstelle Lemgo h
Woche leicht gebe
striezweigen hat
der vorhandenen
lassen, in der A
industrie konnten
folgen. Im Bauge
marktlage weiter
industrie nimmt
gen vor, da zahl
Die Metallindust
bei einzelnen
Spezialarbeiten
werkstätten für la
und Kraftfahrze
schäftigt als in de
wirtschaft finden
Kräfte Aufnahm

Freischießengesc
weihung des Hi
Schützenhause e
Freischießengesell
gesordnung als
Punkt die Neuw
stand. Ohne jede
herigen Mitglied
rat Kracht, Fabr
Asemissen und
wiedergewählt. A
Herrn Gaswerks
sein Amt aus
niederlegte — H
mann in den V
wurde für seine
besondere Dank
sprochen.

Die Hitler-Sp
zahl Bedürftiger
läßlich des Gebu
bereiten können.
konnten aus de
mitteln bedacht
Stadt Lemgo se
wurde gestiftet, d
trägen zur Ver
auch die dringen
konnte.

Der Landfrau
uns: Am Freita
unsere nächste
wollen uns na
Stoeckel treffen,
mat-Museum i
Nach der Besich
trinken. Unser
vom 29. April
Ausstellung „De
sche Küche, der
horn. Wir bitte
reich zu erschein

Einer der letz
Simon Meise, R
86. Geburtstag.
Kriege von 187
gern von seinen
Jahren ist er A
Leese und wird
gern gesehen u
Ehrentage auch
wünsche!

Der Viehmar
haften Besuch d
gefunden. Es w
zum Verkauf a
diesmal sehr vie
Stangen, befan
sich in den Gren
bei jüngeren
etwas höher. M
18 Mark. Die
nach Gewicht u
heitlich. Der U

ANNE KARINE CORVIN

ROMAN VON BARBRA RING

„NACHDRUCK VERBOTEN"

Einzige berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Clara Grevenus Mjöen

40. Fortsetzung

Anne Karine sah von der Seite Nils unglückliche Visage und die beiden hilflos eingebündelten Arme an, die auf dem Spritzleder lagen.

Sie fing zu lachen an.

„Ich glaube, ich muß dir helfen, Nils," sagte sie.

Nils drehte rasch den Kopf und sah sie an.

„Du bist doch ein rechter Tölpel. Schieß doch lieber gleich los und frage, ob ich dich haben will? Dann antworte ich selbstredend, daß ich dich nicht haben will. Und dann können wir doch endlich wieder gemütlich miteinander umgehen. Es ist ja nicht auszuhalten, wie langweilig du geworden bist."

Nils sah Anne Karine höchst verblüfft in ihr Spitzbubengesicht.

„Aber woher weißt du denn —?"

„Na, weißt du, Nils, wenn Onkel Mandt Diplomat ist, dann ist es nicht schwer zu verstehen, wo er hin will," sagte Anne Karine. „Und du gingst ja auch umher mit 'nem Gesicht wie drei Tage Regenwetter und grauleist dich vor mir."

„Ach ja, du, er hat mich gräßlich gequält," sagte Nils aufrichtig.

„Die ganze Sache hat er natürlich nur ausspintisiert, um mich zu Hause zu behalten, weißt du. Er hat Angst, daß ich mich — na ja, daß ich jemand anders nehmen könnte," sagte Anne Karine.

„Selbstredend," sagte Nils.

„Laß uns beim Doktor vorfahren, Nils, Sophies wegen," sagte Anne Karine nach einer Weile. „Sie hustet so schrecklich."

„Er kommt heute," sagte Nils. „Gestern begegnete ich ihm. Und da bat ich ihn, mit rauzukommen."

„Ganz von selbst?"

Anne Karine sah Nils scharf an. Das war das erstemal, daß Nils auf eigene Faust unternehmend war.

„Ja," sagte Nils einfach.

„Ach, wenn doch Sophie wieder gesund werden könnte, — mit ihren Beinen, Nils," sagte Anne Karine wieder.

„Das wird sie nie," sagte Nils schnell. „Der Doktor sagt —"

„Hast du gefragt?"

„Ja!"

Anne Karine saß schweigend und ließ Blakk gehen, wie er wollte. Vielleicht war es Onkel Mandts Vorschlag, daß Nils Anne Karine heiraten sollte, der ihn dazu gebracht hatte, den Arzt nach Sophie zu fragen.

Sie sah Nils an. Sie mochte ihn plötzlich viel besser leiden.

Arme kleine Sophie. Anne Karines Augen wurden feucht. Nils saß da und sah so ernsthaft vor sich hin, — er dachte dasselbe.

Nach einer Weile sagte Anne Karine: „Du, Nils, hör mal. Meinst du nicht, es wäre das beste, du sprächst mit deinem Advokaten. Ich meine nicht bloß schreiben. Advokat Remer sagte, er wollte kommen, wenn du telephoniertest. Er versteht gewiß sehr viel von Brandschäden — und Häuserbauen — und so — glaube ich."

Sie guckte dabei die ganze Zeit unter den Wagen. Als sie wieder auftauchte, war sie dunkelrot — vor Anstrengung.

„Ja wahrhaftig, da hast du recht, Kari," sagte Nils erleichtert. Er wollte nichts lieber, als daß jemand, der einen bestimmten Willen hatte, die ganze Chose für ihn machte. Er war ganz tummelig im Kopf von all den [illegible], die er kriegte. Von Kapitän Mandt. Von Tante Rosa. Und von Josias. Die beiden Bundesgenossen verabredeten, daß Nils dem Advokaten telephonieren sollte, sowie sie nach Haus kämen.

Sie besahen Grim und tranken Kaffee in der Pächterstube bei Josias und seiner Frau. Da lag die Humpel-Lise im Bett und wimmerte. Sie war noch immer ein bißchen blödsinnig von dem ausgestandenen Schreck.

Anne Karine ordnete an, sie solle morgen aufstehen. Sie wollte von Näsby einen Wagen nach ihr schicken und sie dort hin transportieren, dort könne sie bleiben, bis Nils sie für seinen Haushalt nötig hätte.

Die Humpel-Lise lächelte und drehte ihre dankbaren Augen nach Anne Karine, wo sie ging und stand.

„Du, Kari, könntest du nicht Onkel Mandt erzählen, daß du mich nicht haben willst?" fragte Nils kleinlaut, als sie in die Allee einbogen.

„Natürlich, gern," lachte Anne Karine. Sie war in famoser Stimmung. Sie hätte am liebsten aller Welt was Liebes angetan.

◆

Sophies mageres Gesichtchen, in dem die Augen so groß und glänzend geworden waren, spähte hinter den Gardinen hervor, als Anne Karine und Nils vorfuhren.

Nils blickte zu ihr hinauf und zeigte alle seine breiten Zähne. Anne Karine winkte strahlend mit der Hand.

Sophie griff hart nach der Gardine und krullte sie zusammen. Wenn die zwei so froh waren, — dann — sie nickte vor sich hin und zwang sich zu einem Lächeln. Es war ja das beste so — für Nils.

Und niemand, niemand sollte erfahren, daß heute nacht, als sie so furchtbar husten mußte, Blut gekommen war. Sie hatte zum Stubenmädchen gesagt, sie hätte ein bißchen Nasenbluten gehabt.

Als Nils und Anne Karine hereinkamen, saß ein kleines, tapferes Lächeln um Sophies Mund. Sie streckte ihnen beide Hände entgegen und sah dabei Nils an.

„Nun rasch ans Telephon, Nils," sagte Anne Karine und puffte Nils an den Apparat.

Nils klingelte.

„Fernamt, Christiania."

In demselben Moment steckte Matthias Corvin den Kopf zur Tür herein.

„Du, Kari, ich habe zu morgen einen Gast eingeladen. Er wollte mal wegen Nils und den Dingen auf Grim anfragen, und darum klingelte er an. Und da —"

„Hat er angeklingelt? Ganz von selber? Ach, Väterchen, wie lieb — du bist!" sagte Anne Karine. Sie schlang beide Arme um Matthias Corvins Hals und verbarg ihr Gesicht. Sie kam wieder zum Vorschein mit heißen Backen und glänzenden Augen.

Matthias Corvin sah sie an.

„Weißt du, Väterchen, ich finde es so furchtbar nett, daß du so — gastfrei bist," murmelte Anne Karine. Sie zupfte an ihres Vaters Schlips.

Matthias Corvin sah sie noch immer an. Dann lächelte er und strich ihr über das Haar.

„Na, dann denke ich, es ist das beste, du holst den Herrn Advokaten morgen von der Bahn, Kari. Du kennst ihn ja am besten," sagte Matthias Corvin in ganz gleichgültigem Tone und sah dabei aus dem Fenster.

Aber Anne Karine rannte aus dem Zimmer, über den Flur, in die Küche, drehte den Wasserhahn auf, so daß der Strahl über die halbe Küche spritzte und das Küchenmädchen mit dem Brotmesser in der Hand erschrocken aus der Speisekammer gestürzt kam und fragte, ob denn das Fräuleinchen rein „aus dem Häuschen" wär'.

Aber das Fräulein lachte himmelhoch. Rannte wieder zur Tür hinein, die Treppe hinauf, in ihr Zimmer. Wieder hinaus mit einem kleinen Etui in der Hand und flog Onkel Mandt in die Arme, der gerade mal hinauswollte, um zu sehen, wo denn Nils und Kari blieben.

Er griff sie am Arm und hielt sie fest.

„Bombenelement, wie aufgeregt du bist, Mädel. Du siehst ja ganz buttermilchfidel aus, na?"

Onkel Mandt machte ein erwartungsvolles Gesicht.

„Ach ja, Onkelchen, ich bin so froh, ja froh," sagte Anne Karine und zupfte ihn an seinem riesigen nach vorn umgeklappten Ohr.

Onkel Mandt strahlte.

„Recht so, Mädel. Schockschwerenot, recht so. Siehste wohl. Dein alter Onkel Mandt sorgt für dein Wohl und Wehe, während dein leiblicher Vater die Dinge einfach schief gehen läßt. Na, was hat er denn gesagt? Schockschwerenot, was hat er gesagt, Kari? Unter uns — Courage hat der junge Kerl nicht für'n Groschen. Aber er ist ein honetter Kerl. Glück zu, mein Mädel!"

Und Onkel Mandt schloß Anne Karine gerührt und väterlich in seine Arme.

Anne Karine riß sich los und lachte.

„Nein, nein, nicht doch, Onkelchen. Das hätte ich ja beinah vergessen. Vielmals grüßen von Nils, und ich wollte ihn nicht haben."

(Fortsetzung folgt)

der Polizei. Bei der am gleichen Abend aufgenommenen Suche nach dem Fasan wurde festgestellt, daß dieser angeschossen war, doch war er trotz vielen Suchens nicht auffindbar. Da man vermutete, daß der Angeklagte noch Komplizen hatte, nahm man eine Haussuchung vor, die aber ergebnislos verlief. Als man aber am nächsten Mittag wider Erwarten nochmals eine Haussuchung vornahm, fand man die ganze Familie beim Auslöffeln der Fasanensuppe. Trotz dieser Beweise leugnete der Angeklagte auch jetzt noch. Der Vertreter des Staatsanwalts beantragte daher 3 Monate Gefängnis, das Gericht aber war der Ansicht, daß gewerbsmäßiges Wildern nicht nachgewiesen wäre, und erkannte deshalb auf eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, sowie auf Einzug des Gewehres.

Horn

Ein Glückwunschtelegramm an Reichskanzler Adolf Hitler. Nach dem Festakt anläßlich des 44. Geburtstages Adolf Hitlers wurde an den Externsteinen folgendes Telegramm an den Reichskanzler verlesen und abgesandt: „Die am Nationalheiligtum (Externsteine bei Horn) versammelte NSDAP. (SA. SS., NS.-Beamtenbund, Standartenkapelle 55, B. T. M. H. J., Frauenschaft, NSBO., Stadtrat, Kriegerverein, Landtagsabgeordneter Siegmund und die Zivilbevölkerung) senden dem Führer des neuen Deutschlands zum Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche. Ortsgruppe Horn.

Lemgo

Die Arbeitsmarktlage im Bezirk der Nebenstelle Lemgo hat sich im Laufe der letzten Woche leicht gebessert. In einzelnen Industriezweigen hat sich eine Mehrbeschäftigung der vorhandenen Arbeitskräfte ermöglichen lassen, in der Möbel- und Polstergestellindustrie konnten einige Einstellungen erfolgen. Im Baugewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage weiter gebessert. Auch die Ziegeleiindustrie nimmt teilweise wieder Einstellungen vor, da zahlreiche Aufträge vorliegen. Die Metallindustrie belebt sich ebenfalls, da bei einzelnen Fabriken Aufträge auf Spezialarbeiten vorliegen. Die Reparaturwerkstätten für landwirtschaftliche Maschinen und Kraftfahrzeuge sind auch besser beschäftigt als in den Vorwochen. In der Landwirtschaft finden weiter vorwiegend jüngere Kräfte Aufnahme.

Freischießengesellschaft. Nach der Einweihung des Hitler-Gedenksteins fand im Schützenhause eine Vorstandssitzung der Freischießengesellschaft statt, auf deren Tagesordnung als einzigster aber wichtiger Punkt die Neuwahl des Verwaltungsrates stand. Ohne jede Aussprache wurden die bisherigen Mitglieder, die Herren Kommerzienrat Kracht, Fabrikant Wrenger, Kaufmann Asemissen und Schlossermeister Blübaum wiedergewählt. Als neues Mitglied tritt für Herrn Gaswerksdirektor Neumann — der sein Amt aus gesundheitlichen Gründen niederlegte — Herr Steuerinspektor Rakelmann in den V.-R. ein. Herrn Neumann wurde für seine fast 25jährige Tätigkeit der besondere Dank des Vorstandes ausgesprochen.

Die Hitler-Spende hat einer großen Anzahl Bedürftiger eine große Freude anläßlich des Geburtstages des Reichskanzlers bereiten können. Ungefähr 300 Personen konnten aus den eingekommenen Lebensmitteln bedacht werden. Auch ein für die Stadt Lemgo sehr ansehnlicher Geldbetrag wurde gestiftet, der ebenfalls in kleinen Beträgen zur Verteilung kam, so daß damit auch die dringendste Not gelindert werden konnte.

Der Landfrauen-Verein Lemgo schreibt uns: Am Freitag, den 28. April, findet unsere nächste Zusammenkunft statt. Wir wollen uns nachmittags um 3 Uhr bei Stoeckel treffen, von da gehen wir zum Heimat-Museum im Hexenbürgermeisterhaus. Nach der Besichtigung gemeinsames Kaffeetrinken. Unser Verein ist eingeladen zu der vom 29. April bis 9. Mai stattfindenden Ausstellung „Der deutsche Gastwirt, die deutsche Küche, der deutsche Wein“, in Paderborn. Wir bitten am 28. April recht zahlreich zu erscheinen.

Einer der letzten Veteranen von 1870-71. Simon Meise, Raumüllerweg, feierte seinen 86. Geburtstag. Herr Meise nahm am Kriege von 1870 teil und erzählt heute noch gern von seinen Erlebnissen. Seit langen Jahren ist er Mitglied des Kriegervereins Leese und wird von allen Vereinskameraden gern gesehen und hoch geachtet. Zu seinem Ehrentage auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

Der Viehmarkt hatte gestern einen lebhaften Besuch durch Händler und Publikum gefunden. Es wurden etwa 300 Schweine zum Verkauf angeboten, unter denen sich diesmal sehr viele größere Tiere, vorwiegend Stangen, befanden. Die Preise bewegten sich in den Grenzen der Vormarkttage, waren bei jüngeren Tieren allerdings teilweise etwas höher. Man zahlte für Ferkel 14 bis 18 Mark. Die Preise für Stangen waren je nach Gewicht und Zustand ziemlich uneinheitlich. Der Umsatz war mittelmäßig.

Aus den Nachbargebieten

Pantföders Nachfolger

Standartenführer Gerd Thien.

Herford, 21. April.

Zum Standartenführer der Standarte Nr. 174, deren Führer Pantföder kürzlich auf so tragische Weise in der Nähe von Bielefeld ums Leben kam, ist nunmehr der Elberfelder Sturmbannführer Gerd Thien ernannt worden. In diesem Manne ist der Standarte ein Führer gegeben, von dem sie gewiß sein kann, daß er im Geiste der ehrenvollen Vergangenheit an dem Ausbau der ihm anvertrauten Formation arbeiten wird.

Der neue Standartenführer wurde am 29. Oktober 1903 zu Elberfeld geboren. Nach akademischem Studium wandte er sich der militärischen Laufbahn zu und diente von 1920 bis 1926 im Reichswehrinfanterieregiment Nr. 17 in Braunschweig. Thien ist einer der ältesten Vorkämpfer der nationalsozialistischen Bewegung in Norddeutschland. Am 15. April 1926 trat er in die SA. ein. Er war dann zwei Jahre lang Sturmführer in Berlin, wo er im roten Wedding für die nationalsozialistische Idee kämpfte und in seinem Sturm ein wirksames Bollwerk gegen die rote Front schuf. Von 1932—33 war er dann SA.-Führer in Elberfeld, wurde später zum Sturmbannführer befördert und hat nun seit gestern die Führung der Standarte 174, die das Ravensberger Gebiet umfaßt, in Herford übernommen.

Wer will 300 Mark verdienen?

Senne II, 21. April.

In der Nacht zum 2. März 1933 ist eine Scheune der Firma Hermann Windel, Senne II, abgebrannt. Nach dem Ermittlungsergebnis kommt als Brandursache nur Brandstiftung in Frage. — Für die Ergreifung des Täters hat der Oberstaatsanwalt eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Zum Tode verurteilt

Münster, 21. April.

Der Elektriker Theodor Baisemann aus Herbern hat nunmehr sein Todesurteil von der Behörde zugestellt bekommen. B. wurde bekanntlich wegen Raubmordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen Totschlags außerdem noch zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen dieses Urteil hat Baisemann Revision eingelegt. Die Stellungnahme des Reichsgerichts in Leipzig zu dem Urteil des Schwurgerichts in Münster wird in verhältnismäßig kurzer Zeit erfolgen.

Weiße Mäuse für Adolf Hitler

Hameln, 21. April.

Die Untertertia des Lyzeums von Hameln hat dem Reichskanzler zum Geburtstag ein Dutzend weißer Mäuse und eine riesige Ratte aus Marzipan durch die Post zugesandt und eine Strophe des Gedichtes „Der Rattenfänger von Hameln“ sinnig beigefügt.

Wer erbt die Millionen?

Minden, 21. April.

Die amerikanische 10-Millionen-Dollar-Erbschaft Schäfer (Scheffer) beschäftigt nach wie vor stark die Gemüter in der Mindener Gegend. Wie wir heute mitteilen können, ist inzwischen festgestellt, daß der Erblasser Scheffer 1808 in Blotho geboren ist und daß insgesamt 4 Familien aus Todteshausen (Maisolle, gen. Schäfer), Stemmer(Maurer Fritz Schäfer, Minden, am Wallfahrtsteich) und Blotho als erbberechtigt in Frage kommen. Die in Frage kommenden Akten einschließlich der inzwischen aufgefundenen Geburtsurkunde sind jetzt nach Berlin zur Weiterleitung nach Amerika gesandt worden. Insgesamt sollen 10 Millionen Dollar an 12 Personen verteilt werden.

TURNEN UND SPORT

Die Lippische Sportbewegung und der neue Staat

Im Namen der Lippischen Sportbewegung gibt der Unterzeichnete folgendes bekannt:

Der Lippische Rasensport-Verband, bezw. der Gau Lippe des WSV. haben seit ihrer Gründung auf der Grundlage der Volksgemeinschaft an der körperlichen und sittlichen Ertüchtigung der lippischen Jugend zum Wohle für Volk und Vaterland gearbeitet. Die lippische Sportbewegung mit heute weit über 5000 Mitgliedern ist im letzten Jahrzehnt hier zum größten Bollwerk gegen die Ausbreitung der marxistischen Turn- und Sportvereine geworden und sie glaubt daher, sich damit ein Recht erworben zu haben, auch im neuen Staat an der Jugendertüchtigung weiterarbeiten zu können. Wir erklären uns daher zur Mitarbeit bei einer ev. Neuordnung der Jugendbetreuung auf diesem Gebiete stets bereit.

Bei der Gelegenheit bringen wir erneut zum Ausdruck, daß unseres Erachtens unter der Leibesübungen treibenden deutschen Jugend nur dann ein Stück wahre Volksgemeinschaft verwirklicht wird, wenn der oft künstlich erzeugte Gegensatz zwischen „Turnen“ und „Sport“ fällt. In dieser Zielstrebung lassen wir uns durch nichts beirren, zumal der nationale Staat gleich uns die Volksgemeinschaft schon in der Jugend schaffen will und weil wir wissen, daß die große Mehrheit der auf diesen Gebieten aktiven Jugend genau so denkt!

Die derzeitige gesamte Leitung der lippischen Sportbewegung begrüßt freudig die Reformbestrebungen der NSDAP. auf dem Gebiete des Sport, zumal es von den unteren Instanzen der Sportverbände bisher nicht möglich war, die längst erkannten Auswüchse und undeutschen Züge im deutschen Sport zu beseitigen! In Lippe sind allerdings derartige Dinge so gut wie garnicht in Erscheinung getreten.

Keiner kann es mehr als wir begrüßen, wenn der nationale Staat eine größere Möglichkeit bietet, ein gesundes und starkes Geschlecht mit deutschen Männer- und Frauentugenden heranzubilden. Wir werden auch in Zukunft unsere Mitwirkung an dieser Arbeit nicht durch papierene Beteuerungen, sondern durch die Tat dokumentieren!

J. A.: Fr. Mahlmann.

Deutsche Turnerschaft

Gau Lippe

Nordbezirk.

Amtliche Mitteilungen.

Am Sonntag, den 23. April, 9 Uhr vormittags

Bezirks-Vorturner-Lehrstunden und Spielwarte- und Schiedsrichter-Besprechung.

Um 1 Uhr mittags

Bezirkstag.

Es wird erwartet, daß alle Vereine vertreten sind.

Alle Zusammenkünfte finden in Bösingfeld im Vereinslokal (Hotel „Stadt Hannover“) statt. Gut Heil!

Der Bezirksvorstand.

*

Der Turnverein Humfeld

erwartet am Sonntag zum Pflichtspiel Alverdissen 1 — Humfeld 2 um 1,30 Uhr. Anschließend spielt die 1. Elf des Tv. Humfeld um 2,30 Uhr gegen die 1. Mannschaft des neugegründeten Tv. Schwelentrup. Im ersten Treffen sollten die Gäste sicher siegen, während das 2. Treffen der Platzverein sich wohl nicht nehmen lassen wird.

Auf den Trümmern des alten Sportbetriebs

Rückkehr zu gesunden Verhältnissen, das ist die Lösung des Tages. Und wie aufgeblasen manche Dinge im Sport waren, zeigen uns jetzt einige Vorfälle und Ereignisse. Man weiß, daß nach dem Kriege eine Sportwelle die ganze Erde überschwemmte, von deren Ausmaß man sich vorher kein Bild hatte machen können. Es gab Jahre, da galt ein Mann, der 100 Meter schneller als alle anderen laufen konnte, mehr als Könige des Geistes. Das waren Uebertreibungen, die glücklich vorüber sind und auch sicher nicht mehr kommen werden.

Die in jeder Beziehung ungesunden Sechstagerennen haben abgewirtschaftet und sind heute nur noch das, was sie im Grunde immer waren: ein Radrennzirkus mit allgemeinem Amüsement für die Zuschauer. Aus Newyork kommt die Nachricht, daß Mr. Chapmann bankrott sei. Und wer ist Chapmann einmal gewesen! Der größte Rennsportveranstalter, den die Holz- und Zementbahnen der Erde jemals sahen. Wer vor seinen Augen keine Gnade fand, der wurde kein berühmter Sechstagefahrer. Wen er aber lancieren wollte, den brachte er mit allen Mitteln durch durch die unglaublichsten Schiebungen in den Vordergrund. Genau wie als Veranstalter der großen Rennen im Madison Square Garden machte er es auch auf der Zementbahn auf Coney Island. Aus dem „Garden“ hat man ihn längst hinauskomplimentiert, die Zementbahn ist jetzt geschlossen worden. Damit ist Chapmann einstweilen in den ungewollten Ruhestand versetzt. Eine Inflationsgröße weniger, die, wie alle anderen dieser Art glaubte, den Sport dazu benutzen zu können, um ihren Säckel zu füllen.

In Berlin wurde ein großes Projekt gewälzt: der Preußen-Sportplatz sollte zu einer großen Radrennbahn umgewandelt werden, weil die alte Olympiabahn nichts mehr tauge. Nun ist die Olympiabahn wirklich schlecht gelegen, miserabel angelegt, uralt und für die Fahrer unangenehm zu befahren. Aber augenblicklich ist die Situation im Radsport so verfahren, daß es eigentlich in ganz Europa nur höchstens 5 oder 6 Fahrer gibt, für die sich das Publikum interessiert. Und um diese 5 oder 6 Mann reißen sich sämtliche 35 Bahnen Europas. Wie soll man da gute Rennen besetzen? Also ist die Ausführung des Projekts unterblieben. Berlin bekommt keine neue Bahn. Es ist ja auch wichtiger, zuerst einmal wieder gute Fahrer heranzubilden. Wenn man deren genug hat, wird man auch neue Bahnen bauen können, denn dann hat man die Gewißheit, daß genügend Zuschauer erscheinen.

Im Boxsport sieht es ganz übel aus, in Amerika besonders, so daß zum ersten Mal der (früher ganz unmögliche) Gedanke auftaucht, eine Weltmeisterschaft in Europa starten zu lassen. Natürlich eien Weltmeisterschaft der schweren Klassen! Max Baer wird im Juni versuchen, Max Schmeling einen Kampf zu liefern. Schmeling wird siegen, wie er will, um dann im Herbst wieder gegen Sharkey antreten zu dürfen. Dieser wollte zwar gegen Carnera boxen, aber dieser Kampf würde nirgends ein Geschäft. Also muß Sharkey sich Schmeling stellen. Mit den früheren Gagen können aber beide nicht mehr rechnen, und das ist gut so. Es war ungesund, daß ein Mann, nur weil er besser boxen konnte als alle anderen, für einen einzigen Kampf von einer Stunde Dauer 2,5 Mill. Mark in den Schoß geschüttet bekam. Gesunde Verhältnisse im Sport sind notwendig, und wir freuen uns, daß sie hoffentlich nicht mehr fern sind.

Büchertisch

Edgar Schmidt-Pauli: „Hitlers Kampf um die Macht“. Verlag Georg Stilke, Berlin NW 7. Brosch. 205 S.

In diesen Tagen, da sich um den Kanzler Hitler das ganze Volk schart, ist die Enthüllung bisher unbekannter Geschehnisse in dem Kampf des Nationalsozialismus um die Macht von einer Seite, die dem Führer der NSDAP. sehr nahe steht, besonders interessant. Schmidt-Pauli, der die Verwirrung des politischen Lebens im Jahre 1933 und die Entwirrung im Anfang des Jahres 1933 aus nächster Nähe miterlebte, schildert in diesem Büchlein ungemein lebendig und wirklichkeitsnahe die Vorbereitungen zum Sturze Brünings, die Hintergründe der Ernennung Papens, die dramatischen Szenen des 13. August, das ganze Spiel hinter den Kulissen Schleichers und schließlich in seinem Anhang die neuesten Ereignisse vom Januar 1933. Das Buch begeistert durch die unbedingt zuverlässige historische Gestaltungsweise und das offensichtliche Bemühen, der psychologischen Einstellung aller darin geschilderten politischen Persönlichkeiten gerecht zu werden. Es wird einmal einen nicht zu übergehenden Beitrag der deutschen Geschichte des schicksalsschweren Jahres 1932 abgeben. r—.

*

„Bolschewismus — oder?“ Ein Weg zur Rettung. Von Dr. Fritz Wittich. Mit zahlreichen Tabellen. Preis 1.— RM. (Verlag „Offene Worte“, Berlin W 35, Bendlerstraße 8.)

Jeder erhebt, von heißer Vaterlandsliebe getragen, ein unabhängiger Deutscher seine Stimme. „Bolschewismus — oder?“ Es gibt einen Ausweg: Bauernwirtschaften auf freier Scholle! Und diese Forderung wird unterbaut durch Tabellen und Statistiken, durch Zitate maßgebender Führer der Landwirtschaft — praktischer Landwirte und Theoretiker — und durch umfassende realisierbare Vorschläge, die von der großen Vertrautheit des Verfassers mit der Materie zeugen. Aber weit über das Gebiet der Landwirtschaft hinaus bringt das aktuelle Buch Vorschläge. Ueber die Vereinfachung des Steuerwesens, die er aus den klassischen Lehren Adams Smiths entwickelt, und über die Sicherstellung der Rentabilität der landwirtschaftlichen Edelprodukte, die stets Voraussetzung jeder großzügigen Siedlung bleibt. Dabei schreckt der als Nationalökonom bekannte Verfasser vor einschneidenden Maßnahmen nicht zurück. So in der Forderung eines Getreide-Einfuhrmonopols, der Verstaatlichung der Düngemittelindustrie, der Uebernahme der landwirtschaftlichen Hypotheken durch den Staat und anderer mehr.

Wissenswertes Allerlei

Wenn sich im alten Griechenland oder Aegypten herausstellte, daß ein Gesetz sich mehr zum Schaden als zum Nutzen auswirkte, wurde es nicht nur abgeschafft, sondern sein Urheber wurde vor Gericht gestellt und abgeurteilt, je nach dem Schaden, den das Gesetz verursacht hatte.

*

Im Altertum war man nicht so frei, wie wir heute annehmen. In Rom wurde zum Beispiel 200 Jahre v. Chr. genau vorgeschrieben, wieviele Gäste man zu Tisch einladen, welche Farben die Damen tragen und wieviel eine Hochzeit oder eine Beerdigung kosten dürfe.

*

Holz, das so leicht ist wie Kork, aber ebenso stark wie Eiche, wird durch ein neues Verfahren aus Stroh gewonnen. Es ist unempfindlich gegen Hitze und Dampf, und läßt keine Geräusche durch.

*

Die wesentlichen Bestandteile der Nahrung des Kindes sind Kalk, Eisen und Jod. Diese werden beschafft durch den Kalkgehalt der Milch, durch den Eisengehalt der Eier und durch Minerale und Vitamine in Gemüse und Obst

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 23. April 1933

Detmold

Reformierte Stadtkirche. 8.15 Uhr: Frühgottesdienst, Pastor van Senden. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Gronemeier in Gütersloh (gemeinsamer Kirchgang des Chr. Vereins junger Männer, der sein Jahresfest feiert). 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pastor Jahr); 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. — Sonnabend 5.30 Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Alte reformierte Kirche am Markt. 8 Uhr (Geläut vorher): Frühgottesdienst, Pastor Schreck. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor i. R. Held-Hiddesen. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Immanuelkirche der Evang. Gemeinschaft. Vormittags 9 Uhr: Gebetsversammlung. 10 Uhr: Prediger Handt. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. 1.30 Uhr: Sonntagsschule Pinneichen.

Landkrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Bahlhausen. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinschaft Blomberg (Gasthof zur Burg): Sonntag abend 8.15 Uhr: Prediger Handt.

Evang. Gemeinschaft Pivitsheide (Reineken Hof). Sonntag vormittag 8.30 Uhr: Sonntagsschule für Jungen. Nachmittags 1.30 Uhr: Sonntagschule für Mädchen. abends 6.15 Uhr: Gottesdienst.

Neuapostolische Gemeinde e. V. Detmold: Sonntag vormittag 9.30 Uhr, nachmittag 4 Uhr. Mittwoch abend 8.30 Uhr. — **Lemgo, Lage, Blomberg, Schötmar:** Sonntag vormittag 9.30 Uhr, Mittwoch abend 8.30 Uhr. — **Holzhausen:** Sonntag vormittag 9.30 Uhr, abends 8 Uhr, Mittwoch abend 8.30 Uhr. — **Augustdorf, Pottenhausen, Billerbeck:** Sonntag nachmittag 4 Uhr. — **Sylbach:** Sonntag nachmittag 3.45 Uhr, Donnerstag abend 8 Uhr.

Lage

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Konsistorialrat Scheumann); 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch 8 Uhr: Kirchenchor.

Reformierte Gemeinde. Frühkirche 8 Uhr, Pastor Müller. Hauptkirche 10 Uhr, Pastor Müller.

Vereinshaus im Gerstkamp. Bibelstunde 8 Uhr.

Vereinshaus Sylbach-Waddenhausen. 9.30 Uhr, Pastor v. Szalatnay.

Schötmar

Reformierte Gemeinde. 8 Uhr: Pastor Lohmeyer. 10 Uhr: Pastor Ellermann, Stapelage, Jahresfest des Christlichen Vereins junger Männer Bad Salzuflen-Schötmar, Sammlung für den Verein. 1.30 Uhr: Kindergottesdienst. — **Versammlungen:** Sonntag 2.30 Uhr: Jugendbund. — Montag 8 Uhr: Blaukreuzverein. — Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. — Mittwoch 5 Uhr: Jungschar, Mädchen. — 8 Uhr: Jungvolk. — Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein. 8 Uhr: Jugendbund. — Freitag 8 Uhr: Bibelstunde. — Sonnabend 4.30 Uhr: Jungschar, Knaben.

Christlicher Verein junger Männer Bad Salzuflen-Schötmar. Jahresfest. Da ein großer Teil seiner Mitglieder unserer Kirchengemeinde angehört, soll der Festgottesdienst in der Kirche in Schötmar stattfinden. Pastor Ellermann aus Stapelage wird im Hauptgottesdienste um 10 Uhr predigen. Der Posaunenchor wirkt mit. Die Nachfeier findet abends 8 Uhr im Gemeindehause in Bad Salzuflen statt. Wir laden alle, vor allem die junge Männer unserer Gemeinde herzlich dazu ein.

Versammlungen

Detmold

Reformierte Gemeinde. Sonntag 3.30 Uhr: Blaukreuzverein, Paulinenanstalt. 8 Uhr: Festversammlung aus Anlaß des Jahresfestes des C. V. j. M. im Evang. Vereinshause. 8 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend, Stadtküche. — Dienstag 8.30 Uhr: Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft, Gemeindehaus. — Mittwoch 8.15 Uhr: Kirchenchor, Gemeindehaus. — Donnerstag 8 Uhr: Jungmädchenverein Vorwärts, Paulinenanstalt. 8.30 Uhr: Jungmädchenverein Frohe Jugend, Stadtküche. — Freitag 8.30 Uhr: Gemeinde - Bibelbesprechstunde, Gemeindehaus

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 8 Uhr: Jungmädchenverein. — Montag 8 Uhr: Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungmütterabend der Frauenhilfe. — Die Mittwoch-Bibelstunde fällt aus. — Freitag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde und 8 Uhr: Singabend der Frauenhülfe.

Immanuelkirche der Evang. Gemeinschaft. Sonntag abend 8 Uhr: Jugendverein. — Montag abend 8.15 Uhr: Männerchor. — Dienstag abend 8 Uhr: Jungmännergruppe. — Mittwoch abend 8.15 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag abend 8.15 Uhr: Bibelstunde. — Freitag nachmittag 4.30 Uhr: Jungschar.

Jugendbund für entsch. Christentum (Neues Gemeindehaus). Sonntag abend 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Dienstag abend fällt die Gemeinschaftsbibelstunde wegen der Vorträge von Schwester Helene aus. — Mittwoch nachmittag 3.30 Uhr: Kinderbund und abends 8.15 Uhr: Lautenchor. — Donnerstag abend 8.15 Uhr: Singen.

Christlicher Verein junger Männer. Sonntag: Gemeinsamer Kirchgang zum Festgottesdienst in der reformierten Stadtkirche. Abmarsch vom Heim 9.30 Uhr. 10 Uhr: Festgottesdienst, Pastor Gronemeier, Gütersloh. 8 Uhr abends: Festversammlung im Saale unseres Heims, Wiesenstraße 5. — Montag 8 Uhr: Turnen der Jungmännerabteilung, 8.30 Uhr: Mundharmonikachor. — Dienstag 8.30 Uhr: Bibelstunde, Pastor Kramer. — Mittwoch 5.30 Uhr: Jungscharstunde. 8 Uhr: Turnen des Jungvolks. — Donnerstag 8.30 Uhr: Posaunenchor und Trommler- und Pfeiferkorps. 5.30 Uhr: Jungscharturnen. — Freitag: Fähnleinabend der Jungschar (Möwen) 8.30 Uhr: Jungvolkstunde: „Lasset uns ein Liedlein singen . . ." — Sonnabend 8 Uhr: Herr Willer spricht über: Unsere Kolonien.

Christlicher Verein junger Männer Pivitsheide. Sonnabend 8 Uhr: Turnen der Hauptabteilungen. — Sonntag 4.30 Uhr: Teilnahme am 10. Jahresfest des C. V. j. M. Stapelage. — Dienstag 8 Uhr: Posaunenchor (Stapelage). — Donnerstag 8 Uhr: Jungvolkstunde „Und wenn wir marschieren".

Hiddesen. Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag 8.15 Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Heidenoldendorf. Sonntag 8 Uhr: C. V. j. M. — Dienstag 8 Uhr: Jungmädchenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzverein, 6 Uhr: Jungscharturnen, 8.30 Uhr: Pflichtturnen des C. V. j. M. — Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde des C. V. j. M. — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor. 5 Uhr: Mädchenjungschar, 8.30 Uhr: Turnen des C. V. j. M. — Sonnabend 6 Uhr: Jungschar. 8 Uhr: C. V. j. M.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Sonnabend 6 Uhr: Jungschar.

Klüt. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 8 Uhr: Christlicher Verein junger Mädchen.

Jerxen-Orbke. Montag 4 Uhr: Mädchenjungschar. 8 Uhr: Jungmädchenverein. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Verantwortlich
für Reichs- und Landespolitik, Kunst- und Wissenschaft: Dr. Hans-Ulrich Reinicke, für den lokalen Teil, Unterhaltung und Sport: August Koch, für Anzeigen und Geschäftsnotizen: Hans Dimmel, sämtlich in Detmold. Druck und Verlag: Westf.-Lipp. Vereinsdruckerei, G m b H., Detmold. — Sprechstunden der Schriftleitung: 11–12 Uhr vormittags 6–7 Uhr abends. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Langenberg und Königswusterhausen senden:

Deutschlandsender (1635)

Deutschlandsender: Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 6.15: Gymnastik. ● 6.30: Wetter f. d. Landwirtschaft. — Anschl.: Frühkonzert. ● 10.00: Neueste Nachrichten. ● 11: Deutscher Seewetterbericht. ● 12: Wetter für den Landwirt. — Anschl.: Konzert. — Wiederholung des Wetterberichts. ● ● 12.55: Rauener Zeit. ● 13.45: Nachrichten. ● 14: Konzert. ● 15.30: Wetter. Börse. ● 18.50: Wetter für die Landwirtschaft. — Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. ● 22.45: Deutscher Seewetterbericht.

Deutschlandsender: Sonntag, 23. April

6.15: Funkgymnastik.
6.35: Bremer Hafenkonzert.
7.50: Stunde des Landwirts.
8.30: Nikolaikirche, Spandau: Morgenfeier.
8.55: Berlin: Morgenfeier. — Anschl.: Glockengeläut des Berliner Doms.
10.05: Berlin: Wettervorhersage.
11.00: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Leipzig: Bachkantate: Ein Herz, das seinen Jesum lebend weiß.
12.00: Breslau: Konzert. Schles. Philharmonie.
12.30: Uebertragung des Festes der Fahnenweihe in Kalkberge. — Anschl.: Fortsetzung des Mittagskonzertes aus Breslau.
12.55: Rauener Zeitzeichen.
14.00: Elternstunde: Die Eingliederung unserer ABC-Schützen.
14.30: Kindertheater: Die goldene Gans. Märchen.
15.15: London: Blaskonzert.
16.00: H. Rothe: Der unbekannte Shakespeare.
16.30: Unterhaltungskonzert. Ltg.: Erich Röhn.
17.00: Jugendfunk: Baldur v. Schirach: Hitlerjugend, die neue Idee in d. neuen Gestalt. Sprechchor der Hitler-Jugend.
17.30: Musik unserer Zeit. Ausf. C. Schlottmann. Am Flügel: M. Narrath.
18.00: H. Kyser: Lebenskampf der Ostmark.
18.30: Klavier-Trio C-Dur op. 87 (Brahms).
19.00: Aufbruch der Jugend 1813. Historische Hörfolge von Th. Böttiger.
20.00: Baden-Baden: Operettenmusik.
21.00: Abel mit der Mundharmonika. Nach dem Roman von Manfred Hausmann, für den Rundfunk eingerichtet von Otto-Heinz Jahn.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Berlin: Unterhaltungs- u. Tanzmusik der Kapelle Gebrüder Steiner.

Deutschlandsender: Montag, 24. April

15.00: Künstlerische Handarbeiten. Das Kinderkleid.
15.45: Bücherstunde: Deutsches Volk in Stadt und Land.
16.00: H. Grueneberg: Landschaftliche Bildungsarbeit.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.10: Th. Hummel: Kultur und Wirtschaft in den translaukasischen deutschen Kolonien.
17.30: Hauskonzert. Werke von Scarlatti. Beethoven. Schubert. Gertraud Dirrigl (Klavier).
18.00: Das Gedicht.
18.05: Prof. Wirth: Ursprung und Sinn des Hakenkreuzes.
18.30: Zeitdienst. R. Muchow: Der 1. Mai und die Sozialdemokratie.
19.00: München: Stunde der Nation. Deutsches Schicksal, deutsches Lied. Ein Querschnitt durch das historische Volkslied.
20.00: Leipzig: Johannes-Brahms-Abend.
21.45: Zeitdienst.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
23.00: Dresden: Nachtkonzert.

Deutschlandsender: Dienstag, 25. April

10.10: Schulfunk: 25 Minuten Musiktheorie.
12.05: Schulfunk: Französisch für Fortgeschrittene.
15.00: Jugendstunde: Technische Plaudereien.
15.45: Christian Otto Frenzel: Johanna am Niederrhein. Die flandrischen Blauschimmel.
16.00: Für die Frau.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.10: J. Benindx: Jagderlebnisse in Masuren.
17.30: Hauskonzert: A. Wollenschläger (Zither).
18.00: Das Gedicht.
18.05: H. Biallas: Von der roten Nelke zum Hakenkreuz.
18.30: Politische Zeitungsschau.
19.00: Königsberg: Stunde der Nation. Danzig als Erlebnis.
20.05: Leipzig: Lustiger Volkslieder-Wettstreit.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
23.00: Hannover: Spätkonzert. Ltg.: v. Soisen.

Deutschlandsender: Mittwoch, 26. April

9.00: Schulfunk: Märkische Heimat. Nach Ostland wollen wir reiten.
10.10: Schulfunk: Gr. Männer deutscher Geschichte: Scharnhorst. Ein Hörbild.
14.45: Kinderstunde: Telegraphenstange 1003. Ein Hörspiel.
15.45: Otto zur Linde: Zum 60. Geburtstag.
16.00: Dr. Albers: Deutsche Schrift.
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.10: Zeitdienst.
17.30: R. Reimesch: Neulandgewinnung für die arbeitslosen Saargänger.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Lebende Tonsetzer. Werke von Georg Vollerthun.
18.35: Obering. Nair: Viertelstunde Funktechnik.
19.00: Berlin: Stunde der Nation. Das Fest der Handwerker. Von Louis Angeln.
20.00: Kurzschrift-Probeschreiben für alle Systeme. Ltg.: Prof. Dr. Amsel.
20.20: Hamburg: Variete f. Orchester. Eine Funkhumoreske für Soloinstrumente u. Orchester. Text u. Musik von Siegfried Scheffler.
21.30: Wilh. Nagel M.d.R.: Der Siegeszug der deutschen Arbeit.
21.50: Nietzsche Aphorismen über Arbeit u. Arbeiter.
22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Königsberg: Nachtmusik. Ltg.: E. Wilden.

Deutschlandsender: Donnerstag, 27. April

9.00: Frankfurt: Von der Reitpost zur Reichspost. Eine Hörfolge aus der Geschichte des deutschen Postwesens.
10.10: Schulfunk: Mit dem Mikrophon auf einem großen Berliner Fernbahnhof.
15.00: Jugendstunde: Paris—London—Berlin. Ein Streifzug durch den Frühjahrssport.
15.45: Hermann Stehr: Die Feuerflamme.
16.00: Gertrud Siewert-Brauseweiter: Deutsche Frau, was wirkst du, was schaffst du?
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.10: Wilh. Börger-Reuß: Arbeitsehre im neuen Staat.
17.30: Hauskonzert: Werke v. Beethoven, Schubert, Schnell u. a. Am Klavier: W. Schnell.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Eskimos. Steinzeitvolk und wir selbst. Eine Plauderei von dem Nordpolfahrer Knut Rasmussen.
18.30: Stunde des Landwirts.
19.00: Köln: Stunde der Nation. Frühling am Rhein. Hörfolge von W. Schäferdiek.
20.00: Orchesterkonzert des Funk-Kammerorchesters.
21.30: K. K. Eberlein: Raphael. eine Hörfolge zum 450. Gedenktage seiner Geburt.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
23.00: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Deutschlandsender: Freitag, 28. April

9.00: Schulfunk: Berliner Licht leuchtet in der ganzen Welt. Ein Hörbericht.
10.10: Schulfunk: Auf Schneeschuhen von Oslo z. Nordkap.
15.00: Jungmädchenstunde: Jugend hilft der Jugend
15.45: Andersen: Bilderbuch ohne Bilder. Sprecher: Traute Hugin.
16.00: Prof. Dr. Krukenberg: Landnahe Lehrerbildung.
16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert.
17.10: General Schlee Pascha: Generalfeldmarschall von der Goltz Pascha zum Gedächtnis.
17.30: Dr. Günther: Deutsch für Deutsche.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Hauskonzert. R. Zeiler (Violine), Wilhelm Schola (am Flügel).
18.30: Dr. med. Conti: Rassenhygienische Politik.
19.00: Stunde der Nation: Wir rufen auf zum 1. Mai.
20.00: Washington: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.
20.15: Stuttgart: Der Freischütz. Romantische Oper von C. M. von Weber.
22.15: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
23.00: Frankfurt: Zeitgenössische Komponisten. Das Funkorchester. Ltg.: Dr. Merten.

Deutschlandsender: Sonnabend, 29. April

12.05: Schulfunk: Volksliederkonzert f. d. Schulen. Deutsche Geschichte im Volkslied. Berliner Lehrer-Gesang-Verein. Ltg.: Prof. Kübel.
15.00: Kinderbastelstunde: Die Kimbern und Teutonen.
15.45: Dr. Traub: Zeitschriftenschau.
16.00: H. Lindner: Kriegserlebnisse an Bord SMS. Emden.
16.30: Hamburg: Nachmittagskonzert.
17.10: Wochenschau.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Hauskonzert: Sonate für Viola u. Klavier von Friedrich Kiel.
18.30: Fr. Triebel: Vom Gewerkschaftssekretär z. deutschen Arbeiterführer.
19.00: Stunde der Nation. Werke von Beethoven. Pfitzner. Ltg.: H. Pfitzner. Solist: Hans Reinmar (Bariton).
20.00: Im Wald und auf der Heide. Bunter Abend mit Eugen Rex u. a.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
23.00: München: Nachtmusik. Ltg.: E. Kloß.

Sendung Langenberg (472,4)

Gleichbleibende Werktags-Vortragsfolge. 6.45: Leibesübungen. ● 7 u. 8: Wetter, Zeit, Wasserstand. ● 7.05: Konzert. ● 9.45: Gymnastik f. Frauen. ● 10: Meldungen, Zeit, Wasserstand. ● 12: Konzert. ● 12.50: Wetter, Zeit, Meldungen. ● 13: Konzert. ● ca. 14: Mittagsmeldungen. ● 15.30: Wirtschaftsberichte, Zeit. ● 18.45: Wetter, Zeit, Wirtschaftsberichte, Sport (außer Di. u. Do., Mi. 18.50). ● 20: (außer Mi. u. Fr.): Meldungen.

Sonntag, 23. April

7.00: Choral.
7.05: Bremer Hafenkonzert.
8.15: Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30: Italienische Unterhaltung.
9.00: Katholische Morgenfeier.
11.00: Von deutscher Art und Kunst. Univ.-Prof. Dr. Naumann: Götterlieder der Edda.
11.30: Leipzig: Bach-Kantate: Ein Herz das seinen Jesum lebend weiß.
12.00: Agnes v. Boemcken: Die deutsche Hausfrau in den Kolonien.
12.20: Musikalische Arbeitsgemeinschaft.
12.40: Deutsche Dichter der Gegenwart. Peter Dörfler. Die Auferstehung eines Volkes.
13.00: Mittagskonzert. Ltg.: Ensoldt.
14.30: Schachfunk.
15.00: Pfarrer Klugkist Hesse: Wilhelm von Oranien zum 400. Geburtstag.
15.20: Oberlandwirtschaftsrat Dr. Engels: Landwirtschaft und Deutsche Woche.
15.45: H. Heyd: Das Tiervolk des Siedlers.
16.10: Männer der deutschen Geschichte. Dr. Wichterich: Friedrich List.
16.30: Stuttgart: Vesperkonzert d. Philh. Orchesters Mannheim. Ltg.: H. Leger.
18.00: Unsere Städte in Rheinland u. Westfalen: Altena.
18.30: Aus Anlaß der Deutschen Woche: Denk deutsch — kauf deutsch. Besuch bei einer Kartoffel-Sortiermaschine. Hörbericht.
19.00: Ernst und heiter und so weiter.
19.45: Sportvorbericht.
20.00: Volkskonzert. Funkorchester. Ltg.: Buschlötter. — Intermezzo: Deutsche Gedichte. Jacob Kneip: Weißer Sonntag. — Kinderchöre.
22.05: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport.
22.30: Nachtmusik auf Schallplatten.
22.45: Stuttgart: Nachtmusik d. Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker.

Montag, 24. April

10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20: Schallplattenkonzert.
14.30: Schlachtviehmarktberichte.
15.50: Jugendfunk: Ein deutscher Südamerikafahrer erzählt. — Werkarbeit für die Jugend.
16.30: Vesperkonzert. Ltg.: Wolf.
17.50: Junge deutsche Dichtung. Götz Otto Stoffregen: Fridericus. Sonnette.
18.00: Clara Timmermanns: Aufgaben und Ziele deutschen Frauenwirkens in Eupen-Malmedy.
18.20: Elternstunde: Dr. Crux: Körperpflege als Erziehungsmittel.
19.00: Stunde der Nation. München: Deutsches Schicksal — Deutsches Lied. Ein Querschnitt durch das historische Volkslied.
20.05: W. Eichendorff. Lieder und Balle.
20.20: Das kl. Funkorchester. Ltg.: Ensoldt.
20.40: Die Föhre. Erzählung von M. Hausmann.
21.00: Das Kl. Funkorchester. Ltg.: Ensoldt.
21.20: Staatsforst Distrikt 115. Ein Bild der westdeutschen Waldwirtschaft von Martin Dey.
22.10: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport.
22.30: Nachtmusik auf Schallplatten.
22.45: Stuttgart: Nachtmusik d. Tanzkapelle der Stuttgarter Philharmoniker.

Dienstag, 25. April

10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25: Schulfunk: Jugend musiziert.
15.00: Kinderstunde: Wir gehen über Land.
15.50: Dr. Schmidt: Das Theater, ein soziales Bedürfnis.
16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30: Frankfurt: Vesperkonzert. — Intermezzo: Märkischer Madrigalchor. Leitung: Martha Schmitz. — Deutsche Volksseele im Spiele der Musik nach deutschen Liederspielen von Herzogenburg und Zilcher. — Anschl.: Alte Tanzmusik.
17.50: Dr. Bally Höttges: Natur und Geist in der Volkssage.
18.10: Für den Landwirt.
18.30: Italienisch.
18.50: Wetter, Zeit, Wirtschaftsmeldungen, Sport.
19.00: Stunde der Nation. Königsberg: Danzig als Erlebnis.
20.05: Konzert des Funkorchesters. Ltg.: Kühn. — Intermezzo: Stimmungsbilder für gem. Chor u. Orchester. Ltg.: Zimmermann.
22.05: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport.

Mittwoch, 26. April

8.05: Oberreg.-Rat Dr. Burchardt: Erfahrungen aus der neuesten Arbeitsgerichtspraxis des Hausgehilfenrechts.
10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25: Musikalischer Schulfunk: Rezitativ u. Arie
15.00: Prof. Dr. Koppers: Kindererziehung bei den Naturvölkern.
15.50: Jugendfunk: Aus deutscher Heimat und Geschichte. — Deutsche Hausmusik.
16.30: Stuttgart: Vesperkonzert. Ausf.: Sinfonieorchester Pforzheim. Ltg.: J. Schröder.
17.50: Die Welt im Buch. Dr. Rumpf: Die Sammlung: Deutsche Volkheit.
18.00: Münster und Dome am Oberrhein. Dr. von Grolmann: Speyer, Worms, Mainz.
18.25: Dr. Paula Peters-Hüter: Vergiftungsgefahren im Haushalt.
19.00: Stunde der Nation. Berlin: Fest der Handwerker.
20.00: Vom Deutschlandsender: Rundfunkprobeschreiben des Deutschen Stenographenbundes.
20.25: Aus Opern und Operetten. Funkorchester.
21.50: Von d. Kölner Rennbahn: Bei d. Morgenarbeit des Rennpferdes.
22.25: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport.
22.45: Budapest: Zigeunermusik.

Donnerstag, 27. April

9.00: Frankfurt: Schulfunk: Von der Reitpost zur Reichspost. Hörfolge aus der Geschichte des deutschen Postwesens.
10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.00: Kinderbastelstunde, Puppenschule.
15.50: Dr. Weismantel: Erdkunde als Lehrfach von der Gestaltungspädagogik her gesehen.
16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk.
16.30: Vesperkonzert. Ltg.: Ensoldt.
17.45: Dr. Annemarie Niemeyer: Ausländische Forschungen über Bestand und Erschütterung der Familie in der Gegenwart. (England — Amerika).
18.05: Die Welt auf der Schallplatte. Dipl.-Ing. Pantenburg: Fahrt durch die Bocche di Cattaro.
18.30: Privatdozent Dr. Däbritz: Die deutsche Konjunkturlage.
18.50: Wetter.
19.00: Stunde der Nation. Köln: Frühling am Rhein. Hörfolge von W. Schäferdiek.
20.00: Abendmusik. Ltg.: Wolf.
20.40: Jobsiade. Hörspiel von Rich. Euringer.
22.05: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport.
22.30: Nachtmusik und Tanz. Ltg.: Ensoldt.

Freitag, 28. April

10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25: Schulfunk: Englisch für die Oberstufe.
15.00: Heinrich Federer: Das letzte Stündlein des Papstes. Sprecher: Lodenstein.
15.50: Jugendfunk: Aus Physik und Chemie: Physikalische Luftschlösser. — 15 Minuten Zauberei.
16.30: Vesperkonzert. Ltg.: Buschlötter.
17.50: Volk erzählt. Peter Kintgen: E god ald Rezepche.
18.00: Dr. Schwoerbel: Zeitfragen der Rheinschiffahrt.
18.20: Englische Unterhaltung.
19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Wir rufen auf zum 1. Mai.
20.00: Erste Abendmeldungen.
20.05: Aus der Karlhäuserkirche: Historia der Auferstehung Jesu Christi von Heinr. Schütz.
21.35: Das Funk-Streichquartett spielt: Streichquartett in C-Moll op. 51 Nr. 1 (Brahms).
22.00: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport.
22.15: Washington: K. G. Sell: Worüber man in Amerika spricht.
22.45: Frankfurt: Nachtmusik.

Samstag, 29. April

10.15: Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25: Schulfunk: Festkonzert des Aachener Lehrer- und Lehrerinnenvereins, anläßlich des 100. Geburtstages von Joh. Brahms.
15.00: Kinderstunde: Warum die Maiglöckchen nicht mehr läuten.
15.50: Westdeutsche Heimat. O. Brües: Am Niederrhein.
16.10: Englische Lesestunde.
16.30: Vesperkonzert: Brahms-Stunde.
17.45: Aus der Praxis der Angestelltenversicherung. Bramlage—Koeser—Stein—Woerner.
18.20: Baronin v. Ketteler: Grenzdeutsche Frauenarbeit in Oberschlesien.
19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Konzert. Dirigent: Pfitzner.
20.05: Soldaten. Märsche — aber Dichter marschieren mit! Literarisch-musikalische Folge. 20.30: Heitere Erinnerungen an den Kommiß. 21.30: Märsche.
22.15: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sport.
22.45: Nachtmusik. Ltg.: Wolf.
24.00: Nachtmusik auf Schallplatten.

Neuigkeiten aus den Aemtern

Trauerfeier in Stift Cappel

Am Donnerstag nachmittag mußten die Stiftsdamen in Cappel von einer treuen und lieben Hausgefährtin Abschied nehmen. Fräulein Dr. Emma Hoffmann, die am 2. Ostertage im Alter von 80 Jahren verstarb, wurde zur letzten Ruhe beigesetzt. Bei der Trauerfeier würdigte Pastor Hülsemann das Leben der Verstorbenen. Es geziemt sich, aus dem Leben der Verstorbenen zu berichten. Die nunmehr Verstorbene wurde in Horn als Tochter des Juristen Hoffmann geboren und verlebte ihre Jugendzeit in Alverdissen. Nachdem der Vater als Regierungsrat nach Detmold versetzt war, studierte Fräulein Hoffmann Philologie und bestand als eine der ersten Frauen in Deutschland das Doktorexamen. In ihrer Dissertation behandelte sie die Lippischen Mundarten. Später schuf Fräulein Hoffmann in Barmen eine private Mittelschule, der sie lange Jahre als Leiterin vorstand. Im vorgerückten Alter wurden die Ersparnisse leider ein Opfer der Inflation, sodaß sie gezwungen wurde, ihren Lebensabend im Stift Cappel zu verbringen.

Die Verstorbene wird in ihrem Bekanntenkreise über das Grab hinaus stets in Ehren gehalten werden. Möge sie nach einem arbeitsreichen Leben nun im Frieden schlummern!

*

-p- **Heiligenkirchen.** Wohltätigkeitsveranstaltung. Die bereits angekündigte Theateraufführung „Noch ist die blühende, goldene Zeit", Volksstück mit Musik in 3 Akten muß auf den 14. Mai verschoben werden. Da der Reinertrag dieser Veranstaltung für die Instandsetzung des Kriegerdenkmals Verwendung finden soll, ist der Besuch aller Gemeindebürger erwünscht, zumal der Eintrittspreis nur 30 Pfg. beträgt.

* **Heidenoldendorf.** Vom Kirchenchor. Am kommenden Sonntag veranstaltet unser Kirchenchor im Saale des Obernkruges um 3.30 Uhr einen Gesang- und Liedernachmittag. Eine Fülle von Chorgesängen, Sologesänge und Darbietungen instrumentaler Art bilden ein abwechslungsreiches Programm. Die Gemeinde wird zu der Feierstunde herzlich eingeladen. Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird eine Kollekte zur Deckung der Unkosten erhoben.

* **Bahlhausen.** Nationale Feier. Am Ostrand unseres Dörfleins bot sich am Donnerstag nach Einbruch der Dunkelheit ein wunderbares Schauspiel. Von der Mosebecker Post aus zog sich eine lange Feuerschlange durch das im ersten Sprossen stehende Wäldchen den Berg hinab nach dem Nachbardorf und dann durch dieses hindurch bis hinüber nach der Altenkamper Ziegelei und wieder zurück Biesen zu. Die Fackeln und Lampions in schimmernden Reihen feierten des Kanzlers Geburtstag. Ein Trommler- und Pfeiferchor war weithin vernehmbar in der Stille der Nacht und manches Heil! erklang aus der Ferne. Schließlich loderte westlich von Mosebeck ein riesiges Freudenfeuer auf, in dessen Schein man deutlich die aufmarschierten Vereine mit ihren Fahnen erkennen konnte, welche den Fackelzug veranstaltet hatten. Kanzlerehrung auch im kleinen Dorf!

* **Sylbach.** Die aus Elsaß-Lothringen verdrängten Deutschen, welche sich nach ihrer Verdrängung im Staate Lippe niedergelassen und hier ihre neue Heimat gefunden haben, versammeln sich am Sonntag, dem 23. April d. J., nachmittags 3,30 Uhr, in Sylbach, Gasthof zum Löwen (direkt am Bahnhof) zu einer Besprechung über die Bedeutung und Tätigkeit des „Hilfsbundes" für alle Verdrängten in dieser Zeit wirtschaftlicher und vaterländischer Not und nationalen und sozialen Wiederaufbaues. Es soll auch über die angeregte Neugründung einer Ortsgruppe im Freistaat Lippe Beschluß gefaßt werden. Gäste und Freunde eines solchen landmannschaftlichen Zusammenschlusses der verdrängten ehemaligen Elsaß-Lothringer sind in der Versammlung herzlich willkommen.

* **Helpup.** Der Verkehrsverein richtet an alle Inhaber von Pensionshäusern die Bitte, sich bis spätestens 1. Mai im Auskunftsbüro des Verkehrsvereins in eine dort ausliegende Liste einzutragen. Die Auskunftsstelle befindet sich bei Herrn Pott. Am Montag abend findet im Alten Kruge eine Vorstandssitzung statt.

* **Leese.** Empfindlicher Verlust. Am Mittwoch abend gingen bei der Rückkehr vom Felde 2 Pferde des Landwirts Meierjobst, die vor einen Kultivator gespannt waren, durch. Sie liefen auf ein schweres Gespann auf, wobei das eine der Pferde so schwer verletzt wurde, daß es sofort geschlachtet werden mußte. Meierjobst trifft ein bedeutender Schaden, da es sich um ein sehr wertvolles Pferd handelte.

-h- **Rischenau.** Wie ist das möglich!? Steht da mitten in Rischenau ein Wegweiser mit den Angaben der Kilometerentfernungen nach den einzelnen Städten und Dörfern. So u. a. „Nach Detmold 35 Kilometer. Begibt man sich dann auf den Weg nach Detmold, dann kann man schon nach 150 Meter lesen: „Nach Detmold 40 Kilometer. Das die Wegweiser öfter Differenzen von einigen hundert Metern haben, findet man zwar öfter, aber um ganze 5 Kilometer ist doch wohl zuviel. Es wäre an der Zeit, daß der sonst so rührige Verkehrsverein hier einmal Abhilfe schaffen würde.

-m- **Wilberg.** Ein Verkehrsunfall, der noch glimpflich auslief, ereignete sich in der Kurve bei der Gastwirtschaft. Als ein Radfahrer aus Horn dort einem Motorradfahrer begegnete, wurde er von einem ihn überholenden Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Fahrer erlitt bei dem Sturz mehrere Verletzungen und mußte sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.

* **Billinghausen.** Jahresfest. Am Sonnabend und Sonntag feiert der Christl. Verein junger Männer Stapelage sein 10. Jahresfest. Am Sonnabend wird um 20 Uhr auf der Hörster Egge eine stille Feierstunde mit Abbrennen eines Feuers veranstaltet. Am Sonntag morgen um 10 Uhr ist Festgottesdienst in der Kirche in Stapelage; die Festpredigt hält der Gründer und langjährige Leiter des C. V. j. M.-Stapelage, Pastor Kramer-Detmold. Die Hauptfeier findet am Sonntag nachmittag um 4.30 Uhr im Saale des Herrn Wellner (Hülskrug) in Billinghausen statt. Neben turnerischen Vorführungen, Sprechchören, Schattenbildern usw. kommt eine Aufführung zum Vortrag; außerdem wird der Ehrenvorsitzende des Vereins, Pastor Kramer, Detmold, einen interessanten Vereinsbericht geben. Jedermann ist herzlich eingeladen.

* **Bremke.** Am Dienstag fand hier die letzte Gemeindevertretersitzung des alten Ausschusses statt. Nach Erledigung der Tagesordnung dankte der Vorsteher Mengersen den Mitgliedern für ihre rege Mitarbeit an den Interessen der Gemeinde. Soweit die Mitglieder in den neuen Ausschuß eintreten, bat Herr M. dieselben, auch in Zukunft nur der Gemeinde zu dienen. Am Schluß machte Herr M. noch die Mitteilung, daß er wegen seines Alters den Vorsteherposten niederlege, er werde aber bis zur Neuwahl die Geschäfte weiter führen.

-st- **Hohenhausen.** Der Vieh- und Krammarkt wurde am Donnerstag abgehalten. Zahlreiche Schaubuden und ein Karussell hatten sich eingefunden. Schon morgens früh setzte reges Leben auf dem Viehmarkte ein. Der Handel war zufriedenstellend. Nachmittags war der Besuch nicht stark.

Briefkasten

Anfragen in sachlichen Angelegenheiten, mit Ausnahme von ärztlichen Dingen werden in dieser Rubrik beantwortet, wenn die Anfrage die volle Unterschrift und Adresse des Einsenders trägt und die letzte Abonnementsquittung beigefügt ist. Ohne jede rechtliche Verbindlichkeit für den Verlag.

L. U. 100. In meinem Restaurant spielt eine Musikkapelle. Nun erhalte ich von einem Autorenverband ein Schreiben, ich habe ohne Erlaubnis geschützte Kompositionen spielen lassen und müsse daher eine Gebühr als Schadenersatz entrichten oder ich solle einen Pauschalvertrag mit dem Autorenverband abschließen. Bin ich schadenersatzpflichtig? — Antwort: In Ihrem Restaurant sind urheberrechtlich geschützte Kompositionen durch Musiker zu Gehör gebracht worden. Das Hörbarmachen von Musikstücken auf Instrumenten, deren Bedienung eine künstlerische Fertigkeit erfordert, ist eine Aufführung. Nach § 11 Abs. 2 des Gesetzes betreffend das Urheberrecht an Werken der Literatur und der Tonkunst (LitUG.) ist dem Urheber eines Musikstückes die ausschließliche Befugnis vorbehalten, das Werk öffentlich aufzuführen. Wenn Sie daher ein urheberrechtlich geschütztes Musikstück öffentlich aufführen wollen, müssen Sie das Aufführungsrecht erwerben, sonst machen Sie sich schadenersatzpflichtig. — Die konzertmäßigen Aufführungsrechte sind der Gesellschaft Bürgerl. Rechts-Musikschutzverband Gema., GDT. und AAM. in Berlin W. 9, von den maßgebenden Komponisten aller Kulturländer übertragen worden. Die Musikveranstalter können gegen Zahlung angemessener Tantiemen die Berechtigung zur Aufführung dieser Werke von dem Verband für eigene Veranstaltungen erwerben. Die Höhe dieser Gebühren ist tariflich geregelt. Der Tarif richtet sich nach der Größe des Lokals, dem Umfang der Musikveranstaltungen und der Zahl der mitwirkenden Musiker. Für die Uebertretung der urheberrechtlichen Bestimmungen kann der Gastwirt schadenersatzpflichtig gemacht werden.

Arbeitsloser in O. Wieviel kann ich als Arbeitsloser nebenbei verdienen, ohne daß meine Unterstützung gekürzt wird? — Antwort: Die gesetzlichen Bestimmungen, § 112 AVAVG., lauten folgendermaßen: Verdienste des Arbeitslosen durch vorübergehende, nicht krankenversicherungspflichtige Dienstleistungen und durch geringfügige, nicht arbeitslosenversicherungspflichtige Beschäftigungen oder durch selbständige Arbeit von entsprechendem Umfange werden auf die Arbeitslosenunterstützung nicht angerechnet, soweit sie in einer Woche 20 Prozent des Betrages nicht übersteigen, den der Arbeitslose bei voller Arbeitslosigkeit an Unterstützung einschließlich Familienzuschlägen beziehen würde. Der Mehrverdienst wird zu 50 Prozent angerechnet. Verdienst und Arbeitslosenunterstützung dürfen zusammen 150 Prozent dessen nicht übersteigen, was dem Arbeitslosen in der Woche als Unterstützung zustände, wenn er keinen Verdienst hätte.

Hitler Geburtstagsfeiern in Lippe

Hiddesen

Der Geburtstag unseres Reichskanzlers Adolf Hitler wurde auch in unserer Schule in würdiger Weise gefeiert. Um 9 Uhr vormittags versammelten sich die 5 oberen Jahrgänge in einem Klassenzimmer. Lehrer Stolte hielt die Festrede, in welcher er ein anschauliches Lebensbild Adolf Hitlers entwarf. Die Feier wurde mit dem Horst Wessel-Liede und dem Deutschlandsliede geschlossen. -f-

Bentrup-Loßbrup

Am Geburtstage unseres Volkskanzlers hatte auch der Vorstand des Kriegervereins Bentrup-Loßbruch zu einer Versammlung eingeladen. Der Abend stand im Zeichen der nationalen deutschen Erhebung. Ansprachen und Lieder wechselten in bunter Reihenfolge ab. Es wurde einstimmig beschlossen, den 1. Mai als Tag der Arbeit durch einen Festakt durch Fackelzug usw. zu feiern. Alle übrigen Vereine sollen hierzu mit eingeladen werden, desgl. die ganze Ortschaft.

Wüsten

Am Donnerstag abend feierte die Gemeinde im Saale der Gastwirtschaft Hetland den 44. Geburtstag des Reichskanzlers Adolf Hitler. Herr Pommerenke aus Lage hielt eine Rede, in der er das Leben, den Kampf und die Entwicklung Adolf Hitlers schilderte. Die SA.-Gruppe, der Männergesangverein und der Posaunenchor sorgten durch ihre nationalen Lieder und Musikstücke für Abwechselung und feierliche Stimmung. Der V. D. M. führte ein Theaterstück auf, ebenfalls deutsche Tänze und Reigen und trug außerdem Gedichte vor. -lo-

Bosseide

Eine Hitler-Geburtstagsfeier fand auch in unserer Schule statt. Mit dem Choral von Leuthen „Nun danket alle Gott" wurde die Feier eröffnet. Während Lehrer Heimbecher ein Lebensbild, den bisherigen Lebesnlauf des Geburtstagskindes kennzeichnete, würdigte Lehrer Wülker die Verdienste des Volkskanzlers. Mit einem dreifachen Hoch auf Adolf Hitler und dem Deutschlandliede endete die schlichte, aber eindrucksvolle Feier.

Lemgrup

Zum Ehrentage Adolf Hitlers hatte die Ortsgruppe der NSDAP. in Barntrup zu einer schlichten, würdigen Feier aufgerufen, die erwartungsgemäß in allen Kreisen der Einwohnerschaft stärkste Beteiligung fand, das zeigte sich rein äußerlich schon an dem reichen Flaggenschmuck aller Straßen. Mittags fand auf dem Marktplatze und abends auf dem Adolf Hitler-Platz ein Platzkonzert statt, bei dem Bürgermeister Hebrock eine kurze Ansprache hielt. Die Wohlfahrtserwerbslosen und Unterstützungsempfänger konnten aus den vom Bund deutscher Mädel gesammelten Gaben reich beschert werden, damit auch sie am Ehrentag des Volkskanzlers nicht abseits stehen brauchten. Abends fand dann im „Deutschen Haus zu Ehren Adolf Hitlers ein Deutscher Abend statt; schon eine Viertelstunde vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt und schließlich drängten sich etwa 700 Menschen in dem stimmungsvoll geschmückten Raum. Eingeleitet wurde das Programm mit einem Choral des Kirchenchors, in bunter Reihe folgten dann Musikstücke, Aufmarsch des Jungvolks, Tanzspiele der Kleinen und Kleinsten, Volkstänze, Alte Tänze unter Mitwirkung der Frauenschaft, Lebende Bilder u. a. m. Landtagspräsident Helms fand in seiner Ansprache zündende Worte und mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Sieg-Heil auf den Volkskanzler und dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes und des Horst Wessel-Liedes fand die eindrucksvolle erhebende Kundgebung ihren Abschluß. -e-

*

Humfeld

Die Geburtstagsfeier des Reichskanzlers Hitler wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Um 7,30 Uhr abends setzte sich ein großer Fackelzug unter Vorantritt einer 10 Mann starken Musikkapelle, an dem sich neben der gesamten Bevölkerung die gesamten Schulen und der Turnverein sowie SA. und V. d. M. geschlossen beteiligten. Anschließend fand im Saale des Deutschen Hauses" eine schlichte Feier statt, bei der Gaukommissar Hauptmann Steinecke eine Festrede hielt. Die zwei aufgeführten Theaterstücke fanden neben musikalischen Darbietungen reichen Beifall. Das Horst Wessel-Lied bildete den Abschluß dieser imposanten und erhebenden Feier. -r-

Bega

Am Donnerstag abend hatte die NS.-Frauenschaft Bega bei Gastwirt Dittscheidt zur Geburtstagsfeier unseres Volkskanzlers Adolf Hitler die Einwohnerschaft eingeladen. Nach der Kaffeetafel, welche von der NS.-Frauenschaft gestiftet war und der Vorführung einiger Theaterstücke, welche sehr großen Beifall fanden, blieb man noch einige Stunden vergnügt zusammen. Die Leiterin, Frau Freimut, hielt eine Ansprache und machte zum Schluß bekannt, daß am Sonntag, dem 23. April, abends 7,30 Uhr bei Gastwirt Dittscheidt eine Versammlung der NS.-Frauenschaft Bega stattfände, wozu alle jungen Mädchen und Frauen herzlichst eingeladen würden.

Donop

Am heutigen Sonnabend findet aus Anlaß der nationalen Erhebung und des Geburtstages des Reichskanzlers ein deutscher Abend statt. Hieran beteiligen sich sämtliche Vereine, SA.-Formationen und die Schule. Um 3 Uhr nachmittags beginnt der Rundmarsch durch sämtliche Ortschaften der Vogtei. Anschließend Konzert im Wittelmeyerschen Saale und bei Eintritt der Dunkelheit Abbrennen eines Feuers. Die Musik wird ausgeführt von der Standartenkapelle 55.

Hohenhausen

Der Geburtstag unseres Reichs- und Volkskanzlers Adolf Hitler wurde auch hier feierlich begangen. Zur Erinnerung an den Tag — 7. 1. 33 — an dem Adolf Hitler im Lipperlande im Wahlkampfe auch in Hohenhausen die Bevölkerung wachtrommelte, hat man an die Stelle, an der der Führer sprach, einen Gedenkstein gesetzt. Die vaterländischen Verbände nahmen geschlossen mit Fahnen teil. Der Männergesangverein „Eintracht" trug zwei gut gelungene, der Feier angepaßte Lieder vor. Nach einer schlichten Rede, die der Pg. Diehl hielt, sang die Menge das Horst Wessel-Lied und Deutschlandlied. -st-

Geschäftliches

Billige Griechenland- und Konstantinopel-Reise!

Die A. Hamburg-Süd Mittelmeerfahrt mit Motorschiff „Monte Rosa", welche als Hauptziele Griechenland und Konstantinopel hat, bietet während des Aufenthaltes in Athen reichlich Gelegenheit, die Akropolis und die griechischen Kunstschätze zu besichtigen. Ferner werden auf dieser Reise an griechischen Plätzen wieder Corfu mit dem Achilleion, sowie Delphi, die Orakelstadt des Altertums, besucht. Große Begeisterung erweckt bei den Reisenden auch stets die bei Tage erfolgende Fahrt durch die Dardanellen und das Marmarameer sowie durch den Bosporus bis ins Schwarze Meer. Konstantinopel mit seinen wunderbaren, gewaltigen Moscheen, ist immer wieder der Höhepunkt dieser Reise. Auf der Rückfahrt werden die Passagiere, welchen in Konstantinopel Gelegenheit geboten war, ihren Fuß auf asiatischen Boden zu setzen, als dritten Erdteil Afrika durch das Anlaufen von Tunis (Hafen Bizerte) kennen lernen. Von Tunis aus wird auch ein Ausflug nach der alten Trümmerstätte von Karthago unternommen. Zum ersten Male geht die „Monte Rosa" vor der wunderschönen Insel Capri vor Anker, um sämtlichen Passagieren den Besuch dieser Insel und der Blauen Grotte zu ermöglichen. Die Ausflugsmöglichkeiten von Neapel sind erweitert worden. Neben dem interessanten Pompeji wirkt Paestum mit seinem fast vollständig erhaltenen Poseidon-Tempel sowie auch Amalfi übt neuerdings verstärkte Anziehungskraft aus. Von Neapel aus bietet sich die Möglichkeit, auch einen eintägigen Ausflug nach Rom zu unternehmen. Dauer der Reise vom 24. April bis 13. Mai. Niedrigster Fahrpreis einschließlich voller Verpflegung ab 230.— Reichsmark.

Sie müssen „Stricker-Chrom" kennen lernen! Schreiben Sie eine Postkarte an E. und P. Stricker, Fahrradfabrik in Brackwede-Bielefeld. Sie erhalten kostenlos den neuen schönen Katalog Stricker-Chrom 1933. Mit diesen neuen Modellen hat die in allen Gauen Deutschlands bekannte und sehr geschätzte Fahrradfabrik E. und P. Stricker eine ganz große Leistung vollbracht. Aeußerlich wie innerlich — jedes Rad ist eine Höchstleistung. Die Preise sind so gehalten, daß jeder ein Stricker-Rad kaufen kann. Nicht vergessen: Katalog fordern.

Unterhaltung

Meister Hämmerleins Abenteuer

In dem ungarischen Ort Mikolcz ist eine Geschichte geschehen, über deren Lehre die Einwohner von Miskolcz sich in zwei Lager geschieden haben. Die einen glauben, daß Schuster Borö nicht ritterlich gehandelt habe, als er seine zarte Liebschaft mit der Frau eines Landmanns hatte, die anderen dagegen sehen in ihm das Musterbild eines vollendeten Kavaliers.

Schuster Borö aus Miskolcz war nämlich eines Tages von dem Ehemann erwischt worden. Auf dessen Frage, was er in seinem Hause suche, wußte Schuster Borö nur eine sehr unbefriedigende Erklärung zu geben. Er wollte sich nämlich darauf hinausreden, daß er ein Spitzbube sei, da er anders seine Anwesenheit im Hause im Augenblick nicht erklären konnte, als Spitzbuben ließ ihn der Landmann verhaften und als Dieb mußte er sechs Monate Gefängnis absitzen. Hinter schwedischen Gardinen büßte Schuster Borö seine Liebe zur Landmannsfrau in Miskolcz.

Bei seinen Mitbürgern war Schuster Borö danach selbstverständlich nicht gut angeschrieben. Wer hätte mit „Borö dem Dieb" etwas zu tun haben mögen, kein Mensch im ganzen Miskolcz. Doch nein. Ein Mensch, die eine, für die er sich als Dieb hatte ertappen lassen, für die er sechs Monate Kerker verbüßt hatte, die ließ ihn nicht. Als der Ehemann starb, heiratete die Landmannsfrau ihren ritterlichen Schuster Barö. Nun wurde ruchbar, wie die Dinge damals gelegen hatten. Die einen meinten nun, daß Borö noch gar nicht genug bestraft worden sei für seine Handlung gegenüber dem betrogenen Ehemann, dem er sich als Dieb zu erkennen gegeben hatte, die anderen meinten, daß Schuster Borö durch seine Rücksichtnahme auf die von ihm geliebte Frau alle seine Sünden wett gemacht habe. Die einen lachen und haben ihre Freude an Schuster Borös merkwürdigem Liebensabenteuer, die andern verstehen darin keinen Spaß und wollen mit Leuten von der Art des ritterlichen Schusters Borö, obgleich er kein Dieb im gewöhnlichen Sinne ist, doch lieber nichts zu tun haben.

Ein Vermißter meldet sich

An einem Augustabend vorigen Jahres saß in einer kleinen englischen Stadt ein junges Ehepaar nach dem Abendbrot plaudernd beisammen. Als es fast Schlafenszeit war, fiel dem Mann ein, daß er die an demselben Tage geborenen Jungen seiner Katze noch ersäufen wolle. Er steckte die Tiere in einen Sack und verließ das Haus. Merkwürdigerweise kam er nach einer Viertelstunde nicht wieder, wie seine Frau es erwartet hatte, sondern es wurde spät und später, ohne daß er sich einstellte. Seine Frau nahm schließlich an, er müsse Bekannte getroffen haben und mit diesen vielleicht beisammen sein. Aber die ganze Nacht verging, ohne daß er zurückkam. Auch am nächsten Tage traf keinerlei Nachricht von ihm ein. Es wurden nun Nachforschungen nach ihm angestellt, und merkwürdigerweise fand man den Sack mit den Katzen etwa eine halbe Stunde von dem Hause entfernt. Von dem Vermißten selbst aber fand sich keine Spur. Vor wenigen Tagen aber, also nachdem der Mann volle fünf Monate verschwunden war, trafen bei seiner Frau mehrere Briefe in der Handschrift des Vermißten ein. In einem dieser Briefe stand: „Ich kann dir nichts anderes von mir sagen, als daß ich auf einer Insel bin. Soviel ich erraten kann, liegt sie an der kanadischen Küste. Wie ich hierher gekommen bin, kann ich nicht begreifen. Ich war sehr krank, und mein Gedächtnis versagt völlig. Ich erinnere mich nur an dich, Liebling, und an unsern kleinen Jimmy (den Sohn). Ich bin hier der einzige Engländer, obwohl hier zwei Menschen sind, die sehr gut Englisch sprechen. Das eine ist Yvonne, die Tochter der Frau, der dies Haus gehört, die eine Art Königin der Insel ist; das andere ist ein Amerikaner." Der zweite Brief scheint ihm von dieser Yvonne diktiert zu sein. Er lautet: „Arthur kam hier auf einem Segelschiff an. Er lag im Fieber und seine ganze linke Seite war gelähmt. So lag er drei Wochen lang, und ich dachte, er würde sterben." Yvonne gesteht dann, daß sie ihn sehr lieb gewonnen habe, während sie ihn gesund pflegte, und der Brief schließt mit den Worten: „Schließlich konnte ich es nicht länger ertragen. Ich sagte ihm von meiner Liebe. Er wurde rasend und hätte mich fast erwürgt. Jetzt weiß ich, daß es unrecht von mir war. Bitte verzeihen Sie mir und glauben Sie mir, daß ich in Zukunft Ihre aufrichtige Freundin sein werde." Die Briefe sind der Polizei übergeben worden, die nun versucht, ausfindig zu machen, wo der Vermißte sich aufhalten mag. Man glaubt nämlich nicht ganz, daß die gemachten Angaben wirklich zutreffen. Wie aber die Zusammenhänge sind, ist vorläufig noch völlig unklar.

Piraten an der chinesischen Küste

Die Schiffsüberfälle nehmen kein Ende — England ist machtlos

Von Kurt Zurland.

Wieder läuft eine Nachricht durch die ganze Weltpresse, in der berichtet wird, daß chinesische Küstenpiraten einen englischen Dampfer überfallen und vier englische Offiziere als Geiseln davon geführt haben. Vor kaum vierzehn Tagen haben ebenfalls chinesische Piraten einen Dampfer aus Dänemark überfallen und reiche Beute gemacht. Im Durchschnitt vergeht da unten, an den Mündungen der großen chinesischen Flüsse kaum eine Woche, ohne daß ein größerer oder kleinerer Ueberfall auf fremde Schiffe erfolgt. Im Durchschnitt ereignen sich fünfzig bis sechzig solche Ueberfälle dieser Art im Jahr. Die kleineren, auf Flußdampfer und ähnliche kleinere Fahrzeuge, werden meist gar nicht besonders berichtet, weil sie dort unten zur Tagesordnung gehören.

Wie ist das möglich, hört man immer wieder Europäer fragen. Da unten herrscht an den Küsten entlang England. Unumschränkt in den sogenannten Vertragshäfen, kaum beschränkt in den freien Häfen, die formell unter chinesischer Verwaltung stehen. Zahlreiche englische Kanonenboote und Küstenwachschiffe versehen den Wachdienst, die Kontrolle verdächtiger Fahrzeuge wird sehr streng gehandhabt, auf Plünderung steht fast ausnahmslos die Todesstrafe, die da unten noch immer oft und resolut vollzogen wird. Trotzdem nehmen die Ueberfälle keineswegs ab.

Der Europäer muß sich vor allem immer wieder klarmachen, daß die chinesische Küste eine gewaltige Ausdehnung hat, daß auch die beste Ueberwachung niemals auch nur annähernd lückenlos sein kann. Zum zweiten ist die Küste gerade bei den besonders gefährdeten Mündungen der großen Flüsse besonders unübersichtlich durch zahllose dazwischen liegende Inseln, die die gegebenen Schlupfwinkel für Seeräuber und Piraten vorstellen.

Die Hauptursache hingegen wird nur sehr selten erwähnt und zwar deshalb, weil sie eigentlich den ausländischen Schiffsgesellschaften die Hauptschuld bei den Ueberfällen beimißt. Ueberfälle auf ausländische Dampfer werden ausnahmslos nur dann unternommen, wenn sich auf den Dampfern chinesisches Personal befindet. Dieses einheimische Schiffspersonal denkt natürlich gar nicht daran, beim Ueberfall zugunsten der Fremden seine Knochen zu Markte zu tragen, es verhält sich entweder völlig passiv oder steckt von vornherein mit den Piraten unter einer Decke.

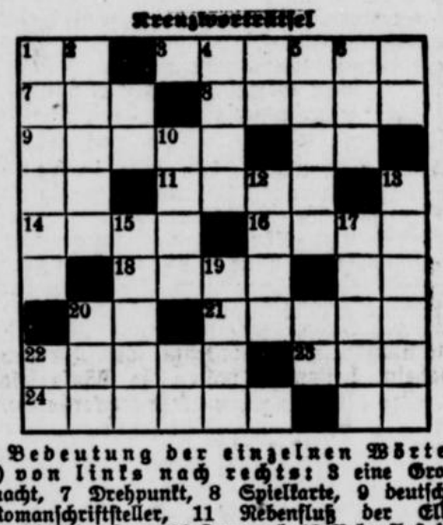
Es ist gar keine Frage, daß die Ueberfälle schlagartig aufhören würden, wenn sich kein chinesisches Personal mehr auf den ausländischen Dampfern befände. Warum wird also dieser scheinbar so naheliegende Ausweg nicht ungesäumt beschritten? Der Grund dafür spricht leider nicht zugunsten der Schiffsgesellschaften. Diese behaupten nämlich, auf das chinesische Personal nicht verzichten zu können, weil es um zwei Drittel billiger arbeite, wie das europäische. Nur dadurch sei es möglich, so wird argumentiert, die Passagierpreise einigermaßen niedrig zu halten.

Man mag sich zu dieser Argumentation stellen wie man will. Jeder einzelne, der schon durch einen dieser andauernden Piratenunfälle Schaden an seinem Eigentum und an seiner Gesundheit genommen hat, wird eine klare Antwort darauf haben, er wird zumindest darauf hinweisen, daß ein erhöhter Fahrpreis in keinem Verhältnis zu der damit verbundenen Gefahrenminderung steht. Allerdings muß gleich hinzugesetzt werden, daß es sich hierbei nur um kleine Gesellschaften von rein lokaler Bedeutung handelt. Bei den großen europäischen und amerikanischen Gesellschaften sind diese Mißstände natürlich nicht anzutreffen.

Ein teurer Theaterabend

Ein jungverheiratetes Ehepaar in Stockholm hatte ein sehr eigenartiges Erlebnis. Sie waren von der Hochzeitsreise zurückgekommen und hatten ihre neue kleine Villa, die etwas außerhalb der Stadt liegt, bezogen. Eines Tages bekamen sie mit der Post einen Brief, der zwei Logenplätze für eine Theatervorstellung am selben Abend enthielt. Sie rieten hin und her, wer wohl der Geber sein könne, da kein Absender angegeben war und fragten bei verschiedenen ihrer Bekannten telefonisch an, aber niemand hatte eine Ahnung. So blieb ihnen nichts übrig, als an einen unbekannten Wohltäter zu glauben. Da noch dazu ein berühmter Gast an diesem Abend im Theater auftrat, war das junge Paar hocherfreut, und die Dame machte sich so schön wie möglich. Es wurde ein genußreicher Abend, der dann leider eine Schattenseite hatte. Denn als sie wieder zu Hause ankamen, fanden sie das Haus vollständig ausgeplündert. Die ganze Einrichtung war inzwischen von den Spitzbuben abgeholt worden, die die Besitzer ja im Theater gut untergebracht wußten, da sie selber natürlich die Karten geschickt hatten. Da das junge Paar glücklicherweise versichert war, war immerhin der Schaden nicht so groß, aber trotzdem bereitete es ihnen Kummer, das eben fertiggestellte Nest nun wieder ganz zerstört zu sehen. Der Nachgeschmack dieses „billigen" Theaterabends war alles andere als angenehm. — Dieser Fall hat ja übrigens viele Gegenstücke, da auch sonst Familienfeierlichkeiten u. dgl., die die ganze Familie aus dem Hause ziehen, von Spitzbuben zu Einbrüchen mit Vorliebe benutzt werden.

Kreuzworträtsel



Bedeutung der einzelnen Wörter.
a) von links nach rechts: 3 eine Großmacht, 7 Drehpunkt, 8 Spielkarte, 9 deutscher Romanschriftsteller, 11 Nebenfluß der Elbe, 14 Fluß im Harz, 16 Zugvogel, 18 Nebenfluß der Donau, 21 portugiesische Hafenstadt, 22 Ueberseetelegraphenleitung, 23 Obstbrei, 24 Fluß in Ostpreußen;

b) von oben nach unten: 1 Hafen auf Istrien, 2 Pelztier, 4 Mündungsarm der Memel, 5 Ablaufstelle, 6 Stammvater, 10 Papiermaß, 12 Buch der Bibel, 13 Fisch, 15 Wortteil, 17 Trumpf, 19 Fluß in Ostpreußen, 20 Raubvogel.

23480

Taschendieb auf der 78

Von Ernst Rader.

Der junge Rechtsanwalt war zum Offizialverteidiger eines gewissen Paul Pranger bestellt worden — es war sein erster Fall, und gehobenen Gemüts ging er daran, den Akt seines Klienten zu studieren.

Also: dieser Paul Pranger war des Diebstahls im Rückfall angeklagt und saß in Haft. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 29. März 1933 auf der Vorderplattform der Linie 78 der elektrischen Bahn einem gewissen Gottlieb Dickmilch die Brieftasche mit annähernd dreihundert Mark Inhalt und außerdem die goldene Uhr samt Kette abgeknöpft zu haben. Besagter Gottlieb Dickmilch wollte in Paul Pranger mit Bestimmtheit den jungen Mann wiedererkennen, der sich auffällig an ihn gedrängt hatte, als der Wagen eine scharfe Kurve nahm. Gleich darauf sei der junge Mann abgesprungen und wenige Augenblicke später habe Dickmilch das Fehlen seiner Brieftasche und seiner Uhr bemerkt.

Paul Pranger stellte alles in Abrede. Er sei am 29. März 1933 durchaus nicht mit der Linie 78 der elektrischen Bahn gefahren, habe keinen Herrn Dickmilch gesehen und sei auch nicht abgesprungen. Brieftasche und Uhr wurden bei ihm nicht gefunden.

Soweit stand also der Fall für Paul Pranger nicht ganz unglücklich. Bedenklich war nur, daß dieser Paul Pranger schon früher wegen verschiedener sehr raffinierter Taschendiebstähle rechtskräftig verurteilt worden war und im Ganzen zweieinhalb Jahre wegen dieser Delikte abgebrummt hatte. Bedenklich war ferner, daß nicht nur Herr Gottlieb Dickmilch, sondern auch der Wagenführer jener 78, auf der sich der Vorfall zugetragen haben sollte, und ein Fahrgast dieses Wagens mit großer Bestimmtheit in Paul Pranger den jungen Mann wieder erkennen wollten, der sich auffällig bemerkbar gemacht und dann rasch abgesprungen war. Das war schlimm. Und außerdem waren die Existenzverhältnisse dieses Paul Pranger recht ungeklärt. Der Mann ging zwar als arbeitsloser Kaufmann stempeln, aber er bewohnte ein nettes Zimmer und besaß eine recht anständige Garderobe, wie man sie sonst bei Arbeitslosen nicht findet. Verdachtsgründe waren also da — der letzte, unwiderlegliche Beweis für die Tat fehlte.

Der junge Rechtsanwalt suchte seinen Klienten im Untersuchungsgefängnis auf und — fand einen sehr netten jungen Mann, der den allerbesten Eindruck auf ihn machte. Ein hübscher Bursche mit treuen Augen.

„Also, Paul Pranger," sagte der Rechtsanwalt, „da ich Sie doch verteidigen soll, muß ich wissen, wie ich mit Ihnen daran bin. Sie können ganz aufrichtig zu mir sprechen — kein Mensch wird je erfahren, was Sie mir anvertraut haben. Haben Sie nun den Diebstahl begangen, oder nicht?"

Der junge Mann mit dem sympathischen Aeußern schwor Stein und Bein, daß er das unglückliche Opfer einer Verwechselung sei, wie er es schon früher war! Er müsse unbedingt einen Doppelgänger haben — er selber sei ja gar nicht imstande, einen Taschendiebstahl auszuführen. „Dazu bin ich viel zu ungeschickt," rief er aus, „sehen Sie sich doch bloß meine Hände an, Herr Doktor! Mit diesen Händen kann man keine Diebstähle ausführen — das ist einfach unmöglich!"

Der Rechtsanwalt besah sich diese Hände — sie waren allerdings auffallend groß, und die Finger wiesen starke Gichtknoten auf, die, wie der junge Mann sagte, noch aus der Lehrzeit in einem Delikateßladen stammten, wo er schwer unter der winterlichen Kälte zu leiden gehabt habe. Und außerdem zitterten die Hände stark — nein: mit diesen Händen konnte man wirklich keinen Taschendiebstahl ausüben! Der Rechtsanwalt war überzeugt, und es freute ihn, daß sein erster „Fall" der Rettung eines bedauernswerten Unglücklichen gelten durfte.

Der Tag der Hauptverhandlung kam, und Paul Pranger stand vor der Strafkammer. Der junge Rechtsanwalt hatte die ganze Nacht nicht geschlafen, hatte sich eine großartige Verteidigungsrede zurechtgelegt, und war auf alle Fälle wesentlich aufgeregter, als sein Klient, der ja auch mehr Gerichtssaalerfahrung hatte, als er.

Die Verhandlung war an sich ziemlich langweilig. Paul Pranger stellte die Tat mit großer Entrüstung in Abrede; er hatte Tränen in den Augen, als er dem Gerichtshof auseinandersetzte, daß er unbedingt das traurige Opfer einer Verwechselung sein müsse. Herr Dickmilch dagegen beschwor, dieses sei unbedingt der junge Mann, welcher. Und der Wagenführer und der Fahrgast glaubten es gleichfalls auf ihren Eid nehmen zu können: dieser Paul Pranger war es, der dem Herrn Dickmilch Brieftasche und Uhr geklaut hatte.

„Meine Herren", rief er, „der Angeklagte kann der Täter gar nicht gewesen sein — er ist physisch nicht in der Lage, einen Taschendiebstahl dieser Art auszuführen. Wollen Sie sich, bitte, die Hände meines Klienten ansehen!"

Das Gericht besichtigte die Hände des Paul Pranger, und es sah allerdings so aus, als ob man mit diesen angeschwollenen und zitternden Händen nicht in fremde Taschen greifen könnte. Dem jungen Rechtsanwalt schien es beinahe, als sähen diese Hände noch schrecklicher aus, als damals, als der Angeklagte sie ihm zuerst gezeigt hatte, aber das war vermutlich nur eine optische Täuschung.

Dann hielt der junge Rechtsanwalt seine erste große Rede. Es war eine prachtvolle Rede, und der Angeklagte Paul Pranger begleitete sie mit lautem Schluchzen — es war auch zu rührend, wie der Verteidiger das Unglück des Angeklagten zu beweisen verstand.

Die Beratung des Gerichtshofes dauerte ziemlich lange — schließlich wurde Paul Pranger wegen Mangel an Beweisen freigesprochen.

Der junge Rechtsanwalt fühlte einen ungeheuren Triumph, aber auch eine große Genugtuung, daß er einen Unschuldigen vor dem Zuchthaus hatte retten können.

Paul Pranger wurde sofort aus der Haft entlassen.

Im Zeugenzimmer verabschiedete er sich von seinem Verteidiger.

„Es freut mich außerordentlich", sagte der junge Rechtsanwalt mit vor Rührung bebender Stimme, „daß es uns gelungen ist, diesen Freispruch zu erzielen. Er ist zwar leider nur wegen Mangel an Beweisen erfolgt, und nicht wegen nachgewiesener Unschuld — vielleicht wäre es gescheiter gewesen, die Vertagung der Verhandlung zu verlangen, um ihre Hände gerichtsärztlich untersuchen und feststellen zu lassen, daß Sie mit diesen Händen unmöglich einen Taschendiebstahl begehen können!"

„Ach," sagte Paul Pranger mit seiner Unschuldsmiene, „lieber nicht!" Diese Gerichtsärzte, wissen Sie, Herr Doktor, die sind mit allen Wassern gewaschen, und wissen vielleicht auch, wie man das macht, daß man solche Hände bekommt. Aber jedenfalls danke ich Ihnen herzlichst Herr Doktor — ich weiß, daß ich Ihnen den Freispruch verdanke. Gestatten Sie, daß ich mich dafür nach Möglichkeit erkenntlich zeige!"

Und legte Brieftasche und Uhr des Rechtsanwalts auf den Tisch. Er hatte sie seinem Verteidiger während der Verhandlung abgeknöpft.



Auch Du wirst mich einmal beglücken

ROMAN VON H. A. VON BYERN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

14. Fortsetzung.

„Na, bist du nun wieder munter, Mädel?"

„Munter is a bisserl z' viel g'sagt" Annemarie zwang sich zu einem etwas mißglückten Lächeln „Sag' mir nur das eine: Kann dir auch g'wiß nix g'schehn?"

„Kein Gedanke! Ich klingle sofort den Landrat, die Staatsanwaltschaft und die Polizeibehörde an Mögen die dann mit den Toten machen was sie wollen. Ein paar Vernehmungen gibt's natürlich, aber morgen fahre ich nach Paris und bis ich zurückkomme, sind längst wieder ein paar Grenzzwischenfälle passiert"

„Du willst nach — Paris?! — — Morgen schon?!"

„Natürlich!"

„Trotz deiner Verwundung? Ich ruf' nachher gleich Doktor Warkalla an!"

„Untersteh dich! Der Kratzer wird ausgewaschen, gejodet, Heftpflaster drauf, fertig. Bloß um die Joppe ist's schade. Na, vielleicht läßt sie sich flicken."

„Achim — — ich sorg' mich so um dich!"

„Um mich? Das ist ja riesig nett von dir, aber nun bitte ich dich ernstlich: Schluß mit dem Thema! Und zu Hause legst du dich erst mal hin, bleibst morgen ganz brav im Bettchen."

„Während du nach Paris fährst"

„Freilich!" Der Hafer stach ihn: „Zwei Einladungen habe ich heute bekommen — von der Valtier und von Winifred Atkinson, ich kann doch die Damen unmöglich warten lassen!"

Das Annemarietscherl zog die Brauen zusammen, galoppierte plötzlich an.

„Sachte! Sachte! Himmeldonnerwetter, wenn der Sattel wieder rutscht!" Aber sie hörte gar nicht, verschärfte das Tempo noch. Da riß ihm die Geduld

„Willst du nun gefälligst mal Vernunft annehmen?!" Seine Hand griff nach dem Trensenzügel der Stute, zwang „Fallada" zum Trab „Annemarie — — wirst du nach Paris kommen? Graf Holm und seine Frau fahren hin, du könntest dich anschließen . . ."

Sie schüttelte das Köpfchen:

„Nein — nein — i will net!"

„Und wenn ich dich bitte — — herzlich bitte?!"

Keine Antwort.

„Annemarie!"

„Quäl mi net, Achim!"

„Na, denn nich!" Er ließ den Zügel los. „In fünf Minuten sind wir daheim, hoffentlich halten die Gäule solange aus; mein guter alter „Patroclus" hat kein trockenes Haar mehr."

Und dann klackerten die Hufe über die steinharte Dorfstraße, den rotgelben Kies auf dem Hof.

„Wilhelm!"

„Herr Rittmeister!"

„Gäule absatteln, zehn Minuten ganz langsam im Schritt bewegen, dann abreiben, doppeltes Quantum Hafer, Sehnen kühlen, erst in 'ner Stunde zu saufen geben!"

„Befehl, Herr Rittmeister!"

Frau Josefa trat aus der Halle.

„Aber, Kinder!"

Da flog das Mädelchen der alten Dame an den Hals, weinte, weinte — — —

„Um Himmels willen, was ist denn?!"

„Das erkläre ich dir alles später, Muttchen."

Hanns-Joachim streichelte den Kopf der Dogge. „Bitte, bringe Annemarie zu Bett, sorge dafür, daß sie vollkommene Ruhe hat . . . ich habe einiges zu erledigen. Komm, mein guter Hund — jawoll ja, du kriegst 'ne Wurst, 'ne ganze pikfeine Cervelatwurst — —" Sporenklirrend ging der Darkehmer nach seinem Arbeitszimmer.

Vier Telephonanrufe. Zuerst an Dr. Warkalla, an die Bludweitschener Polizeibehörde, die Staatsanwaltschaft, das Landratsamt.

„Mein lieber, lieber Junge!" Frau von Kreuth stand auf der Schwelle, lachend und weinend in einem Atem: „Jochen! Nun zeig erst mal deine Wunde!"

Der schmunzelte:

„Nee, ich bin so schamhaft. Uebrigens ist der Hautriß schon verkleistert. Annemarie hat dir wohl Räubergeschichten erzählt?"

Ganz zart, ganz behutsam nahm die alte Dame Hanns-Joachims Kopf zwischen beide Hände, zog ihn herab.

„Ja — — Räubergeschichten — — sie glaubt nämlich, es seien nur Wegelagerer gewesen und du — — du Prachtkerl — —" Die Stimme brach ihr.

„Gerechter Strohsack, nun fängst du auch noch an! Was macht denn die Annemarie?"

„Sie schwärmt von dir! Kind, wenn ihr etwas geschehen wäre!"

„Dann, Muttchen," in seinem hageren Gesicht spielte jeder Muskel, „dann hätte ich die beiden Polacken etwas langsamer und qualvoller zur Hölle geschickt und mir — — mir hätte ich eine Kugel vor den Kopf geschossen!"

„Steht es — — so—o?!"

Er sah sie fest an:

„Ja, so steht es! Nicht erst seit heute oder gestern, aber es ist eine aussichtslose Sache."

„Wer sagt dir denn das, mein Junge?" fragte Frau Josefa lächelnd

„Mein Verstand und . . . Na schön, ich bin schon zufrieden, wenn ich das liebe, kleine Mädel behüten darf. Und nun sei lieb, sage der Mamsell, sie soll recht genau im Speiseschrank nachsehen und eine extragroße Wurst für „Wotan" mitschicken; denn wenn der nicht rechtzeitig zugepackt hätte, läge ich jetzt auf der Strecke."

* * *

Als Kreuth eine Stunde später vom Tisch aufstand, hupte es draußen. Zwei Kraftwagen hielten vor dem Herrenhaus In dem einen saßen Dr. Warkalla, der Kriminalkommissar Brandstetter und ein Schreiber; im zweiten Staatsanwaltschaftsrat Jacobi, Landrat von Wilucki und zwei Polizisten.

„Bitte, meine Herren!" Der Darkehmer öffnete die Tür zu seinem Arbeitszimmer: „I Gott bewahre, das ist ja 'ne ganze Volksversammlung! Wenn es Ihnen recht ist, berichte ich erst mal, wie sich die Geschichte zugetragen hat — Zigarre? Ach so, Sie sind im Dienst, also nachher." Kurz, knapp, militärisch schilderte Hanns-Joachim die Tatsachen und schloß: „Die Toten liegen so wie sie fielen — vorausgesetzt, daß nicht zufällig eine Rotte Schwarzwild vorbeigewechselt ist In diesem Fall spart der preußische Staat die Begräbniskosten. Der Befund wird meine Angaben bestätigen."

„Davon bin ich überzeugt," sagte der Staatsanwaltschaftsrat „Immerhin ist es unerläßlich, daß wir zuvor auch noch die Gräfin Rechberg vernehmen."

„Ich werde meine Nichte gleich rufen." Frau von Kreuth, die schweigend zugehört hatte, ging aus dem Zimmer, kam nach fünf Minuten mit Annemarie zurück. Der Darkehmer stellte vor:

„Bitte, vielleicht läßt sich das Verhör etwas abkürzen, meine Kusine ist begreiflicherweise sehr angegriffen — Herr Dr. Warkalla, würden Sie wohl so freundlich sein, vor der Besichtigung des Kampfortes die Gräfin zu untersuchen?"

„Selbstverständlich!"

Die Aussagen des jungen Mädchens stimmten punktgenau mit Hanns-Joachims Angaben überein Staatsanwaltschaftsrat Jacobi verbeugte sich:

„Ich danke Ihnen verbindlichst, Gräfin! Also der Tatbestand liegt juristisch vollkommen klar! Wer einen Menschen tötet, um eine unmittelbare, ihm selbst oder anderen drohende Gefahr an Leib und Leben abzuwenden, handelt in Notwehr. Wäre es Ihnen möglich, uns zu begleiten, Herr von Kreuth?"

„Gewiß Es ist mir lieb, wenn die Sache sofort geklärt wird und zu einem Abschluß kommt; denn morgen früh fahre ich für vierzehn Tage nach Paris. Und nun darf ich wohl eine Zigarre anbieten?"

„Mich müssen Sie bitte entschuldigen." Der Arzt wandte sich an Annemarie. „Wenn es Ihnen recht ist, Gräfin, sehen wir jetzt mal nach, ob die Nerven einen Knacks bekommen haben." —

„Na?" fragte der Darkehmer als Dr. Warkalla wieder eintrat.

„Es ist, Gott sei Dank, alles in Ordnung; keine erhöhte Temperatur, normaler Pupillarreflex, aber vorsichtshalber habe ich doch noch ein paar Tage Bettruhe verordnet Was macht denn Ihre Wunde?"

„Einen vorzüglichen Eindruck," sagte Hanns-Joachim schmunzelnd, „wollen wir aufbrechen? Es ist auch mit dem Auto ein ganzes Ende bis zur Grenze."

Die beiden Toten lagen unberührt an Ort und Stelle. Kriminalkommissar Brandstetter trat heran.

„Donnerwetter!"

„Was ist denn?" fragte der Landrat

„Das sind ja Kowalski und Kaczmarek, die beiden vor ungefähr vier Wochen aus dem Insterburger Zuchthaus ausgebrochenen Sträflinge, die einen Aufseher niederschlugen, der dann seinen Verletzungen erlag! Lebenslänglich hatten die Kerle, wir dachten, sie wären längst drüben in Polen oder in Rußland."

„Gott sei Dank!" sagte Herr von Wilucki aus tiefstem Herzen. „Das erspart uns eine Unmenge Scherereien, und ein Segen ist's obendrein, daß es so kam. Was hatten sie denn auf dem Kerbholz?"

„Lustmord," erwiderte der Kommissar gleichmütig, und dem Darkehmer lief es eiskalt über den Rücken . . .

In ein paar Minuten war alles erledigt.

„Kann ich morgen reisen?" erkundigte sich Kreuth beim Landrat.

„Natürlich! Warum denn nicht? Möglich, daß Sie später noch mal zu einer kurzen Befragung vorgeladen werden, reine Formsache. Und jetzt bringen wir Sie erst heim."

Ein kurzer, herzlicher Abschied

„Empfehlungen an Ihre Frau Mutter und an die Komteß." sagte Dr. Warkalla. „Guten Abend, Herr von Kreuth!"

„Guten Abend!" Langsam ging Hanns-Joachim in das Haus zurück.

„Wilhelm!"

„Herr Rittmeister!"

„Packen! Wir fahren morgen 10,15 Uhr für zwei Wochen nach Paris. Sie kommen mit. 1914 waren wir ja schon dicht dran, was? Nun wollen wir uns das olle Sumpfnest mal von innen betrachten. Wird's auch Ihre Braut erlauben?"

„Die jeht das, mit Respekt zu sagen, jar nischt an, Herr Rittmeister! Und uff mich kann se sich verlassen — ansehen, ja, aber sonst? Ich bin doch 'n Deutscher! Da würd' ich mich schämen!"

„Bravo! Und nun holen Sie mal die Koffer; Frack ist überflüssig, nur den Smoking einpacken. Alles andere wie immer."

* * *

„Kind, ich freu' mich ja, daß es dir schmeckt," sagte Frau Josefa, als sie mit ihrem Sohn beim Abendbrot saß, „aber daß du heute noch Appetit hast . . ?"

Der Darkehmer spießte in aller Seelenruhe eine Schinkenscheibe auf, häufte einen Berg brauner Bratkartoffeln auf den Teller und schenkte sein Weinglas voll:

„Nach getaner Arbeit ist gut ruh'n, Muttchen! Wie geht's denn Annemarie?"

„Ein bisserl aufgeregt, ich geb' ihr später ein Schlafpulver."

„Unfug! Das olle Giftzeug, laß nur die Natur sich selbst helfen. Von den Medikamenten halte ich nicht viel, mal 'nen Tee oder heiße Umschläge oder Rizinus, aber Pulverchen? Gib ihr lieber 'nen ordentlichen Schluck Rotspon, der hilft in allen Lebenslagen."

Es war wie immer. Kreuth ging nach dem Essen in sein Arbeitszimmer. „Na, Muttchen, bist wohl von dem Trara abgespannt? Leg' dich nur hin, ich muß noch das Viehjournal durchsehen und die Lohnlisten nachrechnen."

„Aber, Junge!"

„Hilft nischt, dafür ist man Agrarier. Wenn die Leute merken, daß nicht kontrolliert wird, reißt die Bummelei ein. So weit darf man's gar nicht erst kommen lassen!"

Die alte Dame lächelte.

„Du bist genau wie Vaterchen, pflichttreu, altpreußischer Schlag."

„Willst du mir nicht noch ein paar Komplimente sagen?"

„Nein, du Brummbär, ich gehe zu Bett. Gute Nacht, Kind, und bleib' nicht zu lange auf!"

Stille. Nur im Wallgraben quarrten die Rohlicken und ab und zu brüllte in den Stallungen ein Stück Vieh in dumpfem Halbschlaf.

Elf nachzitternde, altersschwache Schläge tat die Wanduhr zwischen den knorrigen Rehgehörnen. „Erledigt!" Hanns-Joachim klappte das Journal zu, gähnte, griff gewohnheitsgemäß nach der Abendzeitung und fuhr herum, als ein kalter Luftzug ihn traf.

„Annemarie — du?!"

Das junge Mädchen lächelte verlegen.

„Sei ma net bös', lieber Achim, aber i konnt' net schlafen, all'weil hab' i d'ran denken müssen, daß i dir net amal Vergeltsgott g'sagt hab'!"

„Na, Kusinchen, das hätte schließlich auch bis morgen früh Zeit gehabt, und was es da groß zu danken gibt . . ."

„Achim! Lieber Achim!" Sie trat auf ihn zu, faßte seine Hand: „Es ist so schwer, das alles zu sagen . . ."

Er schmunzelte.

„Dann laß es doch! Ueber Selbstverständlichkeiten redet man nicht erst."

„Du willst also mein' Dank net?"

„Stick' mir eine Schlummerrolle mit „Ruhe sanft!" oder „Nur ein Viertelstündchen"!"

„Ach geh! Mit dir kann ma ja net ernsthaft red'n!"

„Warum nicht. Willst du 'nen Kognak?"

„Laß schon endlich die Frozzeleien! Morgen fährst du also nach Paris?"

Der Darkehmer kniff das Zielauge zu.

„Jawoll ja! Hier, lies mal . . ." und er hielt ihr die beiden Briefe hin

„I mag net und . . . und . . ." plötzlich kamen dem Annemarietscherl die Tränen, „daß du's nur weißt, garnet dank'n hab ich dir woll'n, nur die Zeitung wollt i hol'n, weil i net schlafen konnt, du . . . du brauchst dir gar nix einzubilden, du, du — Preuß' du!"

„Plautz!" knallte die Tür, und Kreuth legte vor maßlosem Erstaunen die Zigarette in das Tintenfaß.

„Verflucht und zugenäht — da bin ich ja schön ins Fettnäpfchen getreten! So ein Mädel . . . so ein Mädel! Und Temperament . . . ja, lieber Gott, was hätte ich d e n n tun sollen?!"

Durch das weit geöffnete Fenster lugte der Mond und verhüllte sein Angesicht mit einer Wolke . . . Vieles Interessante hatte der alte Nachtschwärmer in den lumpigen paar Jahrmilliarden seines Lebens schon gesehen — einen so reinen Toren noch nicht. — —

* * *

Ein bissel übernächtig saß Hanns-Joachim am Frühstückstisch. Das kleine Erlebnis von heute nacht gab ihm doch zu denken . . . Zu dumm, daß einem die besten Einfälle immer erst ein paar Pferdelängen zu spät kamen! Jetzt wußte er ganz genau, was er hätte tun sollen, aber nun war die Gelegenheit verpaßt, er hatte das Annemarietscherl beleidigt, das liebe, kleine, süße . . .

„Guten Morgen, Muttchen!"

„Guten Morgen, Jochen!" Es klang merkwürdig kurz

„Na, gut geschlafen?"

„Nein"

Er stutzte. „Was hast du denn?"

„Mit dir zu reden hab ich!" Die alte Dame gab dem Spitzenhäubchen einen Schwung nach links, sprach völlig dialektfreies Hochdeutsch.

„Weißt du was du bist? — Ein Idiot!"

„Erlaube mal . . ."

Aber Frau Josefa war gar nicht geneigt, irgend etwas zu erlauben.

„Unterbrich mich nicht! Ein ganz roher, herzloser Mensch bist du!"

„I—ich?! Ja, warum denn nur?!"

„Da kommt das liebe Glück selbst zu dir und wartet nur d'rauf, daß du's in die Arme nimmst und abbusselst, und du — du bietest ihr 'nen Kognak an!"

„Ich will nicht, daß sie mich nur aus Dankbarkeit nimmt!" sagte er trotzig.

Frau von Kreuth schlug die Hände zusammen.

„Lieber zieh ich 'nen Wurf junge Dackel groß, als noch so einen Jungen wie dich! Dankbarkeit . . . Du dummer, erzdummer Bub, das Mäderl vergeht doch fast nach dir und du Trauminet . . ."

„Muttchen!" Er sprang auf, wollte zur Tür

„Ha—alt! Hier bleibst! Ja—a! Nun geht dir a Kerzerl auf! Aber wann du meinst: So, schön, jetzt brauch i nur zu winken — ah — da bist auf 'm Holzweg!"

„Ich . . . ich will Annemarie doch nur um Verzeihung bitten!"

„Das läßt schön bleiben! Sie schlaft noch! Bis zum Morgen hab i bei ihr g'sessen, und g'weint hat's . . "

„Himmel! Himmel! Himmel!"

„Ja, jetzt laufst herum wie an Bär im Zwinger! Die verzeiht dir das nimmer! Fällt dir so was Wunderfeines, Schönes vor die Füß', eine Lieb' wie sie unter Millionen Menschen net einer erlebt und du . . . du sagst: „Magst an Kognak?" Blöd ist das! Roh ist das!" Der alten Dame ging die Luft aus

(Fortsetzung folgt.)

Für unsere Frauen

Wie ist die Rechtslage?

Rechtsfragen, die Frauen angehen — Verträge vor Unterschrift durchlesen! — Die Entlassung von Dienstboten.

Von Elfriede Behnert.

„Unkenntnis der Gesetze schützt nicht vor Strafe." Das ist ein unbarmherziges Wort, das aber begründet ist, denn sonst würde sich jeder Gesetzesübertreter dahinter verschanzen daß er ein Gesetz nicht gekannt und folglich schuldlos dagegen verstoßen habe. Wie aber soll man zu einer so eingehenden Kenntnis des Gesetzes kommen, daß man wirklich überall seine Einzelheiten Bescheid weiß und danach handeln kann? Gerade die Frau kommt häufig in Schwierigkeiten, weil sie sich bei irgend einer Unternehmung vorher nicht genau über die Rechtslage unterrichtet hat. Gewiß ist es von Vorteil, einen Rechtsanwalt zu haben, zu dem man Vertrauen hat und den man zu Rate ziehen kann, praktischer ist es aber noch, sich über bestimmte Punkte zu informieren, damit man wenigstens im großen Ganzen gedeckt ist.

Sehr viele Verwickelungen sind schon dadurch entstanden, daß Frauen dazu neigen, Verträge zu unterschreiben, ohne sie vorher gründlich gelesen zu haben. Das gilt ganz besonders von irgend welchen Käufen auf Ratenzahlung u. dgl. Sehr oft will eine vielbeschäftigte Frau einen Verkäufer schnell los werden und unterschreibt in der Eile irgend ein Blatt, das ihr gegeben wird. Hinterher wundert sie sich dann, wenn Ansprüche verschiedener Art an sie gestellt werden, denen sie sich nicht entziehen kann, wenn sie einmal unterschrieben hat. Die Ausrede, sie habe das Unterschriebene nicht gelesen, gilt natürlich nicht. So viel Zeit muß man sich nehmen, wenn man irgend einen Vertrag abschließt. Erscheinen einem die Bedingungen irgendwie unklar oder zweifelhaft, so soll man niemals unterschreiben. Nur wenn ganz einwandfrei Leistung und Gegenleistung festgesetzt ist, darf man seine Unterschrift geben. Es ist wirklich besser, vorher gründlich zu überlegen, als hinterher den Schaden zu haben.

Haben wir einen Gegenstand auf Abzahlung gekauft, so geht er erst dann in unseren Besitz über, wenn wir alle Raten ordnungsgemäß voll bezahlt haben. Wir dürfen ihn also auch dann erst weiterverkaufen oder versetzen oder verleihen. Aus Leichtsinn und Unerfahrenheit werden hier häufig Verstöße gemacht, die sehr unangenehme Folgen haben können. Bei Abzahlungsgeschäften soll die Frau überhaupt sehr vorsichtig sein. Nur wenn sie ganz bestimmt weiß, daß sie die Raten wirklich pünktlich bezahlen kann, soll sie sich auf diese Zahlungsweise einlassen.



Berühmte Frauen-Bildnisse.
Selbstbildnis der französischen Malerin Louise Lebrun-Vigée (1755—1842).

Sehr häufig werden uns irgendwelche Sachen ins Haus geschickt, die wir gar nicht bestellt haben: Postkarten, Briefpapier, Seife, Taschentüchter, Servietten u. dgl. Wir sind gesetzlich nicht verpflichtet, diese Gegenstände zurückzusenden, falls ihnen kein Rückporto beiliegt. In diesem Falle werden wir uns natürlich die kleine Mühe machen, die Sachen postfertig zu machen und abzusenden. Einfacher noch ist es, bei unbestellten Sendungen einfach die Annahme zu verweigern. Werden die Sachen an den Türen abgegeben, oder in den Briefkasten gesteckt, so soll man sie einfach aufbewahren, bis sie wieder abgeholt werden.

Manche Zweifelsfragen ergeben sich im Verhältnis zu den Dienstboten. Wenn eine Angestellte sich schwerwiegender Verfehlungen schuldig macht, kann sie fristlos entlassen werden. Jede Frau sollte sich aber in jedem Falle vorher erkundigen, ob der Grund zu einer solchen fristlosen Entlassung ausreicht. Sonst entscheidet das Arbeitsgericht, und man hat nur unangenehme Weiterungen. Bei der Ausstellung des Zeugnisses ist Vorsicht zu beobachten, denn nach den neuen Bestimmungen darf das Zeugnis nichts enthalten, was nachteilig für das Mädchen ist und ihr in ihrer Laufbahn schaden könnte. Also selbst wenn das Mädchen eine Diebin ist, darf man das nicht klipp und klar aussprechen. Man darf sich nur so ausdrücken, daß ein aufmerksamer Leser eines Zeugnisses hinter den Zeilen eine Warnung herauslesen kann. Hierzu ist man sogar gesetzlich verpflichtet, da man, wenn man etwa ein diebisches Mädchen empfiehlt und es dann abermals Diebereien verübt, für den Schaden haftbar gemacht werden kann. Das Zeugnis ist also eine wirkliche Klippe!

Was die Mode Neues bringt!



C 4170

C 4169

C 3344/44a

C 3344/44a Jugendliches Ensemble. Zu dem kurzen Jäckchen und dem Rock aus blauem Leinen wird eine helle Waschseidenbluse getragen. Lyon-Schnitt Größe 42 erhältlich. (Für Rock und Bluse: gr. Schnitt, für die Jacke: Kleinigkeit).

Melierte, gerippte, einfarbige und genoppte Wollstoffe eignen sich für die feschen Kostüme, die in diesem Frühjahr und Sommer die große Mode sein werden, gleich gut. — Die Röcke dieser Kostüme sind eng, wenigstens in der Hüftgegend. Die Jäckchen schmiegen sich in knappen Formen dem Körper an. Oft enden diese Jäckchen in der Gürtellinie, oft aber auch erst an den Hüften. Capeteile, Pelerinen und amüsante Ärmelchen sorgen, neben schönen Schnittformen und -effekten, für die Eleganz. Außerdem geben vorteilhaft gestellte Teilungen diesen Kostümen viel Abwechslung. — Für die Jacken und Mäntel kommen im allgemeinen in erster Linie lange, ziemlich schmucklose Ärmel in Frage; daneben sieht man aber an Mänteln sowie an Kostümjacken den kurzen Ärmel und den gleichfalls kurzen, lose ausfallenden Ärmelvolant. — An der Bluse dagegen steht der kurze (der glatte und der gepuffte) Ärmel stets über dem langen. Diese kurzärmeligen Blusen wirken außerordentlich jugendlich; sie erfreuen sich aus diesem Grund großer Beliebtheit. — Als Material der Blusen gelten alle mehrfarbig gestreiften Stoffe — Seide, Baumwollgewebe, Jersey u. s. w. — als besonders schick. Wie bei den wollnen, diagonal gestreiften und gerippten Kostümstoffen liegt auch bei diesen Blusenstoffen der Effekt in der Verarbeitung, in der verschiedenartigen Stellung des Streifenmusters. Auch bei gerade und quer gestreiften Geweben können ähnliche Wirkungen erzielt werden. — Ein Wort gebührt noch den Completmänteln. Er wird vorwiegend aus leichten, einfarbigen Wollstoffen gearbeitet. Trotz einer korrekten, oft sogar leicht taillierten Form sehen diese Completmäntel sehr schick aus, wenn sie mit losen, graziös ausfallenden Volantärmelchen hergestellt sind. — Zu diesen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich. A. K.

Wer zu diesen Modellen Schnittmuster wünscht und hier keine Bezugsquelle verzeichnet findet, wolle sich an den Verlag dieses Blattes wenden oder an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.

C 4113 Jugendliches Kleid aus einfarbigem und farbig gestreiftem Bouclé. Dazu der Mantel C 4114. Der Rock greift mit angeschnittenem Mieder auf die hierdurch verkürzte Taille mit Puffärmeln. Lyon-Schnitt, Größe 42. (Gr. Schnitt).

C 4114 Der aparte Mantel aus einfarbigem Wollstoff mit Capeärmeln bildet mit dem Kleid C 4113 ein Complet. Die Mantelteile sind interessant geteilt. Knopfschluß. Lyon-Schnitt Größe 42 hierzu erhältlich. (Kleiner Schnitt).



C 4113

C 4015

C 4114

C 4015 Flottes Mantelkleid aus rotem Wollstoff im Fischgrätenmuster. Die Taille ist doppelreihig übereinandergeknöpft und seitlich geteilt. Am Rock vorn gleichartige Teilungen. Lyon-Schnitt: Größe 44 erhältlich. (Großer Schnitt)

C 4169/70 Feskes Kostüm aus marineblauem Wollboucle für Backfische. Die aparte, verschlußlose Jacke läßt eine Westenbluse (C 4170) sehen, für die gestreifte Kunstseide verschiedenartig verarbeitet ist. Am Rock Gegenfalten. Lyon-Schnitt für 14—16 Jahre erhältlich. (Zum Kostüm gr. Schnitt, zur Westenbluse Meinungsfrei)

Zum praktischen Lyon-Schnitt die

schönen Frühjahrs-Stoffe von

weil sie gut und besonders preiswert sind.

Muster postfrei.

Buddeberg

Bielefeld Niedernstraße 5-9